



Morgenblatt.

Die „organische Phase“.

b. Man schreibt uns aus Berlin.

Soweit die Mitteilungen italienischer Blätter ein Urteil über das Ergebnis gestatten, das der Staatsbesuch französischer Minister in Rom gehabt hat, scheint es in der Hauptsache als fruchtlos bezeichnet werden zu müssen. Denn der zuverlässig bekannt gewordene Wunsch Frankreichs, italienische Truppen nach Saloniki und Korfu entsandt zu sehen, ist nicht erfüllt worden. Da sich hierüber Briand selbst zu dem „Giornale d'Italia“ geäußert hat, darf dieser Mißerfolg des französischen Besuchs um so mehr als Tatsache gelten, je selbstverständlicher er wegen der Lage an der Front und in Albanien erscheint. Derselbe militärische Mißerfolg beweist auch, daß die Predigt des französisch geistneten „Messaggero“, der Krieg müsse von allen Gliedern des Vierverbandes als ein einziger mit einer einzigen Front geführt werden, vor der rauhen Wirklichkeit nicht bestehen kann, und angelegentlich bitterer Notwendigkeiten immer ein frommer Wunsch bleiben wird.

Trotzdem findet sich der franzosenfreundliche „Corriere della Sera“ mit dem Ergebnis der Romfahrt hoffnungsvoll ab, weil der Krieg nunmehr „in eine neue Phase eintrete“: in die „organische“. Die Zuversicht, die das Mailänder Blatt aus dem genannten Umfange schöpft, gründet sich darauf, daß Frankreich und Italien künftig Rohstoffe sowie Munition austauschen werden, und daß in Paris ein „Oberster Rat“ des Vierverbandes gebildet werden soll, der, unter dem Vorsitz des französischen Ministers des Äußern aus den Vorkämpfern gebildet, von dem schon vorhandenen „Obersten Kriegsrat“ durchzuführende Unternehmungen beschließen soll. Da jener höchste Diplomatenrat des Vierverbandes zehn Tage vor jeder Sitzung den einzelnen Regierungen die Beratungsstoffe mitzuteilen hat, springt in die Augen, daß seine Wirksamkeit sich in einem wahrhaften Kriegstempo vollziehen wird. Die Unterordnung des Obersten Kriegsrates unter den Obersten Diplomatenrat bezugt die Befreiung der Entente-Diplomatie von dem Kleinmütigen Standpunkt des Grafen Cambour, der in einer Rede vom Jahre 1856 den Standpunkt vertrat: Große Fragen können nicht durch die Feder gelöst werden. — Die Epigonen Cambours sind diesem italienischen Bismarck auf jedem Gebiete soweit — überlegen, daß es nicht in Erwägung steht, wenn sie sich auch in jener einzelnen Frage weit von ihm entfernen. Ob die übrigen Bestandteile der in Rom erzielten „organischen Phase“ des Krieges nicht ebenso wertvoll sind, wie der geplante Oberste Diplomatenrat, ist eine Frage, deren Beantwortung wir neidlos den nächstbeteiligten überlassen dürfen.

Der Besuch des Königs der Bulgaren.

Wien, 15. Februar. Bei dem gestrigen Frühstück im Schlosse Schönbrunn hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch:

Mit aufrichtiger Freude heiße Ich Eure Majestät als Freund und treuen Verbündeten bei mir aufs herzlichste willkommen. Mit mir begrüßen Meine Völker in Eurer Majestät den siegreichen obersten Kriegsherrn der heldenmütigen bulgarischen Armee, den erlauchten Träger der durch gemeinschaftlich vergossenes Blut besiegelten Freundschaft, die unsere Reiche um so enger verbindet, als sie nicht bloß auf der Gemeinsamkeit der Interessen, sondern auch auf wechselseitiger vertrauensvoller Sympathie und Wertschätzung fußt. Möge der Segen des Allmächtigen auch fernerhin an unsere Fahnen geknüpft bleiben und das schöne Land, das in Eurer Majestät seinen weisen Herrscher verehrt, aus dem gewaltigen Ringen dieser Tage einem blühenden Aufschwung und einer dauernd gesicherten glücklichen Zukunft entgegengehen. Von dieser Hoffnung erfüllt, erhebe Ich Mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät. Seine Majestät, der König der Bulgaren, lebe hoch!

König Ferdinand erwiderte:

Eure Majestät geruhen, mich in tief rührender Weise im lieben Wien willkommen zu heißen, was mein Herz mit aufrichtiger Freude erfüllt. Mein heutiger Besuch in Schönbrunn ist für mich um so beglückender, als er mir Gelegenheit bietet, Eurer Majestät meinen heißen Dank für die Verleihung der Kaiserlichen und königlichen Feldmarschallswürde persönlich auszusprechen. Die Auszeichnung, die mich als obersten Kriegsherrn der bulgarischen Wehrmacht auf das höchste ehrt und erhebt, und die ich als einen kostbaren Beweis väterlicher Gnade, als Ausdruck humberstreuere Gesinnungen und als Anerkennung gemeinsam errungener herrlicher Waffenfolge ansehen darf. Ich bin stolz und glücklich, durch diesen neuen und militärisch höchsten Rang in ein noch engeres Verhältnis zu der mir so teuren Armee Eurer Majestät treten zu können, mit der ich mich seit jeder aus innigste verwachsen fühle. Möge der Segen des Allmächtigen auf den österreichisch-ungarischen und den uns verbindenden Fahnen ruhen. In diesen ernsten Zeiten, wo wir gegen eine Hydra von Feinden im Kampfe um unsere Existenz und um die Freiheit der Welt stehen, bis zur Erlangung eines dauernden, ehrenvollen Friedens, der uns für die gebrachten enormen Opfer entschädigt und uns alle einer glücklichen und segensvollen Zukunft entgegenführen soll. Mit dankbarem Herzen erhebe ich mein Glas und trinke auf die kostbare Gesundheit Eurer Majestät, meines erlauchten Verbündeten und väterlichen Freundes. Seine Kaiserliche und königliche Apostolische Majestät Kaiser Franz Josef I. hoch!

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Bomben auf Mailand.

W.B. Wien, 15. Februar. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ost-Galizien war erhöhte Kampftätigkeit feindlicher Flieger ohne Erfolg. Nordwestlich von Larnopol wurde ein russisches Flugzeug durch einen deutschen Kampfflieger zum Absturz gebracht; die Insassen sind tot.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Kärntner Front beschoß die feindliche Artillerie gestern unsere Stellungen beiderseits des Seisera- und Sebad-Tales (westlich von Mail). Um Mitternacht eröffnete sie ein heftiges Feuer gegen die Front zwischen dem Fella-Tal und Wischberg. Bei Flitsch griffen die Italiener am Abend unsere neue Stellung im Komboengebiet an. Sie wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die heftigen Geschützkämpfe an der Küstenländischen Front dauern fort. Gestern früh belegte eines unserer Flugzeuggeschwader, bestehend aus elf Flugzeugen, den Bahnhof und die Fabrikanlagen von Mailand mit Bomben. Ein mächtige Rauchentwicklung wurde beobachtet. Unbehindert durch das Geschützfeuer und die Abwehrflüge des Feindes, bewirkten die Beobachtungsoffiziere planmäßig den Bombenabwurf. Der Luftkampf wurde durchweg zu unseren Gunsten entschieden. Die feindlichen Flieger räumten das Feld. Außerdem belegte mehrere Flugzeuge die Fabrik von Schito mit flüchtlichem Erfolg mit Bomben. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Socet, Feldmarschallsleutnant.

Das Abgeordnetenhaus und der Kanzler.

§§ Berlin, 15. Februar. Zu der ursprünglich von mancher Seite erwarteten Aussprache über die Erklärung der „Norddtsch. Allg. Ztg.“ wegen des Beschlusses der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses in Sachen des U-Bootkrieges und der Beziehungen zu Amerika war es heute wenigstens in den ersten Stunden der Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht gekommen, und es ist auch fraglich, ob überhaupt eine solche Aussprache stattfinden soll. Es heißt, der Seniorenfewent werde die Frage morgen noch einmal besprechen, nachdem die Fraktionen sich in ihrem eigenen Schoß weiter schlüssig gemacht haben werden. In den Reihen der bürgerlichen Parteien war heute große Neigung vorhanden, die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Öffentlichkeit überhaupt nicht zu besprechen, doch war es heute noch nicht sicher, ob die Sozialdemokraten darauf eingehen werden.

Die Bewaffnung von Handelsdampfern.

W.B. Amsterdam, 15. Februar. Wie ein hiesiges Blatt meldet, berichtet die „Times“ aus Washington, daß das Kabinett heute über die deutsche Denkschrift betreffend bewaffnete Handelschiffe beraten werde.

§§ Die norwegischen Hafenbehörden erließen, wie der „Nationalztg.“ zufolge aus Kristiania gemeldet wird, gleichlautende Verordnungen gegen die Benutzung der norwegischen Häfen durch bewaffnete Handelsdampfer.

W.B. London, 15. Februar. Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Washington, das Staatsdepartement sei nichtamtlich von England und Italien benachrichtigt worden, daß die Weigerung, das Recht auf Bewaffnung von Handelschiffen anzuerkennen, als ein peinlich überraschender Akt betrachtet werden würde. Das Staatsdepartement habe noch keine Entscheidung getroffen.

Eine gefälschte Labelle der Seestreitkräfte.

§§ Der Pariser „Temps“ erklärte der „Dtsch. Tagesztg.“ zufolge eine von englischen Offizieren stammende Labelle der Seestreitkräfte als falsch. Er setzt auseinander, daß die Zahlen in dieser Labelle zugunsten des Vierverbandes ungläublich erhöht, die der Seestreitkräfte der Feinde dieses Verbandes aber vermindert sind. Beispielsweise zählte die englische Labelle alle vorhandenen Schiffe des Vierverbandes als kampffähig auf, wodurch 19 Dreadnoughts mehr erzielt seien. Das sei grundfalsch. Die gleiche Unrichtigkeit zeige die Labelle betreffend die Verluste der Handelsflotte. Der „Temps“ schließt mit dem Bedauern darüber, daß die amtliche französische „Agence Havas“ solche falsche Labelle weiter verbreitet; dadurch werde der Ruf Frankreichs geschädigt. — Anscheinend ist der französische „Temps“ in der wohl noch nicht ganz verschwundenen alten französischen Ritterlichkeit noch nicht eher dahingekommen, daß Schwindel, Lüge und Heuchelei ja mit die wichtigsten Waffen Englands sind.

Die Kämpfe in Albanien.

§§ Budapest, 14. Februar. „Az Est“ berichtet: Nachdem Essad Pascha den in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen keine Hindernisse in den Weg gelegt hatte, entfloß sich der General Vollati, der Oberbefehlshaber der in Albanien stehenden italienischen Truppen, den auf der Straße Tirana-Durazzo vorrückenden 1. und 2. Truppen starken Widerstand entgegen zu setzen. Es war der erste Zusammenstoß zwischen Österreichern und Italienern auf albanischem Boden. Die Italiener versuchten dabei, die von österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Höhen zu nehmen, wurden aber blutig abgewiesen und mußten sich zurückziehen.

Griechenland und Italien.

§§ Der „Corriere della Sera“ berichtet laut „Söln. Ztg.“ von einer Zunahme der italienfeindlichen Stimmung in Griechenland. Der Beteiligung der epirotischen Abgeordneten an den Kammerwahlen messe man große Bedeutung bei, um so mehr, als die epirotischen Abgeordneten in der Kammer und auf der Tribüne sich merkwürdig unfreundlich gegenüber Italien, das nicht zu den Schutzmächten Griechenlands gehöre. Gegen die Landung Italiens auf Korfu werde überall scharf protestiert, ebenso gegen die völkerrechtswidrige Besetzung der Zwölfinselngruppe, welche dem Nationalitätsprinzip nicht entspreche. Es zeige sich immer mehr, daß die wohlwollende Neutralität gegenüber dem Vierverband sich allmählich in eine feindselige verwandle.

Der englische Berlemdungsfeldzug.

W.B. Berlin, 15. Februar. Das englische Pressebureau gibt am 5. Februar den Bericht des Kapitäns des am 2. Dezember von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Truppentransportdampfers „Commadore“ bekannt, in dem dieser die Behauptung aufstellt, er habe beim Längsreitkommen gesehen, daß auf dem Unterseeboot die deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsschiffe in Bereitschaft gehalten wurde, um, je nachdem welcher Nationalität der Dampfer angehöre, eine oder die andere zu setzen. Wie wir von zugänglicher Seite erfahren, handelt es sich um eine der üblichen englischen Erfindungen, die, wie mehrere andere französische und englische Meldungen ähnlichen Inhalts, wohl dazu dienen soll, die Italiener glauben zu machen, daß deutsche Unterseeboote italienische Schiffe versenken haben. Der Dampfer „Commadore“ wurde am 2. Dezember kurz vor Anbruch des Tages von einem deutschen Unterseeboot gesichtet und verfolgt. Ein Warnungsschuss wurde in der Morgendämmerung auf etwa 6000 Meter abgegeben und übertrafste den Dampfer vollkommen. Er behielt zunächst seinen Kurs bei. Seine Fahrt konnte erst durch weitere Schüsse zum Stoppen gezwungen werden. Auf das U-Boot wurde vor Abgabe des Warnungsschusses die deutsche Kriegsschiffe gesetzt. Sie wurde erst nach Beendigung der kriegerischen Handlung niedergeholt. Vielleicht hat sie der Kapitän beim Längsreitkommen zur Abgabe der Schiffschiffen übersehen, da nur wenig Wind war und daher auf dem stillliegenden Boot die Flagge nicht auswehte. Möglich ist auch, daß er zwei klar zum Heißan angelegte Flaggen — nämlich das Signal A B (Verlassen Sie das Schiff so schnell wie möglich), das in diesem Falle aber nicht gebraucht wurde — als Kriegsschiff ansah. Der Zustand des Kapitäns, der ungewaschen und halb angezogen, offenbar frisch aus der Kojen sich dem unangenehmen Ereignis gegenüber sah, läßt die unklare irrtümliche Schilderung seinerseits vielleicht erklärlich erscheinen. Die Verweigerung seiner Angaben als amtliche Meldung aber ist eine leichtfertige Einstellung, wie sie allerdings dem englischen Nachrichtenbureau im Berlemdungsfeldzuge gegen unsere U-Boote erfahrungsgemäß nicht schwer fällt.

W.B. Berlin, 15. Februar. In den letzten Tagen wurden wiederholt in der fremden Presse (Quelle Reuters) Nachrichten über den Untergang eines großen deutschen Kriegsschiffes im Kattegat verbreitet. Hierzu wird uns von zuständigen Seite mitgeteilt, daß alle derartigen Nachrichten auf völlig freier Erfindung beruhen.

Belgiens Widerstand gegen den Anschluß an das Separatfriedensabkommen.

§§ Die „Nationalztg.“ erfährt von der russischen Grenze, 15. Februar: Einem Berichte der „Nowoje Wremja“ aus London zufolge haben in letzter Zeit Verhandlungen zwischen der Entente und der belgischen Regierung stattgefunden, daß Belgien dem Separatfriedensabkommen der Entente mächtig beitreten möchte. Diese Verhandlungen mußten jedoch als ergebnislos abgebrochen werden, da sich innerhalb der belgischen Regierung ein besonderer Widerstand in gewisser Richtung gegen das Separatfriedensabkommen geltend machte. Die Entente hat darauf von der Fortführung der Verhandlungen Abstand genommen. Alle Meldungen, die von einem bereits vollzogenen Anschlüsse an das Separatfriedensabkommen zu berichten wußten, sind in tendenziöser Absicht verbreitet worden und entsprechen nicht den Tatsachen. Russische Blätter stellen dagegen auch fest, daß die deutsche Regierung in letzter Zeit keine Friedensvorschlüge der belgischen Regierung unterbreitet habe, und daß alle in Rußland verbreiteten Gerüchte über den Abschluß eines Sonderfriedens zwischen Belgien und Deutschland völlig aus der Luft gegriffen sind.

Witchener an der Front.

§§ Witchener ist, wie der „Voss. Ztg.“ zufolge das Bureau Reuters meldet, wieder einmal einige Tage auf dem westlichen Kriegsschauplatz gewesen. Er besichtigte dort verschiedene Truppenabteilungen und erklärte seine Zufriedenheit mit dem, was er gesehen hatte. Jetzt ist er wieder in London.

Die Torpedierung des französischen Kreuzers.

Wien, 15. Februar. (Agence Havas.) Der Verlust des Kreuzers „Admiral Charner“ bestätigt sich. Man hat in der Nähe der syrischen Küste ein Floß mit 15 Matrosen entdeckt, von denen nur noch einer lebte. Dieser erzählte, daß die Torpedierung am 8. Februar um 7 Uhr vormittags stattfand, und daß der Kreuzer in wenigen Minuten sank, ohne Boote auslegen zu können.

Fünfzehn russische Generale gemazregelt.

St. Petersburg, 15. Februar. erfährt die „National-Ztg.“: Petersburger Verichten zufolge sind infolge Fehlschlagens der letzten Waffenoffensiven in Mesopotamien an 15 russische Generale verhaftet beziehungsweise zur Disposition gestellt worden.

Der Kongreß „schtruffischer Leute“ verboten.

St. Petersburg, 15. Februar. erfährt die „National-Ztg.“: Der russische Ministerpräsident Stürmer hat laut „Wirkswaja Wiedomosti“ den für den 10. März einberufenen Kongreß der „schtruffischen Leute“ in Odessa verboten. Der Kongreß sollte eine Kundgebung für die unbegrenzte Fortdauer des Krieges gegen Deutschland und Österreich-Ungarn beschließen.

Aus Rußland.

Kopenhagen, 15. Februar. „Verlingste Tidende“ meldet aus Petersburg: Die Finanzkommission hat ihre erste Sitzung unter Leitung des Ministerpräsidenten Stürmer abgehalten. Die Verhandlung wurde eingeleitet durch die Erklärung des Direktors der Kreditkassette, daß es gelungen wäre, durch Vermittlung japanischer Bankiers eine Anleihe in Japan aufzunehmen. Die Kommission traf darauf Bestimmungen über die Aufnahme einer inneren Anleihe von zwei Milliarden Rubel, von denen eine Milliarde durch die Reichsbank, die andere durch Privatbanken ausgegeben werden soll zum Kurse von 95 Prozent bei einem 5 1/2-prozentigen Zinsfuß. Die Teilnehmer an der früheren Anleihe erhalten 1/2 Prozent Sondervergütung. Endlich wurde ein Antrag betreffend eine Anleihe in Finnland in finischen Markt angenommen.

Das Finanzministerium hat strenge Vorschriften gegen Scheinverkäufe des russischen Eigentums ausgearbeitet. Unter dem Vorwand der Besatzung hat eine Verammlung von Vertretern verschiedener Ministerien sowie der Handels- und Industriekreise stattgefunden, um die Pläne für eine Reform des russischen Steuerwesens zu erörtern. Der Reichsrat erhält in seiner ersten Sitzung einen Gesetzentwurf betreffend Einkommensteuer zur Verhandlung. Man erwartet, daß die Partei der Rechten dagegen Stellung nehmen wird.

Verhaftung eines englischen Arbeiterführers.

St. Petersburg, 15. Februar. erfährt die „Daily News“: Der englische Arbeiterführer John Mc. Lean ist der „Voss-Ztg.“ zufolge auf Grund des Gesetzes über die Verteidigung des britischen Reiches verhaftet worden. Er sollte am Sonntagabend in einer Konferenz von Arbeitern in Glasgow den Vorsitz führen. Die Konferenz beurteilte seine Verhaftung in scharfen Ausdrücken und verlangte seine sofortige Freilassung. Ein Mitglied der Konferenz sagte, wenn diese Art der Verhaftungen fortbauere, würde es notwendig werden, daß die Führer der Gewerkschaften von Glasgow sich zum eigenen Schutze zusammenschließen. Er fügte hinzu, daß unter den Arbeitern des Clydebezirks jetzt allgemeine Wut herrsche.

Weibliche Landarbeit in England.

London, 15. Februar. Die „Daily News“ erfährt, hat die Regierung beschlossen, sich energisch für die weibliche Landarbeit einzusetzen. Es soll zu diesem Zwecke eine Art Rekrutierungskampagne eröffnet werden. Die Angeworbenen werden durch eine Armblende kenntlich gemacht werden. Sie werden das Recht erhalten, eine besondere Uniform zu tragen.

Aus dem Ypernbogen.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Ratsch.

... 27. Januar 1916.

Durch Kouselare fährt ein Lastauto, eine große französische Kofarde kennzeichnet den darauf teilweise verpackten Gegenstand als ein erbeutetes französisches Flugzeug. Das Borderteil wirkt große Beschädigungen auf, der Propeller bis auf Stümpfe abgebrochen. Ich erkundigte mich nach der Feldflieger-Abteilung, zu der das Auto gehört, frage nach ihrem Quartier und erhalte Erlaubnis und Einladung sie zu besuchen. Nicht zu müßigem Geplauder. Die wirklich außerordentlichen Erfolge, die in letzter Zeit einige Flieger hier in Flandern und Nordfrankreich erzielt haben, lenken jetzt wieder die Aufmerksamkeit mehr auf unser Flugwesen, wie wir dies ja auch auf gegnerischer Seite durch die Anfragen im englischen und französischen Parlament bestätigt sehen. Einen Grund, so meint man, müsse es doch haben, daß man sich so sehr mit den deutschen Fliegern beschäftigt, von denen man anfangs doch höchstens annahm, daß sie dem Gegner allenfalls gewachsen wären. Der glückliche Sieger des am Tage zuvor abgeschlossenen französischen Flugzeuges, Oberleutnant R. . . empfing uns an der Treppe seines Château-Schlösschens, das, wie alle Fliegerwohnungen, natürlich in der Nähe eines möglichst großen, ebenen Grasplatzes gelegen ist. Dieser Umstand und die einem Flieger doch sicher sehr rasch erkennbaren Schuppen und Zelte einer Fliegerabteilung veranlaßten die Frage, ob es denn nicht ratsamer sei, sich besser zu verstecken. Aus technischen Gründen geht das nicht, war die Antwort, wir müssen einen freien, weiten Anlauf haben, an dem die Schuppen liegen müssen und — warum sollen wir von unseren Flugzeugen entfernt wohnen? Wir gehören zusammen. Der Feind kennt natürlich unseren Flugplatz so genau, wie wir den seinen. Man läßt ihn eben jetzt gar nicht mehr so weit vordringen, und wenn — er mal hier Bomben abwirft, sehen Sie, was wir daraus machen.“ Er deutete auf einen kreisrunden Hümpel, der von einem Drahttauer umgeben, einer Anzahl Enten zum Tummelplatz diente. „Wir haben ein paar solcher Bombenlöcher hier, aber leider nicht mehr Enten aufstreifen können, um alle zu bewachen.“

In einem Fliegerstümpel konnten wir den zweiten am vergangenen Tage von dem Offizierstellvertreter Gr. . . derselben Feldfliegerabteilung abgeschossenen Apparat sehen. Beide, der Oberleutnant R. . . und Gr. . . hatten damit jeder den zweiten Feind zum Absturz gebracht. Der entscheidende Schuß in dem noch im Schuppen befindlichen Apparat war von hinten in die Karosserie eingedrungen, hatte das den Rücken des Führers stützende Stahlblech gerade in der Mitte durchbohrt und damit wahrscheinlich den sofortigen Tod des Mannes herbeigeführt. Das Flugzeug war abgesetzt, hatte hin- und herschauende Bewegungen gemacht, wie ein zu Boden flatterndes Papier, sich ein paar mal überschlagen, war aber dann in etwa 1000 Meter Höhe

Feindliche Flieger über Mailand.

Wien, 14. Februar. Mailänder Wätern zufolge erschienen heute früh gegen 9 Uhr über Mailand zwei oder drei, aus der Richtung von Brescia kommende österreichische Flugzeuge, die trotz bestiger Abwehrbeschießung ungefähr eine halbe Stunde lang die Stadt überfliegen und Bomben abwarfen. Einige Brände konnten rasch gelöscht werden. Militärischer Schaden soll, laut „Corriere della Sera“, nicht entstanden sein, es gab nur Opfer unter den Privatpersonen. Von Mailand stiegen italienische Flieger zur Verfolgung auf. (Vergl. den österreichisch-ungarischen Kriegsbericht.)

Wien, 15. Februar. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Vizegra, daß gestern feindliche Flugzeuge über Schio erschienen. Durch deren Bomben wurden sechs Personen getötet, andere verletzt.

Kohlen für Italien.

Die „Daily News“ berichten dem „Verl. Tagebl.“ zufolge: Nach den Vorschlägen für die Luftverteidigung Englands soll im Parlament zuerst die Frage des Laderaums zur Verhandlung kommen. Alle zur Verfügung stehenden Schiffe der Entente, die mehr als 100 Tonnen Gehalt haben, sind auf Veranlassung von Lord Curzon gezählt worden. Man stellte dabei auch die Verwendungsfähigkeit der Schiffe fest. 10 Dampfer, die 45 000 Tonnen Kohlen als Ladung nehmen können, sind bereits für Italien bestimmt. Ebenso viele sollen Weizen und Hafer hinüber bringen. Italien wird aber nur Kohle aus dem nördlichen England bekommen; die gute Kohle aus Wales behält England für sich selbst. Neutrale Schiffe haben bereits nordenglische Kohle zu übermäßig hohen Preisen nach Italien gebracht.

Stellen.

Wien, 15. Februar. Laut „Corriere della Sera“ sollen im heutigen Ministerrat die Arbeiten des Parlaments besprochen werden, da beide Kammern am 1. März eröffnet werden sollen. Die Nachricht von einer Erwiderung des Besuchs des Ministerpräsidenten Briand durch Salandra nennt der „Corriere della Sera“ verfehlt. Die Minister, die Salandra begleiten werden, seien noch nicht bestimmt, ebenso wenig wie der Zeitpunkt.

Stallens Ablehnung des Pariser Kriegsrates.

St. Petersburg, 15. Februar. wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ im Widerspruch mit anderen Meldungen berichtet: Wie die „Times“ erfahren, hat Italien es abgelehnt, an dem permanenten Kriegsrat mit dem Sitz in Paris teilzunehmen.

Unzufriedenheit mit der Untätigkeit der englischen Flotte.

In London hat dem „Verl. Tagebl.“ zufolge eine Versammlung unter dem Vorsitz des Lords Devonport unter großer Begeisterung folgenden Antrag angenommen: Diese Zusammenkunft von Londoner Bürgern wendet sich im Hinblick auf die große Menge von Gütern, die den Feind noch auf dem Wege über die Nordsee erreichen, an Seine Majestät Regierung, sie möge der Flotte Freiheit geben, unsere Seemacht zweckmäßiger anzuwenden. Lord Devonport erklärte, in den ersten 17 Monaten des Krieges seien nach Rotterdam 1 1/2 Millionen Tonnen Eisenerz eingeführt worden, die für Krupp bestimmt gewesen seien. Die Versammlung gestaltete sich zu einer scharfen Demonstration gegen Asquith, Grey und Runciman.

Berichte unserer Feinde.

Wien, 15. Februar. Amtlicher Bericht von Montag nachmittag: Im Artois ließen wir südlich vom Wege Neuville-La Folie eine Mine springen. Südlich der Somme ge-

tattete uns ein gestern am Tageschluß von unseren Truppen gegen die deutschen Werke südlich von Artois unternommener Angriff, einige Teile der Schützengräben zu besetzen. Ein feindlicher Gegenangriff wurde durch unser Feuer niedergemacht. Eine deutsche Kompanie wurde umzingelt und bezwungen. Ein Hauptmann und 70 Überlebende ergaben sich. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in unserer Macht befindlichen Gefangenen beträgt etwa hundert. Auch mehrere Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Nach Aussagen von Gefangenen und nach der Zahl der auf dem Schlachtfeld liegenden geliebten deutschen Leichname sind die feindlichen Verluste beträchtlich. In der Champagne liefen wir im Laufe eines gestern vom Feinde östlich der Straße Tahure — Somme — B. ausgeführten Angriffs drei Minuten kammern einer im Voraus unter den vorgeschobenen Abschnitten, in die einzubringen ihm gelungen war, vorbereiteten Mine springen. Feindliche Versuche, bis zu unseren Schützengräben zweiter Linie vorzudringen, scheiterten vollkommen. Trotz einiger Verluste, die ihm durch die Explosion unserer Minen und durch das Artilleriefeuer zugefügt wurden, behauptete der Feind diese vorgeschobenen Abschnitte. Im oberen Elsaß brachte gestern abend eine neue Unternehmung der feindlichen Infanterie durch von Seppois, der heftiges Bombardement vorausging, 200 Deutschen in den Besitz von ungefähr 200 Metern Schützengräben. Ein sofort unternommener Gegenangriff gab uns den größten Teil des Geländes zurück. Die sehr heftige Artillerietätigkeit in dieser Gegend dauert an.

St. Petersburg, 15. Februar. Amtlicher Bericht vom 14. Februar. Westfront: Das lebhafteste Feuer dauerte auf beiden Seiten an. Zwischen Ois und der Insel Dalen (12 Kilometer südwestlich von Niga) stellten wir die gute Wirkung unserer Artillerie fest. Südlich von Dinaburg verwendete der Feind Bomben mit erstickenden Gasen. Kaukasusfront: Nach der Vorkämpfer in einem Fort der Festung Erzerum durch unsere Artillerie hervorgerufene Explosion besetzten wir das Fort. Bei der Verfolgung der Türken machten wir von neuem zahlreiche Gefangene und erbeuteten sechs Geschütze und eine große Menge von Munition.

Wien, 15. Februar. Amtlicher Bericht von Montag abend: In Belgien sprengte unsere Artillerie ein Munitionsdepot nördlich von Voisinage in der Russ. Nördlich von Soissons verjagte die feindliche Infanterie gestern abend nach heftigem Bombardement auf der Straße nach Terny und am rechten Ufer vorzubringen. Sie wurde durch unser Speerfeuer und Infanteriefeuer gleich niedergebunden. Auf dem Plateau von Raucourt war unser Artilleriefeuer gegen einen Vorstoß der deutschen Linie wirksam. In der Champagne sehr lebhaftes Artilleriefeuer in den Gegenden von Tahure, Massiges und Rabarin, aber kein Infanterieangriff. Im Oberelsaß beschloß der Feind östlich von Seppois fräftig die vorgeschobenen Abschnitte, die im Laufe der Nacht zurückgenommen wurden. In der gleichen Gegend belegten wir feindliche Verstärkungen, die von Niederlary her in kleinen Gruppen vorwärts zu kommen suchten, mit Speerfeuer.

Belgischer Bericht: Der Tag war verhältnismäßig ruhig. Im Abschnitt von Sterpenstraete wurde mit Bomben gekämpft. Unsere Batterien sprengten einen deutschen Transport auf der Straße Dixmuiden-Nechem.

London, 14. Februar. Das britische Hauptquartier meldet: Der deutsche Funkpruch berichtet von 40 britischen Gefangenen, die in dem Gefecht bei Yllem eingekesselt sein sollen. Wir hatten dort 11 Vermisste, von denen wahrscheinlich 8 gefallen sind. Die Leute verlorsten die Deutschen bis hinter ihre Gräben und gingen uns dadurch verloren. Gestern fanden 17 Luftgeschosse statt. Eine große feindliche Doppelmotormaschine mußte hinter den feindlichen Linien landen. Der Feind ließ in den letzten 24 Stunden 7 Minen springen. Südlich des Grabens Nr. 8 ging ein Explosions ein heftiges Bombardement voraus, dem ein schwacher Infanterieangriff folgte. Nur wenige Feinde erreichten unsere Gräben, sie wurden sofort mit Handgranaten betrieben.

Wien, 14. Februar. Amtlich. Am gestrigen Tage besonders heftige Artilleriekämpfe in der Gegend des oberen Jsongo, von wo auch feindliche Truppenbewegungen und große Tätigkeit bei den Vorbereitungs- und Annäherungsarbeiten auf Seiten des Feindes gemeldet worden sind. gen. Cadorna.

Und was muß heute ein Flieger alles leisten, gegenüber dem, was im Frieden erwartet und verlangt wurde! Damals war das Erreichen eines bestimmten Zieles ohne Unfall schon eine Freude für alle. Heute muß der Mann nicht bloß fliegen, sondern auch den Flug eines anderen beobachten und sich darnach richten können, muß unter den schwierigsten Verhältnissen Beschreibungen beobachten, muß photographieren und Funkprüche absenden. Und bei allem die unablässige Überwachung des Motors! „Est möchte man ein Dutzend Hände haben,“ dies Wort hat man oft von Fliegern gehört. Eine so harte Anspannung der Nerven, wie es die täglichen Luftkämpfe bedeuten, erfordert natürlich an Tagen trüben, stürmischen oder Regenwetters eine starke Entspannung. Wenn das französische Barometer auf „plus ou vent“ steht, dann ist der nächste Tag meist flugfrei. So war es auch an dem Abend, als wir Gäste der Flieger waren,

„Barometer steht auf dem u von ou“ — also schlecht Wetter in Aussicht und dann herrscht eine so heitere, studentenhafte Fröhlichkeit unter den übrigens meist sehr antialkoholischen Herren, daß man seine herzlichste Freude daran haben kann. Da, wo wir waren, gab es eine Besonderheit. In Gent hatten einige Herren eine Anzahl von messingnen Tischglocken gekauft, die, alle Muster gut nachahmend, alle in verschiedenen Ton erklangen. Daraus war denn ein Orchester gebildet, ein passender Fliegermarsch war auch komponiert und die Klänge des Klaviers begleiteten die Glocken, die von denselben Händen gespielt wurden, die wenige Stunden vorher die Hebel und Steuer und die Waffen eines Flugzeuges gelenkt hatten beim Kampf in Höhen, wie unsere höchsten Berge.

So ringelt sich die Sehne, wenn der Schütze den Bogen entspannt, froh der harten Straffheit für einige Zeit zu entrinnen, in lustigen Ringeln um den Bogen.

Lauten-Abend von Robert Kothe.

Kopf an Kopf standen am Montag im Kammermusiksaal wieder die jungen Mädchen (die jungen Männer werden ja stets weiniger) und empfingen mit leuchtenden Augen und begehrtestem Blick den Münchener Lautenmeister Robert Kothe, dessen Breslauer Gemeindegemeinde von Konzert zu Konzert größer wird. Und Kothe sang in seiner schlichten lebenswichtigen Art wieder längere vertraute und ein paar neue Lieder zu seiner Laute. Einige davon haben wir erst bei seinem letzten Abend gehört, wie das stimmungsvolle Lied einer Mutter aus der Kriegszeit „Wie soll'n wir dich bekennen“ oder das ausgelassene Spottlied „Steht ein Büblein auf der Wiesen . . .“ und das badißche Volkslied „In Mutter's Stube!“ Gerade den köstlichen Humor dieser letzten Gedichte bringt wohl kein Lautensänger so wie Kothe zur Geltung. Aus Schlesien stammt das Volkslied „Weden sind frei“, aus Franken die lustige Weife „Wenn ich auf Amorbach geh“. . . .“ Neu war auch das „Sprichwörter-Quodlibet“, und wenn der Sänger hier am Schluß singt: „Woher des Wegs, des Wegs wohin? Mich wunderst, daß ich so fröhlich bin“, so wundern wir uns nicht darüber, denn eine so fröhliche Kunst wie jene Robert Koths kann eben nur aus einem fröhlichen Herzen kommen. Drei hübsche Lieder („Maitaglied“,

Englisches Dob über Deutschland.

Wer die Verhältnisse in Deutschland nur aus den Berichten und Beschreibungen der englischen Tagespresse kennt, muß wirklich zu der Überzeugung kommen, daß Deutschland nur von einer Horde von Barbaren bewohnt wird. Hin und wieder allerdings findet man auch in der englischen Presse Äußerungen, die den deutschen Einrichtungen Gerechtigkeit widerfahren lassen und sie mit für englische Verhältnisse seltenem Freimut beurteilen. Eine bemerkenswerte Ausnahme von der üblichen Regel macht nachstehender Brief einer englischen Ärztin, den die englische Zeitschrift „Nation“ kürzlich veröffentlichte.

„Ich bin soeben aus Serbien zurückgekehrt und habe auf meiner Rückreise längere Zeit in Berlin gewohnt. Ich habe den Wunsch, meinen Landsleuten die Dinge, die ich in Deutschland mit eigenen Augen gesehen habe, klar und wahrheitsgetreu zu schildern. Nach dem südafrikanischen Kriege war ich längere Zeit Ärztin in Kanada. Im Jahre 1915 bin ich nach Serbien gegangen und wurde von der serbischen Regierung als „Medical Officer of Health“ für Vahodina und Umgebung angestellt. Ich war dort, als die deutsche Armee ihren Marsch durch Serbien antrat, und habe den ganzen Feldzug bei meinen Verwundeten mit angehen.

Ich muß eingestehen, daß das Verhalten der deutschen Armee in jeder Hinsicht ausgezeichnet war. Die Soldaten betreten kein bewohntes Haus ohne Einverständnis des Besitzers, und nahmen nichts ohne Bezahlung oder Requisitionsschein. Ich habe niemals vergeblich einen deutschen Soldaten um Brot für einen verwundeten serbischen Soldaten gebeten. Ich habe in Serbien lange Zeit mit deutschen Ärzten zusammen gearbeitet und mußte mich davon überzeugen, daß man sich in England ganz falsche Vorstellungen von unseren Feinden macht. Ich erwirkte mir schließlich die Erlaubnis, nach Deutschland zu gehen, um zu prüfen, ob die englischen Ansichten über die Behandlung der britischen Gefangenen in den Gefangenenerlagern in Deutschland ebenso grundlos und falsch seien. Ich ging dann nach Berlin und bekam vom Kriegsministerium eine längere Liste von Gefangenenerlagern, unter denen ich mir einige aussuchen konnte, die ich in Begleitung eines Beamten besichtigte. In diesem kurzen Bericht kann ich nur feststellen, daß es unseren Leuten gut geht. Ein kanadischer Sergeant in Gießen sagte mir: „Wenn man sich gut benimmt, hat niemand Grund zur Klage.“

Zu meinem Schmerze habe ich nun konstatieren müssen, daß die einzelnen Länder noch immer nicht zum Frieden neigen, und als Resultat meiner Beobachtungen in Deutschland muß ich zu meinem Leidwesen melden, daß Deutschlands Hilfsquellen weit davon entfernt sind, erschöpft zu sein. Im ganzen Lande ist kein Mangel an Nahrungsmitteln, ich habe sogar viel Luxusartikel gesehen. Der Zweck meiner Veröffentlichung ist nicht etwa der, für einen verfrühten Frieden einzutreten, der vielleicht schlimmer als der Krieg wäre, sondern für eine gerechte Haltung unseren Feinden gegenüber. Die Wahrheit muß bekannt werden, wir dürfen nicht weiter mit Lügen kämpfen! Niemand schätzt die englische Presse in Friedenszeiten höher als ich, sie ist die größte Macht im Lande. In diesem mächtigen Einfluß, der zum Guten oder zum Bösen gebraucht werden kann, je nachdem die Leitung der Presse klug ist oder nicht, will ich heute appellieren; das Spiel muß fair gespielt werden und die Besinnung, die wir in unserem großen Public Schools haben, muß vorherrschen: „Gewinne, wenn du kannst — aber nur durch fair play!“

Unterzeichnet ist der Brief Ella Scarlett Synge. Hyde Park Hotel Knightsbridge, London SW. Der Herausgeber der Zeitschrift „Nation“ fügt hinzu, er halte es für nützlich, vorstehenden Brief zu veröffentlichen, obwohl es die Dinge in Deutschland anders schildert, als man es bisher gewohnt war.

„Nachtmusik“ und „Maria und die Engelein“, deren Text von ihm selber herrührt, hat Kothe für Vorsänger mit Laute und Frauenstimmen gesetzt: eine Schaar junger Damen sangen mit frischen Stimmen, um den Meister gruppirt, die Rezitative. Das reizende niederdeutsche Scherzlied „In de Bom stün up de Heide“ bildete den Schluß des Programms, aber selbstverständlich ließen die jugendlichen Hörerinnen ihren Liebling nicht so ohne weiteres ziehen; dicht drängten sie sich um das Podium und rangen ihm eine um die andere Zugabe ab. A. D.

Aus Kunst und Leben.

Alte Gemälde in der Leipziger Thomaskirche. st. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Der Architekt Richard Bauer hat sich das Verdienst erworben, alte Gemälde der Thomaskirche, die ehemals beseitigt worden waren und im Archiv der Kirche vergessen lagen, wieder an das Tageslicht gezogen zu haben. Er entdeckte im Jahre 1912 10 Gemälde, die einen hohen kunsthistorischen Wert aufweisen. Der Kirchengemeinderat gab die Mittel zur Instandsetzung, die durch den Kunstmalers Walther Kühn gesah. Die Gemälde, die nunmehr einen wertvollen Schmuck der Kirche bilden, wurden am Sonntag von dem Entdecker dem Verein für Geschichte Leipzigs gezeigt. Es sind Tafelbilder, mit Ölmalerei auf Holz gemalt. Sie gehören meist gruppenweise zusammen und stammen von den Epitaphien (Grabmalen) aller, angehörender Leipziger Familien, die in der Thomaskirche beerdigt worden waren. Auf diesen Epitaphien sind Einzelheiten aus der Heilsgeschichte dargestellt, verbunden mit den Wappen der Verstorbenen und den Familienwappen. Den Mittelpunkt bildet gewöhnlich das Kreuzbild, während der Hintergrund eine Landschaft mit heimatlichem Motiv sichtbar ist. Das älteste, größte und eigenartigste dieser Tafelbilder stammt aus dem Jahre 1554, von dem Grafen des Oberbischöflichen Hofes Graf Helmuth. Gurlitt nennt es „Rechtserkundung durch den Glauben“ und weist es der Schule des jüngeren Cranach zu. Aus derselben Schule stammen ferner zwei weitere Tafelbilder „Christus mit der Kreuzesfahne“ und „Gottvater, im Regenbogen erscheinend“.

D'Annunzio rührt sich wieder.

D. Einige Monate hat man jetzt nichts mehr vom großen Kriegshelden der Italiener gehört. Es hieß, daß ihn ein Flug durch die Lüfte derartig mitgenommen hatte, daß er auf längere Zeit sich nach Venedig zurückziehen mußte. Jetzt erfahren wir, zu was der „Göttliche“ diese Mühseligkeit verwendete. Er hat natürlich gedichtet. Und zwar, wie der „Figaro“ mitteilt, eine „Ode an das serbische Volk“. Sie sei — nach dem genannten Blatt — eine seiner schönsten Dichtungen, „ein langer Schrei, zitternd in Parteilichkeit und Mitleid und zu gleicher Zeit wütend in Zorn und Haß“. Die Beschimpfungen des Kaisers Franz Joseph und des Königs von Bulgarien in diesem „Gedicht“ scheinen ganz toll zu sein, denn d'Annunzio gebraucht, um kein Wort in der Ode abändern zu müssen, die Vorsicht, sie im Selbstverlag herauszugeben, da vielleicht sogar die italienische Zensur das Nachwort beanstandet hätte. So schickte es der Verfasser nur an seine vertrautesten Freunde. Abgesehen lebt er immer noch in Venedig, in einem Hause am Canal grande, und steigt angeblich auch wieder in die Lüfte, trotz der Äußerungen der Oesterreicher, die ihn, wie er mit Empfinden erklärte, tödlich hassen, ihn zerfleischen und in Stücke zerhacken würden, wenn sie ihn lebendig fangen könnten. In diesen Ausprüchen knüpft der „Figaro“ die ganz ernst gemeinte Bemerkung: „Die Deutschen verbrennen Kathedralen, die Oesterreicher wollen einen genialen Dichter umbringen, jetzt fehlt nichts mehr.“ — Wir glauben nicht, daß die Oesterreicher den d'Annunzio umbringen

Abänderung der Verfassung in der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 15. Februar. Im Beisein des Großwesirs und der Wehrzahl der Minister verhandelte die Kammer über den Gesetzesentwurf betreffend Abänderungen der Verfassung. Die Abänderungen wurden von der Regierung vorgeschlagen und betreffen namentlich das Recht des Herrschers, die Kammer aufzulösen, und das Recht des Senats, die Verfassung zu interpretieren. Nach der gegenwärtigen Verfassung war das Recht der Auflösung der Kammer durch den Artikel 85 begrenzt, der die Auflösung der Kammer nur für den Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Kammer vorsieht, und wenn die Kammer den Vorschlag einer Regierung, auf dem diese beharrt, wiederholt zurückweist. In diesem Falle hat es dem Herrscher freigestanden, das Kabinett zu wechseln oder die Kammer aufzulösen. Die neue Kammer, deren Ansicht verpflichtend sein sollte, mußte binnen vier Monaten zusammentreten. Die Regierung schlägt nun vor, den Artikel 85 gänzlich aufzuheben, so daß Artikel 7 über die Rechte des Herrschers diesem das unbeschränkte Recht zur Auflösung der Kammer gibt. Die neue Kammer muß innerhalb vier Monaten gewählt und einberufen werden. Im Namen der Regierung begründete der Minister des Äußeren Halil Bey die Verfassungsänderung mit der Notwendigkeit, ein besseres Gleichgewicht der drei Gewalten herzustellen, da seit Einführung des verfassungsmäßigen Regimes die zu wiederholten Malen erfolgten Abänderungen der auf die Verfassung bezüglichen Artikel erfahrungsgemäß schlechte Ergebnisse gezeitigt haben. Der Minister hob hervor, daß in allen anderen konstitutionellen Staaten des Rechts des Herrschers, die Kammer aufzulösen, unbeschränkt sei; denn anderenfalls wäre es unmöglich, das Gleichgewicht und die Unabhängigkeit der drei Gewalten zu wahren. Die Lage des Herrschers sei schwierig, wenn er durch die Verfassung gebunden, nur im Falle eines Konfliktes zwischen der gesetzgebenden und der ausführenden Gewalt die Kammer auflösen zu können, eine durch die höchsten Staatsinteressen gebotene Auflösung der Kammer aus anderen Gründen für notwendig hielt. Nach kurzer Debatte nahm die Kammer fast einstimmig diesen und die anderen von der Regierung vorgeschlagenen Abänderungs-Anträge an. Die letzteren betreffen die Wählbarkeit jedes Osmans, der die erforderlichen Eigenschaften besitzt, in jedem beliebigen Wahlbezirk, ferner die Erhöhung der Entschädigung der Abgeordneten, und die Aufhebung des Artikels 117 der Verfassung, der dem Senat das Recht der Auslegung der Verfassungsartikel und dem Staatsrat, beziehungsweise dem Kassationshof das Recht der Auslegung von Verwaltungsbeziehungsweise Rechtsfragen gibt. Ein Zusatzantrag der Kommission zu Artikel 48 verbietet den Senatoren und Deputierten, an Unternehmungen der Regierung beteiligt zu sein. Schließlich wurde der gesamte Gesetzesentwurf mit 193 von 203 Stimmen angenommen.

Die serbische Stupschina im Nizzaer Opernhaus.

WTB. Zürich, 15. Februar, meldet man der „Deutschen Kriegszeitung“: Die nächste Tagung des serbischen Parlamentes wird in Nizza stattfinden. Das Nizzaer Opernhaus wird der Stupschina zum Sitzungsraum dienen. Mehrere hervorragende serbische Deputierte sind zu diesem Zwecke bereits in Nizza eingetroffen. Die französische Regierung hat im Einverständnis mit König Peter die Eröffnung der serbischen Stupschina in Nizza genehmigt, welche in den ersten Tagen des Monats März vor sich gehen wird.

Unterbindung des deutschen Handels.

WTB. Wellington (Neuseeland), 15. Februar. (Neuer.) Der Premierminister von Neuseeland hat einer Abordnung der Handelskammer erklärt, daß Schritte dagegen getan würden, daß feindliche

würden, falls er in ihre Hände fiel. Mit ungebrannter Aische ein paar auf die Golen — das ungefähr wäre wohl der Ausdruck der Gefühle unserer Verbündeten für d'Annunzio.

Krieg und Mode.

S. Wenn der Krieg schrecklich ist, so ist die gegenwärtige Mode doch beinahe noch schrecklicher, das ist das Urteil des führenden französischen Blattes, des „Temps“, dem wir darin wohl wohl zustimmen können. Auf der ersten Seite liest man dort unter dem 10. M. „Wird man je erfahren, wer diese Mode aufgebracht hat... Man hätte doch wirklich denken sollen, daß die Mode in so ersten Zeiten weniger tolle Burlesken schlagen würde. Man würde es für richtig gehalten haben, wenn sie einmal eine Pause gemacht hätte, sich einmal einen Waffenstillstand gegönnt oder sich mit kleinen Änderungen an die vor dem Kriege üblichen Formen gehalten hätte. Aber der böse Geist, der geheimnisvoll am Werke ist, um die Gammelnatur der Frauen zu beweisen und sich zu diesem Zweck in allerlei schlechten Scherzen gefällt, entschied sich eines Tages für eine gewagte Neuheit. Von da ab datieren der Stiefel mit dem hohen Absatz und der kurze Rock. Wie der eine und der andere einschlugen, ist genugsam bekannt... Der Erfolg läßt sich also nicht abstreiten. Aber wir möchten uns die Bemerkung gestatten, daß diese Mode in solcher Zeit über angebracht ist. Weder ästhetische Gründe, noch Sparmaßregeln sind für ihre Verteidigung anzuführen. Man braucht sich nicht erst beim Gerber zu erkundigen, um zu wissen, daß Leder knapp ist, und immer knapper wird. Das führt die Mode nicht, jetzt Schulwerk in Aufnahme zu bringen, das doppelt so viel kostet als die bestgearbeiteten Sachen vorher. Man wird zugunsten der Mode einwenden, daß der Kottenputt keine Rolle spielt, daß man das Toilettenbedürfnis der Frau nicht nach dem Vorbild der Protomarken an bestimmte Nationen binden kann. Schön. Die Frauen wollen hübsch erscheinen. Aber heidet diese Mode sie wirklich? Darauf kann es vom ästhetischen Standpunkt nur eine Antwort geben. Es gibt ja Frauen, denen alles steht und diese Vorurteile ihres Geschlechts haben auch bei dieser Mode nicht ihre Linie und Eleganz eingebüßt. Aber ach! wieviel unerfreuliche Schaustellungen stehen diesen verächtlichen Ausnahmen gegenüber! Man weiß wirklich nicht, worüber man am meisten trauern soll, über die Tyrannie der Mode oder den Mut der Frauen, die sich ihr fügen. Modisch gekleidet zu sein, scheint ihnen allen die Hauptsache. Alle Mißgriffe und Fehler der Natur sollen damit verdeckt werden. Die Frauen glauben wohl, daß die hochgeschmürzten Stiefel das auch verbergen, was sie bedeuten? Daß der kurze Rock einer fülligen Gestalt in besonderer Wirkung verhilft? Fehlgelassen. In Wahrheit ist die neue Mode unbarbar, herzig wie nur je eine. Wenn künftige Geschlechter später an der Hand von Dokumenten sehen werden, wie sich die Frauen zu einer Zeit heraufstarrten, da ihre Männer um Tod und Leben rangen, werden sie kein anderes Urteil fällen können, als daß die Frauen unserer Epoche in Toilettenfragen eine bekremende Triviale an den Tag legten.“ Und was werden die kritischen Geister künftiger Tage zu den deutschen Frauen sagen, die diese unwürdige Mode von den Feinden übernahmen.

Amerikanische Verschwendung.

m. Ein verdrücktes Diner wurde vor kurzem im Hotel Astor zu New York für 52 Personen gegeben. Das Kostverlöbliche kostete 800 Mark; die Menükarte allein kostete 60 Mark das Stück. Wozu der Rest des Geldes verwandt wurde, das erzählt ein smarter Journalist von dem Hoteldirektor, obwohl diesem Verschwiegenheit anbefohlen gewesen war. Die 52 Gentlemen, die das Diner bestellten hatten, waren nämlich die Chefs und Direktoren einiger der größten New Yorker Firmen, und sie hatten das dringende Bedürfnis, gegenseitig, wo ihre Betriebe infolge des Krieges unter Hoch-

spannung arbeiteten, irgend etwas auszubeden, was ihren abgegründeten Nerven Ablenkung bieten konnte. So hatten sie sich denn auf dieses nachsinnige Verschwendungsbüßchen geeinigt. Der Festsaal war zu einem Kistenkammer mit Matten, Schloten und sonstigen Dekorationen umgestaltet worden. Große elektrische Ventilatoren setzten die Luft in Bewegung, damit die Gäste in dem warmen Saal nicht zu erhitzen. Die hübschen Kistenlandschaften zeigten, wurden unablässig abgerollt. Die Wände des Saales waren hinter mächtigen Palmen und anderen tropischen Gewächsen, Weinranken und Schlingpflanzen verborgen; bunte Papageien und andere Tropenvögel flogen von Zweig zu Zweig. Auf der langen und schmalen Tafel blühten fünf Rosenkrabben mit den ausgesuchtesten Seltsamkeiten. Für das Diner wurde das berühmte goldene Service des Hotels Astor benutzt; Speisen und Weine waren selbstverständlich an Güte und Kostspieligkeit nicht zu überbieten, und ebenso wurden die teuersten Zigarren und Zigaretten gereicht, die überhaupt aufzutreiben waren. Bei jedem Gedel lag ein verschlossener Brief mit der Aufschrift: „Erit zu öffnen, wenn die Zigarren angezündet sind.“ Als es so weit war, hielt der Vorsitzende der Festtafel folgenden Speech: „Meine Herren! Wir sind hier versammelt, nicht um uns mit Neben zu langweilen, sondern um uns von dem größten Gesangsmeister der Welt unterhalten zu lassen. Wenn sie jetzt Ihren verschlossenen Brief öffnen, so werden Sie an der Spitze des darin liegenden Programms den Namen Caruso lesen.“ Nach einer Pause von einigen Minuten, während der alles gespannt um sich blickte, jagte der Vorsitzende der Tafel: „Meine Herren! Ich habe das Vergnügen, Signor Caruso vorzuführen.“ Da begannen aus der großen Rosenkrabbe heraus Töne zu erklingen. Ein Orchester spielte die Introktion einer bekannten Arie, und bald erkante Carusos Stimme im Saale. Als die Arie zu Ende war, begannen viele der Gäste zu klatschen, so lebhaft war die grammophonische Musik. Und kein geringes Erschaunen erfaßte die 52 Weser, als ihr Klatschen aus den Rosen heraus das lauteste, gleichfalls grammophonische Echo fand. Erst nachdem Carusos Stimme verklungen war, wurde das technische Rätsel gelöst. Der Saal war durch äußerst empfindliche, schallverstärkende Telephonapparate mit den Bühnen sämtlicher großen New Yorker Theater verbunden, und durch in den Rosenkrabben versteckte Grammophone wurden die Schallwellen im ganzen Saale verbreitet. Caruso hatte in der Tat gerade die Arie in der Metropolitan Opera gesungen, und der laute Applaus, den man hörte, stammte gleichfalls aus der Oper.

Silfständigkeit.

WTB. Berlin, 14. Februar. In St. Louis, Mo., wurde in der Zeit vom 25. bis 31. Oktober 1915 unter Leitung der „St. Louis War Relief Bazaar Association“ zugunsten der deutschen und österreich-ungarischen Kriegsnotleidenden ein Wohltätigkeitsbazar veranstaltet, welcher einen in jeder Hinsicht glänzenden Verlauf genommen hat. Der Reinerlös der Veranstaltung, welche von mehr als 60 000 Personen besucht wurde, belief sich auf 100 000 Dollar. Hieron wurden dem Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz durch Vermittlung des Kaiserl. Deutschen Konsulates in St. Louis, Mo. 60 000 Wfd. Sterl. mit 313 213,70 Wfd. zur Verfügung gestellt. Der Betrag wird für Kriegskrankenpflege, Kriegsnotleidende sowie zur Unterstützung von Witwen und Waisen gefallener Krieger Verwendung finden. Der Rest von 40 000 Wfd. Sterl. wurde von dem Kaiserlichen Konsulat St. Louis dem Oesterreichischen und Ungarischen Roten Kreuz überwiesen.

Das Eisene Kreuz.

* Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten: Regierungsbauführer Dipl.-Ing. R. Limm, Vizefeldw. d. R. Offiz.-Aspirant Wärfers-Regt. G.; Vizefeldw. im 51. Inf.-Regt. Reinhold Riedel, Beamter der „Silesia“ Verein chemischer Fabriken, Breslau; Unteroffizier im Fü.-Regt. 88 Carl Mettke, Bureaudiener genannter Gesellschaft; Referendar Wilhelm Thiel, Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Feld-Artillerie-Regt. G., Sohn des verstorbenen Stammvaters Wilhelm Thiel aus Grottkau.

Clemenceau, der Ministerstürzer.

Nach der „Lanterne“ ist der Unterstaatssekretär für das Flugwesen Desnard durch Clemenceau gestürzt worden, der damit zugleich seinen ersten erfolgreichen Schlag gegen das Ministerium Briand überhaupt führte. Das radikale Blatt schreibt:

Aber den Hergang der Dinge (beim Rücktritt Desnards) hat die Zensur nähere Mitteilungen nicht gestattet. Es ist aber aus Andeutungen der Blätter zur Genüge ersichtlich, daß es in der Sitzung des Heresausschusses, die unter dem Vorsitz Clemenceaus von Desnard Aufklärungen über den Stand der Verteidigung von Paris gegen die Doppelgefahr forderte, im Beisein zugleich von Gallieni, heiß herging. Ohne Zweifel hat Clemenceau, wie er Desnard schon vom Tage seiner Ernennung an in seinem „Somme Enchaîné“ scharf bekämpft hat, ihm auch hier, als Vorsitzender des Ausschusses, in der schärfsten Weise zugelegt und ihn dadurch unmittelbar zum Rücktritt veranlaßt, womit Clemenceau zugleich den ersten erfolgreichen Schlag gegen das Kabinett Briand geführt hat.

Sonstige Meldungen.

WTB. Bern, 15. Februar. In Bern hat eine Besprechung der Vertreter der Organisationen stattgefunden, welche sich an die von der Zimmerwälder Konferenz eingeleitete internationale sozialistische Konferenz anschloß. Die Verhandlungen dauerten vier Tage. Nach der Entgegennahme der Situationsberichte aus den einzelnen Ländern beschloß die Konferenz, eine zweite internationale sozialistische Konferenz auf Anfang April nach Holland einzuberufen. Bulgarien in wirtschaftl. und verkehrsgeographischer Betrachtung. Dieser zeitgemäße Aufsatz von Arthur Ditz liegt als Sonderdruck der „Geographischen Zeitschrift“ (XXI, 1), Verlag von W. G. Neuberger, Leipzig, vor.

Neue Bücher und Broschüren.

Zeitschriften evangelischer Bibelschule. Heft zur Förderung christlicher Erziehungswissenschaft. Herausgeber Dr. G. Kropatich, Dresden. H. und Fr. Winkler, Dels i. Cadol. Verlagsgesellschaft. Fr. Rilleben in Berlin C. 19. Nr. 5. Einzelhefte je nach Umfang 75 bis 90 Wfd. Bei Reihenbezug 12 Hefte 4,90 Wfd. — Heft 1 (Zweite durchgesehene Auflage): Die Behandlung der Erbschaftslehre im Ratschismus-Unterricht. Von Konstantin D. Johannes Steinbeck, o. b. Professor d. Theologie an der Universität Breslau. 27 S. — Heft 2: Der Geist der Heiligen Schrift. Die sogenannte Inspirationslehre im höheren Jugendunterricht. Von D. Wilhelm Engelhardt, Kirchenrat und Religionsprofessor am Wilhelmsh. Gymnasium in München. 33 S. — Von den „Finanzminister“... Herausgeber: Dr. G. Kropatich, Dresden. H. und Fr. Winkler, Dels i. Cadol. Verlagsgesellschaft. Fr. Rilleben in Berlin C. 19. Nr. 5. Einzelhefte je nach Umfang 75 bis 90 Wfd. Bei Reihenbezug 12 Hefte 4,90 Wfd. — Heft 1 (Zweite durchgesehene Auflage): Die Behandlung der Erbschaftslehre im Ratschismus-Unterricht. Von Konstantin D. Johannes Steinbeck, o. b. Professor d. Theologie an der Universität Breslau. 27 S. — Heft 2: Der Geist der Heiligen Schrift. Die sogenannte Inspirationslehre im höheren Jugendunterricht. Von D. Wilhelm Engelhardt, Kirchenrat und Religionsprofessor am Wilhelmsh. Gymnasium in München. 33 S. — Von den „Finanzminister“... Herausgeber: Dr. G. Kropatich, Dresden. H. und Fr. Winkler, Dels i. Cadol. Verlagsgesellschaft. Fr. Rilleben in Berlin C. 19. Nr. 5. Einzelhefte je nach Umfang 75 bis 90 Wfd. Bei Reihenbezug 12 Hefte 4,90 Wfd. — Heft 1 (Zweite durchgesehene Auflage): Die Behandlung der Erbschaftslehre im Ratschismus-Unterricht. Von Konstantin D. Johannes Steinbeck, o. b. Professor d. Theologie an der Universität Breslau. 27 S. — Heft 2: Der Geist der Heiligen Schrift. Die sogenannte Inspirationslehre im höheren Jugendunterricht. Von D. Wilhelm Engelhardt, Kirchenrat und Religionsprofessor am Wilhelmsh. Gymnasium in München. 33 S.

Sport-Bekleidung. Straßen-Bekleidung.

Neue Anzugstoffe für Damen und Herren.
Aufträge im Interesse sorgfältiger Ausführung frühzeitig erbeten.

Herman Schönberg

Schweidnitzerstr. 21, im Kaufhause. (2)

Gleichwertig dem Schmalz und der Butter

zum Bestreichen der Brotschnitte ist in unserer fettarmen Zeit, wo die Hausfrau die Butter für andere Speisen notwendig braucht, die Bestreichung mit

Kunsthonig oder Honig

so erklärt in seinem Artikel: „Kriegsernährung“ Herr Geheimrat Professor Dr. J. Reinke in Kiel in dem „Breslauer Generalanzeiger“ vom 13. Februar 1916.

Ebenso hat der

Kriegsausschuß für Fette und Öle

(dem Herrn Reichskanzler unterstellt), schon darauf hingewiesen, daß in dieser Zeit Kunsthonig etc. als Brotaufstrich gewählt werden sollte.

Am besten stellen Sie sich den Kunsthonig selbst her für zirka 25 Pfg. per Pfund mit dem echten

Bernh. Reichelt'schen

Kunsthonigpulver

welches pro Paket nur

20 Pfg.

kostet und dabei für 4 Pfund
ff. Kunsthonig ausreicht.



Achten Sie aber in Ihrem eigenen Interesse darauf, daß auf jedem Päckchen mein Bild steht, sonst haben Sie nicht das Richtige, viele Kunden schreiben schon, daß sie bedauerten, sich anderes gekauft zu haben.

Kinderleichte Herstellung! 3 Pfund Zucker und 1/2 Liter Wasser mit dem Pulver wenige Minuten kochen lassen, das ist die ganze Kunst. Überall zu haben, wo nicht, sende ich direkt! (Bei 30 Stück auch franko.) Zur Probe: 4 Stück 1,05 Mk. franko Nachnahme.

Bernhard Reichelt

Breslau 16, Grüneiche 24 (Abt. 4.)

Viele Tausende von glänzenden Dank- und Anerkennungsschreiben.

Pianos

neu und gebraucht
Fabrikate Vogel & Sohn,
Plauen, und andere.
Teilzahlung - Leihweise.
Carl Quandt,
Pianohaus, Ohlauerstraße 45.

Prachtvolle
Perser Brücken,
Tisch- u. Divan-Becken,
Teppiche, Felle,
Gardinen, Stores etc.
V. Martin
Schweidnitzerstr. 1,
Ecke Ring.

Schweiss- Blätter

Albert Fuchs,
Schweidnitzer
Straße 49.

Kontrollkasse,

National, Schiedruder mit Total-
addition, gegen Verzählung gesichert
Billigst. Angeb. n. Nummernangabe
erb. unt. D 227 Gicht. Schl. Sta. (6)

Pianino,

gebr. für 280 Mk. zu verkaufen.
Neumann, Pianomagazin,
Neue Graupenstr. 19

Gebr. Herrengarderobe
Uniform, Pelze, Schuhwerk (9
st. Nachlässe, läuft hochschlängelnd
„Kaufhaus“ Oberstr. 7, Tel. 11529.

Gebr. gut erb., billig verk. Piano-
Mag. Glenz, Gartenstr. 69/71, hpt.

Gelegenheitskauf!

Schwer. eich. Herrenzimmer 850 Mk.,
früh. Preis 1100 Mk., bestsch. aus
3thr. Biblioth.-Schrank, Umbau mit
Seitenlärmen, Klavier, 4 Leder-
stühle, 1 Tisch, 1 Schreibtisch,
1 Ledersessel verkauft
Mattern, Fichtlerstr., Hirschstr. 60.

Gummi- Band

Albert Fuchs,
Schweidnitzer
Straße 49.

Magentropfen.

Benannt wirken appetitanregend,
verdauungsfördernd, bläunntrei-
gend, kräftigend u. magenrein-
gend. Glas 1 Mk. und 2 Mk. zu
haben: Kranzmarkt-Apoth. Bres-
lau, Hintermarkt 4. (6)

Glasenleidende

verlangen Gratisprospekt über
ärztlich erprobtes Mittel von Firma
Heiner Rieder
in Landsberg (Böhmen). (10)

Strohüte Freund & Krebs,
Karlst. 20 (2)
jeder Art An der Hofkirche.

Militäreffekten,

Waffen, Helme für den Feld- u.
Garnisons-Bedarf empfehlen zu
billigen Preisen
Schulz & Liebich,
Inh. Paul Liebich, Schuhbrücke 8,
Tel. 6527. (16)

Wegen Aufgabe der zweiten Milch-
verkaufsstelle ist die gesamte

Badeneinrichtung

sowie eine
National-Registrierkassette
mit 2 Schüben sowie ein
Milchverkaufs-

Milchtransportwagen

sofort veräußert.
**Paul Schöbler, Glas,
Molkerei und Brunnenverwand.**

Eisenbahnwagendecken

zu kaufen oder zu leihen gesucht.
Quarzspat-Stübel G. m. b. H.
in Ströbel. (2)

Piano

h. Briv. m. Preis fauft
Sattler, Neuschell. 46. (10)

Alte Zahngelisse

4 bis 15 Mk. fauft Böhm,
Blattenstr. 24, Hinterh., 1.
Komme a. Wunsch in die Wohnung.

Einzelne Fenster vorjährige Muster

Gardinen

ferner empfehlen wir

Teppiche

Vorhänge

Tischdecken Bettdecken

Steppdecken Divanddecken

Rosenstock

Schweidnitzer Strasse 2.

Ein foggelomma Mischan ausworen mit

Frau Magalla schreibt: Ich
kann nur sagen, daß ich mit der
Milch und deren Befüllung sehr
zufrieden war.

Amman's Reinwasch

Al. Holzstr. 8-10. Fernspr. 2685.

— Lieferung frei Haus. —

A.-G. Th. Flöther Filiale Breslau

Kaiser-Wilhelm-Straße 36 38.

Fernsprecher 770.

Stahlrajpflüge

mit gradem und gebogenem Gründel

Normalpflüge

zwei- und mehrscharig, mit Differential-Räderstellung
und Korrektstellung

Kultivatoren

mit Ein- und Zweiradvorgestell

Drillmaschinen

Schubrad- und Schöpfradsystem (x)

Eggen, Ackerwalzen.

Gefangenen-Baracken

und Holzhäuser aller
Art, aerlegbar, trans-
portabel. (10)

liefert sofort

Deutscher Holzhausbau,

H. & F. Dickmann, Berlin W., 57

1914/1916 über 500 Kriegsbaracken geliefert. (Architektenbesuch u. Probeplatte gratis.)

Erbitte Angebote in
Geflügel und Wild

Gänse, Enten, Hühner und

Puten.

Abnahme zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kasse.

E. Kretschmer, Breslau 1, Carlstr. 44.
Fernspr. 656.

Helft unseren Verwundeten durch Kauf von Roten + Losen.

Rote + Gold-Lotterie.

Ziehung am 23., 24.,
25., 26. Februar d. Js.

Hauptgewinne:

100 000, 50 000
30 000, 20 000
10 000, 4 x 5 000

Lose à 3,50 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Nachnahme 20 Pfg. extra.

Ohige Lose empfiehlt u. versendet **B. Klement,** Breslau 1
Ring 22.
Gegenüber vom Schweidnitzer Keßer. Tel. 4229.
Spezial-Lotterie-Bankgeschäft und Münzenhandlung.

Königsberger Lotterie.

Ziehung bestimmt am
16. März d. Js.

Hauptgewinne:

15 000 4 000
2 000 2 x 1 000

usw. Die 3 ersten Gewinne
werden mit 70%, alle übrigen
mit 90% bar zurückgekauft.

Lose à 1 Mk. 5 Lose à 4,70 Mk.
11 Lose à 1,10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Nachnahme 20 Pfg. extra.

Effia, d. bald ins Feld rückt, sucht
gebrauchtes Fernglas sowie Revolver
aus privater Hand zu kaufen.
Angeb. u. B 158 Gicht. Schl. Sta.

Kaufe alte Möbel,

gebr. Matratz. u. Sofas, alte Ein-
wand, Bretter, Kisten u. a. Wähler,
Friedrichstr. 17. Verk. briefl. u. mündl.

Kunsthonig

schmalzartig - ff. Gesch.
25 Pfd.-Eimer nur 8,75
10
Größere Posten billiger.
Nur an Weberverkäufer. (x)
Sonnigfabr. m. elektr. Vertrieb
H. Leckelt, Breslau 3,
Sonnenstr.

la. Salzheringe,

Zonne (1200 Stück) abzugeben.
Fleischer, Breslau 7, Köpchen-
straße 50. - Telefon 5586. (x)

Gut gefüllte 1914er

Brabanter Gardellen,

à Unter 62 Mk. zu verkaufen. Gef.
Anfr. u. U 237 Gicht. Schl. Sta. (13)

Bindfaden,

Holzwohle

- ständig am Lager. -

Kaschubs & Döring,

Breslau 1, (12)

- Telefon 311. -

Granpe fabriziert gegen Lohn
in allen Qualitäten (Muster zu Diensten)

Exner - Mühle,

Wölfelsdorf bei Habelschwerdt i. Schles. (13)

Schlesien.

* Breslau, 15. Februar.

Landwirtschaftlicher Verein.

* Der Landwirtschaftliche Verein zu Breslau hielt heute eine Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden...

Nachdem Domänenrat Pidetier über die Jahresrechnung berichtet hatte, behandelte Amtsrat von Bernuth die in der vorigen Versammlung vertagte...

Arbeiterfrage.

die ebenso wie die Futterfrage dem Landwirt viel Sorgen macht, aber mit dem Unterschied, daß die Arbeiterfrage auch nach dem...

Die Aussichten nach dem Kriege beurteilt der Redner nicht günstig. Entgegen anderen Anschauungen ist er der Ansicht, daß die...

Zu interessanten Mitteilungen über die...

Beschäftigung von Kriegsgefangenen

ergriff dann der Inspektor der Gefangenenlager Generalleutnant von Treschow das Wort. Von vornherein sieht fest, daß ihre...

Diejenigen Landwirte, welche sich verpflichtet haben, die Leute bis zum 1. April zu behalten, können sie über diesen...

Deutsch-Russen ist große Nachfrage, es stehen aber nur 150 zur Verfügung; davon sind bereits 114 in die Provinz gegeben.

Zum Schluß versicherte der Inspektor, daß er und seine Organe bemüht sein werden, der Landwirtschaft, soweit es geht, durch Abgabe von Kriegsgefangenen zu helfen.

Nach dem Dank des Vorsitzenden an den Inspektor für seine mit Beifall von der Versammlung aufgenommenen entgegenkommenden Mitteilungen...

Der Direktor der Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Ingenieur Kalt aus Münster hielt dann einen Vortrag über...

Trocknung landwirtschaftlicher Erzeugnisse

und behandelte besonders die Technik des Dr. Zimmermann'schen „Meesrodners“ und die Erfahrungen, die er mit ihm gemacht hat.

Der Vereinsführung ging der übliche Saatenmarkt voraus, die Besichtigung entsprach den Zeitverhältnissen; die bekannten Saatgutzüchtungen waren vertreten; aber nicht so reichlich, um der Nachfrage genügen zu können.

Das Strafrecht in der Kriegszeit.

n. In der Bezirksgruppe Breslau des Vereins „Recht und Wirtschaft“ wurden am 14. d. M. in Ergänzung zu den früheren Vorträgen über die Kriegsgesetze...

Der erste Vortragende, Staatsanwalt Klingsporn, behandelte die Frage der durch die Kriegsverhältnisse notwendig gewordenen Entlastung der Strafgerichte.

Den Zweck einer solchen Entlastung verfolgen die „Verordnung über Zulassung von Strafbefehlen bei Vergehen gegen Vorschriften über wirtschaftliche Maßnahmen vom 4. Juni 1915“ und die „Bestimmungen zur Entlastung der Strafgerichte“ vom 7. Oktober 1915.

Oberlandesgerichtsrat Schnieber als zweiter Redner behandelte in eingehender Weise die Verfassung, Organisation und Zuständigkeit der auf Grund des Gesetzes über den Belagerungs...

In der Frage, ob die außerordentlichen Kriegsgerichte Reichsgerichte oder Staatsgerichte sind, trat er dem Standpunkte des preussischen Justizministeriums bei, daß sie staatliche Gerichte sind; sie sind Ausnahmeorgane, die in einem besonderen Sinne, nämlich reichsrechtlich bestellte Sondergerichte für einen Ausnahmezustand, und sie sind endlich trotz ihres...

Der dritte Vortragende, Justizrat Dr. Mamroth, legte in Anknüpfung an die Ausführungen des Vorredners seine eigenen Ansichten über verschiedene Punkte dar.

Inbesondere sprach er die Hoffnung aus, daß die Erfahrungen, die man bei den außerordentlichen Kriegsgerichten mit den aus Berufs- und Laienrichtern zusammengesetzten Kollegien macht, bei der Strafprozessreform Berücksichtigung finden würden.

Der Vorsitzende Landgerichtspräsident Dr. Felsmann dankte den Rednern für die von der Versammlung beifällig aufgenommenen Vorträge, von denen sofortiger Besprechung wegen der vorgedruckten Zeit abgesehen wurde.

Von der Univerfität.

* Der außerordentliche Professor der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Dr. Fritz Klingmüller hat einen Ruf als ordentlicher Professor nach Greifswald, als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Professors des Römischen Rechts, Dr. Rescatore, erhalten.

Kriegsverletztenfürsorge.

* Die vom „Ausschuß für die Kriegsverletztenfürsorge in der Provinz Schlesien“ im Einvernehmen mit der Militärverwaltung in der Provinz Schlesien in Breslau eingerichteten Ausbildungs- und Ausbildungswertstätten stehen den Kriegsverletzten kostenlos zur Verfügung.

Zur Einrichtung und zum Ausbau dieser Werkstätten sind dem Ausschuss die nachstehend aufgeführten Zuwendungen gemacht worden. Es haben gesendet:

- 15 000 Mark: die Firma Emil Steinmek in Breslau; je 5000 Mark: die Firmen C. Lewin, Schlesijsche Bergwerksgesellschaft G. v. Giesches Erben, die Aktiengesellschaft für Stahl- und Eisenindustrie „Archimedes“, sämtlich in Breslau; je 3000 Mark: die Firmen F. W. Rosenbaum, Julius Süßmann, Schwert u. Söhne, sämtlich in Breslau; je 2000 Mark: die Firmen M. Gerstel, Meyer Kaufmann, beide in Breslau; je 1500 Mark: die Firmen Albert Kuhn, Vereinigte Schlesijsche Getreide-, Mehl-, Saaten- und Futtermittel-Interessenten, beide in Breslau; je 1000 Mark: die Firmen Frits Sads u. Co., Rosen u. Schwarzwald, J. Kemna, Jung u. Niemann, S. Sternberg, Gbr. Breslauer, Schlesijsche Provinzialverein für Fleck- und Kanalschiffahrt, Albert Michaelis, Friedensthal, Rueter u. Co., Hermann Scholz, die Handwerkskammer, M. Boden, L. A. Gattstein, sämtlich in Breslau; 600 Mark: die Firma Leo Weiser in Breslau; je 500 Mark: die Firmen Deumann Gaertel, Schlesijsche Mühlenwerke, Aktiengesellschaft, beide in Breslau; 400 Mark: Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. u. e. C. Kullner in Warmbunn; je 300 Mark: die Firmen Rary u. Gersou, Jakob Kobethal, beide in Breslau; 250 Mark: die Firma Franz Sellmann in Breslau; je 200 Mark: die Firmen Louis Pracht, Lipschütz u. Peifer, J. Weigert u. Co., sämtlich in Breslau.

Außerdem hat die Firma Christian Dierig, G. m. b. H., zu Langenbielau dem Ausschuss für die Provinz Schlesien zu Unkosten im Interesse der Kriegsverletzten eine Summe von 100 000 Mark und der „Breslauer Herren- und Knabenkleider- Fabrikanten- Verband“ dem Breslauer Ortsausschuß für die Kriegsverletztenfürsorge den Betrag von 10 000 Mark für die Einrichtung einer Schneiderwerkstatt zur Verfügung gestellt.

[Die Uniform der Postbeamten.] Die von der Schlesijschen Zeitung in Nr. 107 aus dem „Berliner Tageblatt“ übernommene Nachricht, nach der künftig die Postbeamten nicht mehr so allgemein wie bisher zum Tragen ihrer Uniform während des Dienstes verpflichtet sein sollten, ist in der gewählten Form geeignet, den Glauben zu erwecken, daß die Vorschriften über das Tragen der Uniformen für die Postbeamten grundsätzlich abgeändert worden seien. Dies ist keineswegs der Fall.

kleiderlassen, und die Firmen, die für diese Klassen die Uniformen zu liefern haben, sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr in der Lage, zu den früheren Vertragsbedingungen Uniformen abzugeben; sowohl Beschaffenheit, als Reichhaltigkeit der Tuche und auch die Preise machen ihnen dies unmöglich. Aus diesen Gründen ist es den unteren Postbeamten erlaubt worden, dann ihren Dienst in Zivilkleidern wahrzunehmen, wenn ihre Vorräte an Uniformstücken nicht mehr zureichen und die Art ihres Dienstes dies unbedenklich erscheinen läßt. Die Kleiderlassen werden ihnen an Stelle der sonst zu liefernden Uniformen eine angemessene Entschädigung gewährt. Die höheren und mittleren Postbeamten, die sich ausnahmslos die Uniform aus eigenen Mitteln zu beschaffen haben, sind dementsprechend ebenfalls nicht mehr gebunden, Uniform während ihres Dienstes zu tragen, wenn dieser eine solche nicht als nötig erscheinen läßt. Allgemeine grundsätzliche Bestimmungen darüber, wann dies der Fall ist, hat die Zentralverwaltung nicht erlassen, und auch die Bezirks- und Lokalbehörden werden dies kaum tun, denn darüber, wann im Einzelfalle die Uniform entbehrlich ist oder nicht, kann man verschiedener Ansicht sein; es werden aber nicht persönliche Ansichten von ausführendem Einflusse sein, sondern die Entschädigung der Verhältnisse wird auch in dieser Frage das letzte Wort sprechen. Wenn das „B. L.“ ausführt, es sollen insbesondere die Briefträger die Uniform im Dienste weiter tragen, so kann man dem entgegenhalten, daß nicht nur während des Krieges, sondern jetzt jeder zahlreichere Besteller, „Aushelfer“, ohne Uniform, nur durch ein Armband mit Schild kenntlich gemacht, in diesem Dienstzweige tätig waren, und daß jetzt an vielen Orten (auch in Breslau) Frauen — natürlich ohne volle Uniform — darin mit Nutzen und ohne Weiterungen beschäftigt werden. Bereits lange Zeit vor dem Kriege hegten Postbeamte den Wunsch, ihre Uniform ganz fallen zu lassen; andere aber forderten Zwang zum Tragen auch während der dienstfreien Zeit. Als sicher darf angenommen werden, daß nach Beendigung des Krieges die Postverwaltung, wie bisher, in dieser Frage den goldenen Mittelweg einhalten wird. Die Uniform während dienstlicher Verrichtungen zu tragen, hat zweifellos wesentliche Vorteile, sowohl für die Beamten, wie für das Publikum; insbesondere sind Einheitslichkeit, allgemeine Erkennbarkeit und nicht zuletzt ein hoher Grad von sauberem Aussehen nur mit ihrer Hilfe erreichbar. Es soll gewiß keinem unserer braven Briefträger zu nahe getreten werden, wenn leise Zweifel daran ausgesprochen werden, ob seine im allgemeinen erfreuliche äußere Erscheinung bei ausschließlicher Verwendung von Zivilkleidern ihre bisherige Höhe beibehalten würde; Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit und die sonst so gute Neigung zum Sparen würden alsdann manch unerfreuliches Bild hervorbringen, was die Uniform unannehmlich zum Vorteil der Träger zum Vorteil verhilft. Werden hiernach über das Tragen der Uniformen für Postbeamte kaum abgeänderte Vorschriften nach Beendigung des Krieges zu erwarten sein, so sind solche über deren Beschaffenheit keineswegs ausgeschlossen. Es erscheint a. B. nicht unmöglich, daß die Postverwaltung über kurz oder lang ebenso die Feldgrau und Grundfarbe für die Uniformen ihrer Beamten einführt, wie es die Seeresverwaltung getan hat und vielleicht andere Verwaltungen ebenfalls noch tun werden. Alsdann würden die Uniformen der Postbeamten der Seeresverwaltung noch schätzenswertere Dienste leisten können, als die dunkelblauen, die viele Postbeamte zu Beginn des Krieges aus Mangel einer vorübergehenden Knappheit an Uniformen abgeliefert haben.

§ Krummhübel, 14. Februar. Ein Kleinbahnzweig ereignete sich gestern kurz vor Einfahrt des 11 Uhr-Zuges in den Bahnhof. Die Maschine freilich und war trotz der eifrigen Anstrengungen des Lokomotivführers nicht mehr von der Stelle zu bewegen. Es war auch zudiel zugunsten worden, denn fünf Wagen und ein Gepäckwagen, ganz vollgepackt, den steilen Berg hinaufzuziehen, ist für ein so winziges und zerlücktes Lokomotiv eine unausführbare Leistung. So blieb den Reisenden nichts weiter übrig, als Nobel und Schneeschuhe aus dem Wagen heraus nach der steilen Böschung zu werfen und hinterher zu klettern. Der Zug wurde auf der freien Strecke geteilt und es wurden zunächst drei Wagen und dann der Rest nach dem Bahnhof Krummhübel gebracht. — Infolge der äußerst günstigen Sportverhältnisse ist der Bezug von Fremden sehr groß, so daß einzelne Hotels und Logierhäuser voll besetzt sind.

P. Weidenbach, 14. Februar. Gestern fand in der Herberge zur Heimat eine Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins statt, die an Stelle des zu den Fabnen einberufenen Vorsitzenden Major von Seidlitz auf Habendorf, Güterdirektor Nöckel, Langenbielan, leitete, und an der auch Landrat Graf Degenfeld teilnahm. Dr. Tuderemann vom landwirtschaftlichen Seminar Schweidnitz hielt einen preiswürdigen Vortrag über Düngung im Kriegsjahr 1916, hierbei besonders hervorhebend, daß das genügende Vorhandensein von Stall und Mist als Düngemittel vollständig ausreichend sein werde, den Acker die nötige Nahrung für das notwendige Getreide und die Safrüchte zu geben, so daß uns bei halbwegs günstigem Wetter das Durchhalten auch dieses Jahr gelingen und die Hoffnung der Freunde auf ein Ausbuntern zusehenden machen werde. Als Frühjahrsanbau wurde auch im vaterländischen Interesse umfangreicher Flachsbau angetrieben. Bezüglich des Verkaufs von Saatgetreide wurde bekannt gegeben, daß derselbe nur Saatgutwirtschaften oder solchen Landwirten erlaubt ist, die in den letzten beiden Jahren schon Saatgetreide verkauft haben. — Polizeikommissar Nidmarth von hier der als Feldwebel-Leutnant im Felde stand, ist zum Bürgermeister und Ortsvorsteher der 8000 Einwohner zählenden litauischen Stadt Schilth ernannt worden, behufs Einführung deutscher Verwaltung daseibst.

W. Tannhausen, 14. Februar. Nach den letzten Frosttagen ist seit heute Tauwetter, verbunden mit leichten Neenfällen, eingetreten. Infolge der Schneeschmelze ist die Schlittenbahn im Tale durchweg verschwunden.

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

[Aus Österreich-Schlesien.] n. Der soeben erschienene neunte Band der „Zeitschrift für Geschichte und Kulturgeschichte Österreich-Schlesiens“, die der Direktor des Kaiser-Franz-Joseph-Museums in Troppau Dr. Edmund Wilhelm Braun herausgibt, ist vom Ausführe der Zeitschrift als nachträgliche Zeitgabe dem regierenden Fürsten Johann II. von Liechtenstein gewidmet, und zwar anlässlich der Dreihundertjahrfeier der am 4. Januar 1614 erfolgten Verleihung des Herzogtums Troppau an das Haus Liechtenstein. Den Hauptinhalt des 127 Seiten starken Bandes bilden Beiträge zur Geschichte des Fürstenhauses und seines Walfens im Herzogtum Troppau-Jägerndorf, erläutert durch Abbildungen alter Wappen, Urkunden und Kunstdenkmäler, Wiedergaben alter Bildnisse usw. Von allgemeinerem Interesse ist der Abdruck eines etwa aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Troppauer Karfreitagspieles: „Das göttliche Weipiel von Mariä Heil bei der Nahrungsaufnahme, das von unserem Herrn Jesus Christus dem bei den Menschen eingebürgerten Laster der Schwelgerei entgegengeleitet worden ist; um die Schwelgerei durch der christlichen Nächsteit Hilfe samt der Wurzel auszurotten, dargestellt am heiligen Karfreitag bei St. Georg im Gotteshaufe der Gesellschaft Jesu zu Troppau.“ Dem lateinischen Original, in dem Prosa und Verse wechseln, hat Prof. Josef Worr eine deutsche Übertragung und eine eingehende analytische Besprechung beigegeben.

Kriegsliteratur.

* Aus den nachgelassenen Schriften Karl Lamprechts sind über das Thema „Deutsche Zukunft — Belgien“ (nach geschichtlichen und persönlichen Erfahrungen. Verlag von Dr. A. Berthels in Göttingen. 1. Aufl.) zwei Vorträge zu einem Bunde vereinigt, die in gewissem Sinne von ihm selbst als eine Ergänzung seiner bedeutenden Schrift „Deutscher Aufstieg“ gedacht sind. Sowohl was der zu früh aus seinem großen Wirken geschiedene Geschichtsforscher hier über Deutschlands Gegenwart und Zukunft sagt, als auch was Belgiens Vergangenheit und Gegenwart dabei bewertet wird, ist für weiteste Kreise lesens- und beachtenswert, denn die große Frage der künftigen deutschen Entwicklung ist nicht zu beurteilen, ohne unser Verhältnis zu Belgien mit ins Auge zu fassen.

Handelsteil.

Österreich-Ungarische Maßnahmen zum Schutz seiner Valuta und die deutsche Ausfuhr.

Man schreibt der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ aus Wien: Wie in allen kriegerischen Ländern, so schwebten auch in Österreich-Ungarn seit längerer Zeit Erwägungen über die Frage eines wirksamen Schutzes der Valuta. Während Deutschland zu diesem Zweck eine Reglementierung des Devisenhandels vorgenommen hat, ist man in Österreich-Ungarn einen anderen Weg gegangen. Vor wenigen Tagen sind in Österreich und Ungarn Ministerialverordnungen erlassen, deren Endziel eine Einschränkung der Einfuhr von Luxuswaren ist. Einfuhrverbote derartiger Waren standen im Widerspruch zu den Bestimmungen der Handelsverträge. Das österreichisch-ungarische Zollgesetz bietet aber einen Weg, die Einfuhr fremder Erzeugnisse unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch ohne den Erlaß von Einfuhrverboten zu unterbinden. Das Gesetz schreibt nämlich vor, daß die Zahlung der Zölle in Gold zu erfolgen hat. Über durch eine Verordnung vom Jahre 1900 wurden bei der Zollzahlung Zolldanweisungen der österreichisch-ungarischen Wank zugelassen, die die Wank nicht nur gegen Zahlung von Gold, sondern auch von Banknoten ausgab. Damit war tatsächlich das Prinzip der Zollzahlung in Gold durchbrochen. Durch die neue Ministerialverordnung sind nun eine ganze Reihe von Waren, und zwar ganz überwiegend Luxusartikel, von der Verzollung mit Zolldanweisungen ausgenommen worden. Für diese Waren muß also bis auf weiteres der Zoll in Goldmünzen gezahlt werden. Nun sind aber während des Krieges Goldmünzen nur in ganz beschränktem Umfange für Zahlungszwecke zu beschaffen und infolgedessen muß die Einfuhr aller derartigen Waren, für die die Zölle in Gold zu zahlen sind, nahezu vollkommen unterbleiben. Es ist mithin durch die Maßnahme eine sehr starke Einschränkung der Einfuhr von entbehrlichen Waren erreicht, wodurch sich der Bedarf nach Valuten naturgemäß außerordentlich vermindert.

Die Ministerialverordnung erstreckt sich nun auf Gegenstände aus allen Warengruppen. Unter den Lebensmitteln sind davon betroffen Austern, Kaviar, Hummer, Wein, Schaumwein, Roggen und Vikore. Von diesen Artikeln hat für Deutschland nur der Wein einige Bedeutung; es wurden im letzten Jahre an Wein in Flaschen 3426 Doppelzentner nach Österreich-Ungarn ausgeführt. Tabak und Tabakfabrikate, deren Zölle jetzt ebenfalls in Gold gezahlt werden müssen, führt Deutschland nicht nach Österreich-Ungarn aus. Sehr groß ist die Zahl der von der Verordnung betroffenen Waren in der Textilindustrie und der Konfektion. Hier kommen in Betracht am feinsten Baumwollwaren spitzenartige Vorhänge, Tülle, Spitzen und Spizentücher, Gaze und andere un dicke Gewebe, Stidereien aller Art, Samte und Leppiche; ferner Wirt- und Wandwaren aus Seide und Halbside, Schmuckfedern, künstliches Federpelzwerk, Haararbeiten, Fächer, verschiedene Arten von Hüten und Schirmen, ebenso verschiedene Arten von Kleidungen, Wäsche und Fußwaren, Wirt- und Kosamentierwaren, Pelzwerk aus feinen Fellen. Soweit bei der verschiedenen Gestaltung der Zolltarife die amtliche Statistik Aufschluß darüber gibt, ist Deutschlands Ausfuhr in dieser Gruppe teilweise nicht unerheblich vertreten, sie wird also sich mancherlei Einschränkungen gefallen lassen müssen. Dasselbe gilt von den übrigen Waren, die der neuen Verordnung unterstellt sind, vor allem von Klavieren, Grammophon, Spreddmaschinen, goldenen Uhren, Galanteriewaren aller Art und Waren aus Gold und Silber, sowie Schmuckgegenständen.

Englisch-französische Finanzmaßnahmen.

B. Wie der „B. B.“ über Amsterdam gemeldet wird, ist zwischen dem Finanzminister Ribot und Mac Kenna ein neuer englisch-französischer Finanzvertrag geschlossen worden, wonach die Wank von Frankreich seitens der französischen Regierung ermächtigt wird, im Laufe des Jahres 1916 der Wank von England 1000 Millionen Francs Gold zu überweisen. Diefelben sollen zur Stützung des Sterling- und Francs-Kurses dienen. Im Jahre 1915 hat die Wank von Frankreich bereits rund 700 Millionen Francs Gold nach London geschickt.

Aber die Bedingungen der bevorstehenden neuen englisch-französischen Finanzoperation in Amerika ist Übereinstimmung erzielt. Das Geschäft umfaßt für England 3750 und für Frankreich 1250 Millionen Francs, wofür Morgan in New-York 1000 Millionen Dollars fünfprozentiger Trust-Morqans auszugeben gedenkt.

Getreide-Preissteigerung in England.

W. B. Berlin, 14. Februar. Die Getreidepreissteigerung in England erreicht eine bisher nicht dagewesene Höhe. Nach der „Times“ vom 10. Februar 1916 wurde für Manitoba-Weizen Nr. 1 am 9. Februar auf der Londoner Börse 73 Sh. 6 P. pro Quarter bezahlt. Damit ist der höchste Preisstand, den seit dem Kriege ausländischer Weizen auf dem Londoner Marke erreicht hatte, nämlich 73 Sh. am 8. Mai 1915, überschritten worden. Diese Tatsache verdient besondere Beachtung. Hatte man doch damals in England erwartet, daß eine derartige Preissteigerung in Zukunft nicht wieder eintreten werde. Der obengenannte Preis von 73 Sh. 6 P. pro Quarter bedeutet einen Preis von ungefähr 345 M die Tonne; in Berlin betrug am gleichen Tage der Weizenhöchstpreis 275 M, der Roggenhöchstpreis 235 M die Tonne.

An der englischen Preisentwicklung ist aber in letzter Zeit vor allem wieder die außerordentlich starke Spannung zwischen den Weizenpreisen in Nordamerika und dem Preise amerikanischen Weizens in London bemerkenswert. Die Differenz betrug in letzter Zeit annähernd 28 Sh. pro Quarter, d. h. 130 M die Tonne; was dies bedeutet, kann man sich daran vergegenwärtigen, daß unser Zoll in Friedenszeiten 55 M die Tonne beträgt, daß also die Differenz zwischen dem amerikanischen Preise und dem Preise in England heute etwa 135 Prozent höher ist als der Betrag des deutschen Weizenzolls in Friedenszeiten.

Zur Eröffnung der Budapester Börse.

* Der Budapester Börsenrat beschloß die Eröffnung der Effektenbörse für den 21. Februar. Der Verkehr wird sich nur auf die Mittagsstunden beschränken. Kurslisten dürfen nicht veröffentlicht werden. Auch wird nur der Abschluß von Kassageschäften gestattet sein.

Zur Erweiterung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

* Das „B. L.“ hört, daß in der nächsten Zeit innerhalb der Bankwelt Beratungen stattfinden sollen, um den Scheck- und Abrechnungverkehr für das Publikum zu erleichtern. Namentlich zugunsten des Postcheckverkehrs werde manches seitens der Banken geschehen müssen.

Attiengeellschaften.

B. Wunderlich u. Co. Akt.-Ges. Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Überschuß 68 911 (144 420) M. Daraus sollen 4 (7) Proz. Dividende ausgeschüttet werden, 5 Prozent Reservesonds und dem Delcrederefonds 4345 M. überwiesen werden. Ein Teil der Dividende wird nicht aus dem Reingewinn, sondern aus dem Vortrag bestritten. Über die Aussichten lassen sich, wie die Verwaltung mitteilt, keine Angaben machen.

* Jäbörfer Mühle, Attiengeellschaft. Die Aktionäre werden zu der am 19. März in Breslau stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

* Erhöhung der Zinpreise. Der Zinkhüttenverband hat am 15. d. M. seine Verhandlungen begonnen. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Frage einer Preiserhöhung. Der Verkauf für März wurde freigegeben und die Preise um 3 M erhöht.

* Die Streitigkeiten in der Porzellanindustrie. In den letzten Tagen hielt der Verband deutscher Porzellanfabriken in Berlin Sitzungen ab zwecks Besprechung der Situation in der Porzellanindustrie unter Berücksichtigung der mit einem Teil der Händler bestehenden Streitigkeiten. Die Streitigkeiten zwischen dem Verband deutscher Porzellanfabriken und dem Händlerverband dauern noch fort, wobei zu bemerken ist, daß bereits eine Verständigung mit einem Teil der Händlerschaft herbeigeführt ist. Die Porzellanfabriken haben, wie berichtet wird, für die ihnen noch verbleibenden Arbeiter auf Monate hinaus ausreichende Beschäftigung. Die Porzellanindustrie arbeitet zurzeit ohne Gewinn, teilweise sogar mit Verlust. Die Preise des Verbandes sind unverändert geblieben.

* Wochenbericht der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 14. Februar 1916. Durch Bundesratsverordnung vom 7. Februar ist nunmehr der erste Schritt zur Kartoffelversorgung in diesem Frühjahr und Sommer erfolgt. Danach sollen die Kommunalverbände am 24. Februar die Kartoffelbörse der Gemeinden, der Händler, der Verbraucher feststellen, wobei die Mengen unter 20 Pfund nicht in Betracht kommen. Das Ergebnis dieser Vorratserhebung ist der Reichskartoffelstelle bis zum 10. März anzuzeigen. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, darüber zu machen, daß die ihnen von der Reichskartoffelstelle zugewiesenen Mengen ausschließlich zu Speisewecken Verwendung finden. Die eigentliche Frühjahrserhebung wird mit dem 15. März beginnen. Bis dahin sind die Gemeinden befugt, die im Besitze der Händler befindlichen Kartoffelbörse zu übernehmen und zu beschlagnahmen. Eine Bundesratsverordnung vom 7. Februar hat angeordnet, daß die aus dem Auslande eingeführten Kartoffeln an die Reichskartoffelstelle in Berlin abgeliefert sind. Die besetzten Gebiete kommen hierbei nicht in Betracht. Diese Verordnung ist erlassen, um die im Auslande erworbenen Kartoffelmengen nach dem tatsächlichen Bedarf der Städte verteilen zu können.

Der Getreidemarkt zeigte in der letzten Woche ziemlich ruhige Tendenz, und die Abgeber waren vielfach entgegenkommend. Für Weizen gesunde Ware prompt wurden 95½ verlangt. In Saatgetreide war das Geschäft still. Angeboten ist Saathafes Schlanfleder, Gigomo (Sieges), Leutenwie 540 M Hamburg-Gamober, Naagabauer Strube-Schlant, und Stortebber 540 M Braunschweig. Saatgerste, Deils Frank 2. Abt. 550-560 M Bonn, Station. Gelschrot 535 M mit Saad maggonfr. Garburg, Gelschrotmehl 360 M mit Saad bad. Station, Weizenkleie 645 M mit Saad Bremen und 620 M mit Saad Wittenberg, Futterfuchen 18 Proz. und F. 600 M Solcheim, Mfluchen aus beschädigter Saat 450 M mit Saad Rheinfation, Mfluchenmehl 28 Proz. und F. 460 M mit Saad maggonfr. Dsnabrud, Reinfuttermehl 410 M br. mit Saad Hamburg, Reinfuttermehl ab bad. Station 390 M, Weisfuttermehl 690 M mit Saad Hamburg, Gerstenkleie 575 M Hamburg und 665 M Dresden, Gafefuttermehl 570 M frei Rai-Waggan Hamburg, Spelzpreukleie 345 M Garburg, 340 M Bremen, Lanmehl 300 M, extra fein 315 M mit Saad Hamburg, Reiskleie feine 335 M, Reiskleie 375 M mit Saad Hamburg, Katalochalen per Febr.-März 300 M, Hahorienbroden 625 M lose Station Magdeburg, gedarrte Hahorienbroden 510 M ab bad. Station. Farinauder unbergallt 635 M mit Saad Dsnabrud, Strohmehl 200 M Habersleben, Streumehl 195 M br. mit Saad Solcheim, Waffelabfall 705 M mit Saad maggonfr. Witzburg, Fischmehl Ballack 755 M Edelstekt, Dorischmehl mit etwas Lanmehl 710 M mit Saad Hamburg, Lorkmehl 70:80 255 M mit Saad Habersleben und Habersheim, Wafelme mit Hasel etwa 40 Proz. Zuder 290 M br. mit Saad maggonfr. Dsnabrud.

* Breslauer Anleihe. Die Nummern der zur Einlösung am 1. April d. J. gekündigten Anleihecheine werden im Anzeigenteil bekanntgegeben.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 15. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.) * Konfuzi. Attienge. für Apparate und Kesselnbau in Lachen und Stolberg, Rheinland. — Dampfagelwerl Schweinis, e. G. m. b. H. i. Lique, Schweinis a. d. Elter. — Kaufmann Willi Pfau, Swinemünde.

— Dividendenanschlagung: Deutsche Maschinenfabrik Akt.-Ges. zu Duisburg etwa 12 (i. B. S) Prozent. — Auf der Tagesordnung der am 6. März stattfindenden Generalversammlung der Magdeburger Bergwerks-Akt.-Ges. steht Beschlußfassung über Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 1000 neuen Stammaktien zu 1000 M, ferner Beschlußfassung über Verwendung des Rücklagefonds in Höhe von 500 000 M. zu den von den alten Aktionären auf die neuen Aktien zu leistenden Einzahlungen von 500 M pro neue Aktie bzw. Auszahlung von 50 M auf jede alte Aktie, für die das Bezugsrecht nicht ausübt wird.

— In der Generalversammlung der Westfälischen Stahlwerke wurden in den Ausschreitungen gewählt: Vordirektor Willers (Ehener Kreditbank) und Vordirektor Müller (Nationalbank für Deutschland). Über den Geschäftsgang teilte die Verwaltung mit, daß das Werk in den abgelaufenen Monaten Aufträge zu auskömmlichen Preisen zu erledigen hatte. Aufträge für die nächste Zeit lägen noch genügend vor. Es sei aber zu berücksichtigen, daß die Rohmaterialien und Löhne weiter im Steigen begriffen seien.

— Der Versand des Stahlwerksverbandes im Januar betrug nach den endgültigen Feststellungen 285 784 Tonnen gegen 264 970 Tonnen im Dezember d. J. und 255 016 Tonnen im Januar 1915.

— Der Halbjahresabschluss der Gladbacher Textil-Werke Akt.-Ges. vorm. Schneiders u. Irmen weist nach Mitteilung der Verwaltung ein befriedigendes Ergebnis auf. Über die Ausschreitungen lassen sich bestimmte Angaben nicht machen.

— In der Generalversammlung der Deutschen Zinoleumwerke bemerkte die Direktion, daß sich über die Ausschreitungen nicht machen lassen. W. B. Düsseldorf, 15. Februar. Der Versand des Stahlwerksverbandes betrug im Monat Januar 1916 insgesamt 285 784 T. (Schichtgewicht) gegen 264 970 T. in Dezember 1915 und 255 016 Tonnen im Januar 1915. Dieron entfielen auf Haabzug 75 045 T. gegen 75 080 T. bzw. 51 892 T. Auf Eisenbahnmaterial 157 345 T. gegen 135 320 T. bzw. 151 541 Tonnen. Auf Formeisen 58 894 T. gegen 54 061 T. bzw. 51 843 T.

* Berlin, 15. Februar. Wirtseversammlung. Die Stimmung ließ sich wiederum als durchweg fest an, doch war der Verkehr nur auf dem Gebiete der Industriepapiere einigermaßen belebt, da die kleine Spekulation auch heute aus unkontrollierbaren Dividendenanschlagungen Nutzen ziehen wollte und daraufhin mehrere der jetzt im Vordergrund stehenden Dividendenwerte begünstigte. Befestigung wirkten dabei vorliegende gute Meldungen von den Kriegsschauplätzen, die gründliche Abfertigung Willons durch den ehemaligen amerikanischen Generalstabschef in München und die bevorstehende Weilung des „Lusitania“-Zwischenfalles. Im übrigen verwies man auf die gebetterte Eisenmarkt-lage, die auch in dem Halbjahresabschluss der Wöhring-Gesellschaft ziffernmäßig zum Ausdruck kommen dürfte, ferner auf das sich stetig verschlechternde Wirtschaftsleben unserer Freunde, sowie auf die leichten heimischen Geldmarktverhältnisse und die Vorbereitungen für die vierte Kriegsanleihe, für welche in Bankkreisen das mehrfach angekündigte gemachte Experiment einer Sonderausgabe 4½prozentiger Stücke nicht erwartet wird, wobei man sich erinnert, daß die preussische Finanzverwaltung seinerzeit eine wenig glückliche Finanzpolitik verfolgte, als sie beschloß, gegen den Strom zu schwimmen und zu diesem Zwecke zur Aufnahme der sogenannten Staffelanleihe schritt. Was die Einzelheiten des Geschäfts betrifft, so gingen namentlich einige Waffentwerte, Montanpapiere und vor allem Girsch-Kupfer-Aktien lebhafter bei aufsteigenden Kursen um; für letztere hatte der glänzende Jahresabschluss eine kräftige

Anregung geboten, obwohl man 18 Prozent Dividende mit Bestimmtheit erwartet hatte. Bevorzugt wurden sonst noch: Daimler (die sich gegen den gestrigen Kurs weitlich höher stellten), Rhein, Bochumer, Deutsch-Luxemburger, Consolidation, Obersächsischer Eisenbahnbedarf, Obersächsische Industrie, Deutsche Wäffen, Loewe, Rheinmetall, Kottweiler, Böhler, Wisnarschütte, Siedel, Deutsche Woll, Wadefahrt, Lohb, Gans, Flensburger Schiffbau, Deutsche Maschinen, Gebr. Brüning, Bergmann, Lorenz, Sachsewerk, Obersächsische Holzwerke, Hohenlohe und Rhein-Kassau. Später gerieten Börsen in lebhaft steigende Bewegung. Schwächer lagen Deutsche Erdöl-Aktien, die einige Prozent gebührt wurden. Im Vergleich zum 25. Juli 1914 erscheinen jetzt Daimler 270 und Rheinmetall 175 Prozent höher. Schantungbahn-Aktien waren für Hamburger Rechnung gesucht. Amerikanische Bahns Aktien gingen auf niedrigerem Preisstande um. Von russischen Banken blieben Internationale behauptet, dagegen waren Russenbank etwas angeboten. Am heimischen Rentenmarkt gab es bei ruhiger Verkehr nur geringfügige Preisschwankungen. Auch fremde Gattungen waren vernachlässigt. Rubelnoten liehen eine Kleinigkeit nach. Privatdiskont 4 Prozent und darunter. Dänisches Gold etwa 4 Prozent. — Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Prozent.

W.D. Amsterdam, 15. Februar. Schied auf London 11,27, Schied auf Berlin 43,00, Schied auf Paris 40,20, Schied auf Wien 30,65. — London, 14. Februar. Engl. Consols 88 1/2, 6% Argentinier v. 1880 90 1/2, Brasilian. v. 1889 45, 4% Japaner v. 1899 71, 5% Portugieser 54 1/2, 5% Russen v. 1906 83 1/2, 4 1/2% Russen von 1909 74 1/2, Baltimore and Ohio —, Canadian Pacific 185 1/2, Erie —, National Railways of Mexico —, Pennsylvania 60, Southern Pacific 165 1/2, Union Pacific 141 1/2, Int. States Steel Corp. 89 1/2, Anaconda Copper 19 1/2, Rio Tinto 65 1/2, Chartered 10 1/2, De Beers 10 1/2, Goldfields 1 1/2, Standard Oil 4 1/2, Privatdiskont 5%, Silber 26 1/2.

W.D. New-York, 14. Februar. Börsenbericht. Die Börse eröffnete unregelmäßig. Während sich für Kupferwerte wiederum reger Verkehr zeigte, und die Kurse dieser Papiere sich zu Beginn höher stellten, fanden in Eisenbahnaktien umfangreichere Abgaben statt. Der Verkauf war allgemein schwach, da die Baissepartei größere Vorteile gegen die Bullenpartei unternahm. Besonders heftig litt Stahltrakt, sowie die meisten Eisenbahnaktien. Nur einzelne Spezialwerte und Kupferwerte, letztere im Zusammenhang mit den Berichten über umfangreiche Aufkäufe von Seiten Berliner Firmen, lagen fest, mühten aber gegen Schluß auch nachgeben. Sehr matt waren wiederum International Mercantile Marine Co., deren Stammaktien 1/4 und deren Vorzugsaktien 1/2 Dollars eingebüßt. Die Schlusstendenz war matt. Der Umsatz betrug 650 000 Stück Aktien.

New-York, 14. Februar. (Schluß.)

von	14.	11.	von	14.	11.
C.M. v. 24 Sten.	1 1/2	1 1/2	Sollim. u. Ohio	87 1/2	88 1/2
G.L. (U.S.) Tag.	2	2	Canada Pacific	173	175
W. Lead, 60 Tg.	4,71	4,71	Chesap. u. Ohio	62 1/2	63 1/2
Cable Transf.	4,76,60	4,76,60	Chic. Mill. S.P.	95	96 1/2
W. Paris 60 Tg.	5,87	5,87	Gen. Elec.	10	11
W. Berlin 60 Tg.	75 1/2	75 1/2	Ill. Cent.	37 1/2	38 1/2
Slitz v. 100 Tg.	56 1/2	56 1/2	Ill. Cent. (Central)	103 1/2	103 1/2
Northwest Pac. 3/4	—	—	Ill. Cent. (N.W.)	124 1/2	125
United Stat.	—	—	Ill. Cent. (St. L.)	5 1/2	5 1/2
Alh. v. 100 Tg.	103	103 1/2	Missouri Pacific	5 1/2	—

Aktienumsatz 650 000 Stück.

* Berlin, 15. Februar. Produktenmarkt. Auf dem Gebiete des Produktenhandels ist es wohl das erste Mal, daß in größerem Umfange eine private Preisconvention zustande gekommen ist, wie sie heute in dem Abkommen der größeren deutschen Firmen des Meeres- und Grasfaarhandels vorliegt. Es handelt sich bei den verabredeten Preisen um selbst festgesetzte Höchstpreise, die nicht überschritten werden sollen, hinter denen aber voraussichtlich vorläufig die geltenden Ein- und Verkaufspreise zurückbleiben werden. Im Verkehr mit Weizenmehl sind die Ankünfte der rumänischen Zufuhren an den sächsischen Stationen ziemlich erheblich; teils sind sie schon disponiert, teils verkauft sie sich schlan, und es werden dort ebenso hohe Preise bezahlt wie in Berlin, wo die Nachfrage für Weizen gering ist und sich solche nur für kleinere Partien zeigt. Die Tendenz für Pferdemehl, Bichorienbroden und Spelztreibmehl bleibt fest.

W.D. Amsterdam, 15. Februar. Raffles ruhig, Santos v. Februar 63%, März 63%, Mai 63%.

New-York, 14. Februar. — Warenbericht.

von	14.	11.	von	14.	11.
Baumw. Mide	9,90	9,88	Kaffee, Centrif.	4,89	—
Mai	9,34	9,34	Weizen Nr. 2	140 1/4	141
Patru. Cent. Bal.	—	—	„ „ North.	147 1/4	148
Serpentin, N.-Y.	—	—	„ „ South.	138 1/4	136
Serpentin, N. Br.	10,45	10,45	Kautsch. (Spreng.)	—	—
Schmalz, N. Br.	—	—	Getreide, Lond.	24	25
Talg, Prima-Stilly	9 1/2	—	„ „ Liverpool	24	23

Chicago, 14. Februar.

von	14.	11.	von	14.	11.
Weizen Mai	127 1/2	128	Schmalz, N. Br.	10,32 1/2	10,37 1/2
„ Juli	120 1/2	121 1/2	„ „ „	10,47 1/2	10,55
Mais p. Ma.	77 1/2	77 1/2	„ „ „	20,60	20,65
„ „ „	77 1/2	77 1/2	„ „ „	—	—

W.D. Amsterdam, 15. Februar. Reis Mai 49%.

W.D. Bradford, 14. Februar. Woll war bei ziemlich gutem Geschäft fest, vierziger Lops 29 Pence.

W.D. Liverpool, 14. Februar. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, Export 37 000 Ballen, davon 12 400 Ballen amerikanische Baumwolle. Ameriz. middl. 8,11, März-April 7,81, Mai-Juni 7,77, Juli-August 7,72, Olibr.-Nober, 7,42, September März 11,75, Nober, 11,07.

W.D. New-York, 14. Februar. Baumwolle. Low middling 12,00 per Februar 11,83, März 11,93, April 12,04, Mai 12,15, Juni 12,23, Juli 12,33, Septbr. 12,35 Zufuhren in den atlant. Häfen 44 000, in dem Golf-Häfen 39 000 Ballen. — Export nach Großbritannien 26 000, nach dem Kontinent 12 000 Ballen.

W.D. New-York, 14. Februar. Wichtige Supply. Weizen 77 016 000, Mais 17 419 000.

Landtag.

Abgeordnetenhause.

SS Berlin, 15. Februar.

Im Abgeordnetenhause hatten sich heute, wie bereits kurz gemeldet wurde, Saal und Tribünen bei Beginn der Sitzung dicht gefüllt, weil man eine hochpolitische Debatte über U-Bootkrieg und Beziehungen zu Amerika usw. erwartete. Den Anlaß zu solcher Erwartung hatten die Erörterungen über die bekannte Erklärung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gegeben. Der Beginn der Sitzung war auch noch um eine Stunde verschoben worden, weil der Seniorenkongress über die Angelegenheit noch beraten wollte. Als aber die Sitzung eröffnet wurde, sah man am Regierungstisch nur die Verordnungs- oder Ernährungsminister Dr. Sydow und Freiherr von Schorlemer, und nach der Vereidigung einiger Mitglieder bestieg die Tribüne als Berichterstatter des Hauptausschusses der Abgeordnete Hoese, der über zwei Stunden lang sehr eingehend, aber auch nur rein sachlich über die Verhandlungen des Ausschusses betreffend die Ernährungsfragen Mitteilungen machte, die man ja größtenteils oder auch ausführlicher schon in den Zeitungen gelesen hatte. Saal und Tribünen leerten sich daher bald, und diese Leere nahm sogar noch zu, als der fortschrittliche Abgeordnete Hoff, der den Engländern sehr gut die Vergeblichkeit ihres U-Bootkrieges durch sein Aussehen vor Augen führen konnte, ihm am Rednerpult nachfolgte. Es geschah dies allerdings, wie man annehmen darf, nicht wegen der Ausführungen des Herrn Hoff, sondern weil gerade die holländische Frühstückerzeit gekommen war. Der fortschrittliche Redner übte an manchen Kriegsmassnahmen der Regierung auf dem Ernährungsgebiete Kritik, bezweifelte aber nicht, daß wir durch-

kommen werden, allerdings nur, wenn wir von einer gewissen zeitweilig eingerissenen Lagen Auffassung wieder abgehen. Namentlich die Behandlung der Kartoffelfrage bezeichnete er als unglücklich. Im übrigen fand er allgemeine Zustimmung, als er den Frauen und Kindern unserer Landwirte warme Anerkennung für ihre Leistungen bei Fortführung der doch größtenteils der männlichen Leiter und Arbeitskräfte beraubten Wirtschaftsbetriebe aussprach. Der freikonservative Abgeordnete v. Dörcken betonte vor allem die Notwendigkeit, daß die Zwangsmaßnahmen auf dem Ernährungsgebiete gleichermaßen Hersteller und Verbraucher treffen müssen. In bezug auf die Kartoffelfrage führte er aus, man müsse zunächst einmal den Bedarf und die Vorräte an Kartoffeln so genau wie möglich feststellen, dann erst könne man an die Verteilung herangehen und sehen, was nach Deckung des Bedarfs der Menschen für die Tiere übrig bleibe. Der Nationalliberale Westermarck behandelte eingehend die Mittel, mit denen die landwirtschaftliche Produktion und die Viehhaltung unter den heutigen Verhältnissen durchgeführt werden könne. Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

7. Sitzung.

* Berlin, 15. Februar. Saal und Tribünen sind jetzt besetzt. Am Ministertisch: Sydow, Frhr. v. Schorlemer, Präsident der Reichs-Gemeinschaft Dr. Michaelis, Präsident Graf von Schwerin-Löwis eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Min. Zunächst findet die Vereidigung der Abg. v. Sollo (kon.), Pauli (Ztr.), Frhr. v. d. Golz (kon.), Singmann (Ztr.), Pfeiffer (kon.), Jünckel (Ztr.), Dr. Herrmann (Wpt.) und Lorenz (Ztr.) statt.

Es folgt die zweite Beratung des Staatshaushalts-etats. Beim Etat des Staatsministeriums findet eine allgemeine Besprechung statt, in der die auf den Krieg bezüglichen allgemeinen Fragen wirtschaftlicher und politischer Natur erörtert werden. Die Staatshaushaltskommission hat eine Reihe von Resolutionen beschlossen, u. a. über Kartoffelversorgung, Gemüse- und Fleischversorgung, Sicherung der Beteiligungs- und Erntearbeit, Veranschlagung der Gewerbetätigkeit bei der Einschätzung von Mannschaften, Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege, Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht.

Berichterstatter Abg. Dr. Hoese-Meufürden (konf.) berichtet über die Ernährungsfrage im Kriege. Wenn man in letzter Zeit sich dazu entschließen mußte, die Brotration wieder herabzusetzen, so hat das seine Erklärung darin, daß die Ernte von Brotgetreide infolge der Trockenheit des vorigen Sommers hinter den Schätzungen zurückblieb. Diese Unterschätzung kann aber nicht der Landwirtschaft zur Last gelegt werden. Der Vorwurf gegen den Reichs-Stendal, daß bedeutende Mengen Getreide nicht angegeben worden sind, fällt in sich zusammen, wenn man bedenkt, daß es sich nur um 7 Prozent des ganzen Vorrats handelte, eine Menge die niemand genau vorher abschätzen kann. Gegenüber der teilweise aufgetretenen Verunsicherung kann festgestellt werden, daß unsere Vorräte in der Tat ausreichen werden. Wir müssen durchhalten, und wenn noch schwereres gefordert würde, würde auch das ertragen werden. Es ist anzuerkennen, daß alle notwendigen Maßnahmen von der Reichsregierung in großzügiger Weise durchgeführt worden sind. Auf dem Gebiete der Kartoffelversorgung hat die Reichsregierung eine einschneidende Maßnahme durchgeführt, indem sie den Kommunen und der Militärverwaltung erlaubt, beim Einkauf von Kartoffeln über die Höchstpreise hinausgehen, wodurch bei der völlig ungenügenden Preisbildung ein gewisser Ausgleich herbeigeführt wird. Die Verminderung der Anbaufläche für Zuckerrüben hat eine geringe Ernte zur Folge gehabt, die zu bedauern ist, da es kaum eine Frucht gibt, die mehr Nahrung liefert als die Zuckerrübe. Abgesehen von dem Mangel an Arbeitern ist es aber auch der Mangel an Dingen, der zu der geringeren Ernte beigetragen hat. Erfolgreich ist die Erklärung des Ministers in der Kommission, daß eine Erhöhung des Preises für Konsumzucker nicht Platz greifen wird. Mit Gemüse ist zeitweise ein großer Mangel getrieben worden. Die Höchstpreise für Gemüse waren zu niedrig. Da die ausländischen Gemüse von der Höchstpreisverordnung frei waren, so haben sich die Händler an die festgesetzten Kleinhandelspreise nicht gehalten. Da die Höchstpreise für Schweinefleisch sich nur auf frisches Fleisch und nicht auf Dauerware bezogen, so ist das Quantum frischen Fleisches auf ein Minimum herabgesetzt worden und das Fleisch ist in der Hauptsache zu Dauerware und Konerven verarbeitet worden. Erfolgreicherweise ist neuerdings durch eine Bundesratsverordnung der Konservebetrieb eingeschränkt worden. Die Schweinefleischpreisverordnung hat eine Verteuerung der gesamten Fleischpreise zur Folge gehabt. Ferner müssen die Interessen der Produzenten, der Gemeinden, des Fleischerhandwerks und des legitimen Handels dabei besser berücksichtigt werden. Zur Förderung der Schweinezucht müssen Futtermittel zu mäßigen Preisen an kleinere Wirte durch Gemeinden oder Genossenschaften abgegeben werden. Durch Fortfall der Buttereinfuhr aus dem Auslande und bei dem gleichzeitigen Anfall der Margarine und anderer Fette ist eine Butterknappheit entstanden. Hier hat die Regierung allmählich eingegriffen, indem sie die Einfuhr ausländischer Butter regelte. In Deutschland ist man in erheblicher Arbeit bemüht gewesen, die ausländischen Futtermittel durch eigene Mittel zu ersetzen; das ist auch teilweise gelungen. Unsere chemische Wissenschaft hat hier geradezu Glanzleistungen geleistet. Aber auch unserer Landwirtschaft gebührt daran ihr Anteil. Ausführlich besprochen wurde in der Kommission auch die Frage der Düngemittel. Man einigte sich zu dem Beschluß, die Staatsregierung wolle dahin wirken, daß die bis zum 1. Juli d. J. in Deutschland hergestellten Mengen Kalziumstickstoff und Ammoniak, infolgedessen nicht zu Deereszwecken in Anspruch genommen sind, der Landwirtschaft zu Düngungszwecken freigegeben werden, soweit dies mit den Aufgaben der Kriegsführung irgendwie vereinbar ist. Auch bezüglich der Düngemittel haben wir unserer chemischen Wissenschaft und unserer Technik großen Dank zu sagen. Im Anfrange des Krieges kam es allerdings darauf an, die vorhandenen Nahrungsmittel einzuteilen und so rationieren. Aber je länger der Krieg dauert, und je fürchterlicher für uns die Aufgabe steht, daß wir für alle Zeiten, auch nach Friedensschluß durch die Inlandsproduktion ausschlaggebend unser Volk ernähren müssen, um so mehr muß auch der Produktion Aufmerksamkeit zugewendet werden. Auch die Produktion der Nahrungsmittel muß durch solche Preise gestützt werden, daß der Betriebsunternehmer nicht zusammenbricht. Die Unterstützung mit Staatsgeldern darf nicht nur solchen Bezügen zuteil werden, die vom Auslande kommen, sondern es muß auch die Produktion derer gefördert werden, die sonst in schwieriger Zeit ihre schwierige Aufgabe nicht leisten können. Unbedingt sicher ist uns nur das, was das Vaterland selbst hervorbringt. Auch der solide Handel muß gefördert werden. In den politischen und wirtschaftlichen Fragen hat das Abgeordnetenhause die Stimmung des Volkes wiedergegeben und zu vertreten. Wir haben die volle Zuversicht auf den guten Ausgang der Dinge. Diese Stimmung ist die des ganzen Hauses und des ganzen preussischen Volkes. Wir sehen einer Zukunft entgegen, die uns nach harten wirtschaftlichen Kämpfen und vorübergehenden Einschränkungen gesegnet sein kann wie je eine Zeit der Geschichte des deutschen Volkes. Erreicht wird das Ziel nur, wenn der Erkenntnis der Mittel auch die Entschlossenheit und die Tat zur Seite stehen. Dann wird dieser wirtschaftliche Kampf nach dem Spruch ausgehen: Veragen ist Unkraut, reiß es heraus, nur Arbeit, nur Mut baut ein herrliches Haus. (Beifalliger Beifall.)

Abg. Hoff (Wpt.): Ungeahnte, nicht für möglich gehaltene Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des ganzen deutschen Volkes sind gestellt worden. Aber ebenso ungeheuer sind auch seine Leistungen auf allen Gebieten. Mit dankbarer Bewunderung sehen wir auf unsere Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Ihnen

stellen sich die Leistungen der Dahimgebliebenen auf wirtschaftlichem Gebiete würdig an die Seite. Aber auch hier haben wir unseren Truppen das Beste zu verdanken. Denn diese haben die Grenzen freigehalten und uns dadurch erst in den Stand gesetzt, diese wirtschaftliche Tätigkeit zu entwickeln, die den großen Bedarf wohl des Heeres als auch des Volkes sicherte. Wir leben der Zuversicht, daß es gelingen wird, den Nahrungungsplan Englands zu durchbrechen. Aber die Frage der Volksernährung bleibt doch eine der ernstesten und wichtigsten. Sparsamkeit und eine gewisse Umstellung in der Ernährungsweise ist erforderlich. Ein Vorwurf gegen die deutsche Landwirtschaft soll damit nicht im mindesten erhoben werden. Es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, daß diese ernsthafte Leistungsfähigkeit erst von dem Vorkriegsstand von 1906 datiert. Bedenkliche Fälle von Hunger sind hier und da zu verzeichnen gewesen. Es ist gar viel gesündigt worden. Im Westen hat die Frage der Kartoffelversorgung einen solchen Nib zwischen die ländliche und städtische Bevölkerung gezogen, daß er lange Zeit nicht zu schließen sein wird. Nach den neuesten Aufnahmen können indes auch die letzten Sorgen bezüglich der Sicherung der Volksernährung als beseitigt gelten. Eine Umstellung in unserer Ernährung muß vorgenommen werden, damit wir mehr aus dem direkten Konsum von Brot und Kartoffeln übergehen und den aus Fleisch und tierischen Produkten etwas einschränken. Die Lage Auffassung der Reichs-Gemeinschaft darf nicht weiterbestehen. Wir haben deshalb beantragt, an die Staatsregierung das Gesuch zu richten, rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um das Brotgetreide aus der kommenden Ernte wirksamer als bisher gegen Verfall zu sichern. Knappes Fleisch und knappes Brot können wir auf die Dauer nicht ertragen. Die reduzierten Viehbestände müssen aber möglichst rasch wieder aufgefüllt werden. Die Wille unserer Bauernschaft steht und fällt mit der Wille der Viehzucht. Von der Synchisierung des Viehhandels ist nur zu wünschen, daß sie zu einem guten Resultat führen möge. Es sind neuerdings Beschwerden hervorgetreten, wonach einzelne Bundesstaaten, die bezüglich der landwirtschaftlichen Produktion besonders günstig stehen, auf direktem oder indirektem Wege Ausfuhrverbote erlassen haben. Neuerdings soll sogar Mecklenburg ein solches System für lebendes Vieh eingeführt haben. Was die Kartoffelversorgung betrifft, so hat sich die Reichs-Kartoffelstelle wirklich nicht als guter Hausvater bewährt. (Erneute Zustimmung links.) Wir schließen uns dem Antrag des Zentrums an, daß die Kartoffelhöchstpreise bis zum Frühjahr nicht herabgesetzt werden und später nur insoweit, als es dem entfallenden Schwund entspricht. Die Verfügung der Reichsregierung, zu einem höheren Preise zu kaufen, liegt weder im Interesse der Konsumenten noch im Interesse der Staatsautorität. Die Kommission hat beantragt, daß die Regierung dafür Sorge, daß die Preisdifferenz, welche infolge der Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise vor dem Frühjahr eintritt, für die von den Gemeinden auf ihren Bedarfsanteil bis zum Frühjahr angeforderten Kartoffeln auf Staat und Reich zu einem Teil übernommen wird. Wir haben beantragt die Worte „zu einem Teil“ zu streichen. Die Amerikaner kommunen darf man ja nicht belästigen. Das stünde auch im Widerspruch mit den neuerlichen Zusicherungen der Regierung. Wir können dem Antrag zustimmen, daß dem Kartoffelzeiger bei direkter Lieferung an den Konsumenten der Höchstpreis gezahlt wird. Der Erhöhung der Rohzuckerpreise haben wir, wenn auch schweren Herzens zugestimmt und hoffen, daß dadurch keine Verteuerung des Konsumzuckers eintritt. Ich hoffe, daß es gelingen wird, den Gemülebau so zu fördern, daß die Höchstpreise für Gemüse in der Praxis nicht erreicht werden. Die Kommission hat ferner den Antrag angenommen, die Staatsregierung wolle Sorge tragen, daß im Bedarfsfälle die Gemeinden und Kommunalverbände der minderbemittelten Bevölkerung unentbehrliche Nahrungsmittel, deren Kaufpreis im Interesse der zur ausreichenden Versorgung des Marktes notwendigen Förderung der Erzeugungskosten nicht so weit herabgesetzt werden können, daß sie im richtigen Verhältnis zu dem Haushalt der minderbemittelten Familien, namentlich der Kriegesfamilien und kriegsinterbieliebenen stehen, zu entsprechendem herabgesetzten Preisen abgeben, unter Er-wähnung von prozentualen Zuschüssen durch Staat und Reich zwecks Erleichterung der hierdurch den Gemeinden und Kommunalverbänden entstehenden Kosten. Gegen diesen Antrag haben wir erhebliche Bedenken. Er könnte zur Folge haben, die Höchstpreise für Brotgetreide und andere Nahrungsmittel in die Höhe zu bringen, und dadurch das Reich, den Staat und die Kommunen zu belasten. Die Lage der Landwirtschaft während des Krieges sowohl als auch in Zukunft scheint mir ein Eingeben von Hunderten von Millionen aus öffentlichen Mitteln nicht zu rechtfertigen. Was sollte der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand dazu sagen? Es besteht die Gefahr, daß der ganze soziale Aufbau des deutschen Volkes erschüttert wird, wenn der Mittelstand zu einem guten Teil zugrunde geht. Ihm muß geholfen werden. Ich wiederhole: es muß und wird gelingen, die Nahrungungsfrage zu beseitigen. Aber es bedarf dazu der größten Kraftanstrengung und des guten Willens aller. Es ist zu wünschen, daß die Maßnahmen der Regierung gegenüber der neuen Ernte planmäßiger als bisher entworfen und durchgeführt werden. Je länger der Krieg dauert, desto mehr ist es notwendig, dem Volke möglichst viel Brot zur Verfügung zu stellen. Es darf kein Brotgetreide verfallt werden. Die Förderung aller anderen landwirtschaftlichen Produktionsweize ist geboten. Aber sie darf unter keinen Umständen das Volk belasten und auf Kosten der Brotversorgung erfolgen. (Beifall links.)

Abg. v. Dörcken (konf.): Es ist unsere Aufgabe, die Volksernährung mit Brotgetreide zu sichern, wobei einerseits die Produzenten zu ihrem Rechte kommen müssen, andererseits aber auch dafür gesorgt werden muß, daß die Preise nicht eine solche Höhe bekommen, daß sie für die weniger bemittelten Teile der Bevölkerung unerschwinglich sind. Denn für diese Teile ist es ebenso hart, wenn die Lebensmittel überhaupt nicht vorhanden, als wenn die Preise so hoch sind, daß sie sie nicht kaufen können. Diese beiden Probleme in Einklang zu bringen, ist ja nicht leicht. Es wird ein gewisser Zwang seitens des Staates nötig sein. Ein solcher hat zwar immer seine großen Bedenken, denn die privatwirtschaftliche Tätigkeit bedient anerkanntermaßen die menschlichen Bedürfnisse schneller und besser. Die Konsumenten müssen sich eine Einschränkung auferlegen, die Produzenten müssen sich in ihren Preisen bescheiden, und das geht nur, indem man Beschlagnahmen verhängt oder Höchstpreise festsetzt. Die Zwangsmaßnahmen dürfen aber nur so lange in Geltung sein, als sie unbedingt nötig sind. Was die Brotversorgung betrifft, so hat sich erfreulicherweise herausgestellt, daß wir beträchtlich mehr Vorkorn haben, als die vorletzte Veranschlagung ergeben hat. Wir werden reichlich auskommen, aber ein Teil des Überschusses muß als Reserve dienen. Es war ein Fehler, daß man im vorigen Jahre die Brotration erhöhte, ohne man genaues über die Bestände wußte. Die Herabsetzung mußte natürlich eine große Mißstimmung hervorrufen. Die Aufzucht sollte wieder eingeführt werden, um im Bedarfsfälle den Familien mehr Brot zuzuwenden. Man hat den Landwirten vorgeschrieben, sie hätten landsozialer Brotgetreide beheimlichen. Die Bestandsaufnahme erfolgte aber zu einer Zeit, wo noch sehr viel Getreide im Stroh war. Da war die Schätzung sehr mäßig. Die Landwirte haben bei der Schätzung ganz gewiß nicht daran gedacht, so undsoviel zu verfüttern. Dann hat man herabgegehoben, daß der Landwirtschaft eine übermäßige Geldfülle zufließen soll. Die Landwirte haben aber infolge der schlechten Zeiten Lindböck verkauft, mehr Schweine geschlachtet, keinen Dünger bezogen, sondern ihr ganzes Geld auf die Sparkassen getan, um es nach dem Kriege zur Verbesserung ihrer Wirtschaft zu verwenden. Die Ernte ist soeben wegen der Niere überaus schlecht gewesen. Allgemein wird also doch gesagt werden können, daß die Landwirte keineswegs auf Kosten gebettet waren. Der Kartoffelmangel war darauf zurückzuführen, daß die wohlhabenderen Familien sich ihren Bedarf an Kartoffeln für längere Zeit kauften, wozu die Minderbemittelten nicht instande waren. Ein wirklicher Kartoffelmangel existierte nicht. Es waren unzweifelhaft Kartoffelmengen vorhanden, die die Landwirte noch nicht abgeliefert hatten. Es müßte unbedingt festgelegt werden, wieviel Kartoffeln wir brauchen und wieviel vorhanden sind. Danach wären die Kartoffeln zu verteilen. Man kann den Landwirten nicht vorwerfen, daß sie 80 Prozent Kartoffeln verfrachtet

Lokales.

* Breslau, 15. Februar.

Breslaus Kartoffelversorgung.

Neben dem Brotgetreide ist die Kartoffel jetzt mehr denn je das wichtigste Nahrungsmittel für die großen Massen unserer Bevölkerung, und eine Großstadt wie Breslau verbraucht darum täglich sehr erhebliche Kartoffelmengen.

Da in der Großstadt die Kellerräumlichkeiten nicht ausreichen, um Kartoffelvorräte für längere Zeit aufzubewahren, sind regelmäßige, tägliche, dem Bedarfe der Bevölkerung entsprechende Zufuhren erforderlich.

Es ist bekannt, daß die Landwirtschaft unter Erschwernissen durch Witterungsverhältnisse, Arbeiter- und Gepfammangel leidet, und nur durch Anwendung erheblicher Mühe und Kosten beschleunigte Lieferungen ausführen kann.

Was die Abnahme der Kartoffeln betrifft, so hat sich der Magistrat allgemein erklärt, die Frostgefahr zu übernehmen, auch mit einer notwendigen Verlesung — sich zu begnügen.

Vom Fleischer- und Wurstmachergewerbe.

* Der Ausschuss für Vieh, Fleisch, Milch und Butter der Preisprüfungsstelle hat sich am Montag mit den Breslauer Fleischhöchpreisen beschäftigt.

Als Folge der Bundesratsverordnung über die Einschränkung der Wurstfabrikation wird von Berlin aus die Beschränkung der Wurstarten angekündigt, und zwar soll es, wie eine dem Fleischergewerbe nahegelegene Quelle berichtet, dann nur folgende vier Hauptsorten geben: Knoblauch- oder Polnische Wurst, Leberwurst, Pfefferkopf und Perelatwurst.

Verschiedene Nachrichten.

* Am 16. Februar sind es hundert Jahre, daß der wohl manchem Breslauer in treuer Erinnerung lebende Dr. Hermann Palm, ehem. Professor am hiesigen Magdalena-Gymnasium, zu Grunau i. N. geboren wurde.

fünften Stunde ein. Der Schnee fiel in großen Kloden so dicht, daß er, obwohl die Lufttemperatur noch mehrere Grade über dem Nullpunkt stand, nur zum Teil schmolz und bald alles mit einer dicken weißen Decke überleitete.

Das Grundstück Taschenstraße 21, früher Passages Restaurant, kam heute vor dem Amtsgericht zur Zwangsversteigerung. Es enthält ein Vorderwohnhaus, Saalgebäude und Biergarten, im 1816 qm groß und hat einen jährlichen Gebäudeverwertungswert von 19 560 Mark.

Morgen Mittwoch findet im Kammermusiksal der Nieder- und Regitationsabend von Selene Braunes-Weißhauer mit Eif Rudiger-Procker (Sopran), Paul Waldmann (Bariton) und Charlotte Hüjning-Garner (Mezzosopran) statt.

Am Sonnabend beging die Eisenbahnabteilung der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz im dichtgefüllten Schützenbergsaal eine wohlgelungene Kaiser-Geburtsstagsfeier.

Die Landturnvereine des Turngau Breslau erregieren, wie üblich, jeden Dienstag ab 8 Uhr in der Jahnturnhalle oder auf dem Turnplatz davor. Am Sonnabend, 19. Februar, tritt die Abteilung 8 1/2 Uhr an der Endstation der Straßenbahn Oberortsbahnhof an.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Mittwoch abend 7 1/2 Uhr wird Wilhelm Kienals „Evangelium“ gegeben. Donnerstag abend 7 Uhr kommt zum sechsten Male Richard Strauß' „Der Rosenkavalier“ zur Aufführung.

Opernhaus (Operettentheater). Mittwoch und die folgenden Tage geht die neue Operette „Die Csardasfürstin“ von Emrich Kalman in Szene. Sonntag nachmittag: „Die Fledermaus“ abends: „Die Csardasfürstin.“

Opernhaus (Operettentheater). Mittwoch abend: „Der verlorene Sohn.“ Donnerstag und Freitag wird der Lustspiel „Die seltsame Erzählung“ wiederholt.

Opernhaus (Operettentheater). Mittwoch abend 8 Uhr, Suppe M. Max Halbes Schauspiel „Unter Erde“. Donnerstag 8 Uhr, Schülerdarstellung „Phönix auf Lauris“ von Goethe.

Schauspielhaus (Operettentheater). Mittwoch und die folgenden Tage geht die neue Operette „Die Csardasfürstin“ von Emrich Kalman in Szene. Sonntag nachmittag: „Die Fledermaus“ abends: „Die Csardasfürstin.“

Opernhaus (Operettentheater). Abends 8 Uhr das Ausstattungstück „Auf mit Diebstahl“ mit den Bühnenspektakel Eisenbahn-Zusammenstoß, Brand, Diebstahl unter Wasser!

Opernhaus (Operettentheater). Im Viktoriatheater kommen am Mittwoch zur Erbauung „August Bunte“, Schwan in einem Akt von Otto Sarma, „Sein Verlobter“, Komödie mit Gesang in einem Akt von Johann Neitow.

Polizeiliche Nachrichten. Gefunden wurden: eine goldene Damenuhr mit Kette, eine goldene Brosche mit zwei Bildern, ein Lohnbuch, 19 Mark, ein Reihnarktschein.

Verloren wurden: eine goldene Erbsenhalbkette, eine Lederkappe mit grauem Persianerpelz, ein schwarzer Damenrod, etwa drei Meter dunkelbrauner Seidenstoff, ein schwarzes Geldtäschchen mit 15 Mark, ein dunkelbraunes Geldtäschchen mit über 8 Mark, eine goldene Brosche.

Verloren wurden: am 4. Februar aus dem Hausflur des Grundstücks Jordenbeckstraße 8 ein dunkelbrauner Winterüberzieher und ein brauner Wetermantel, in der Nacht zum 13. Februar aus einem Schanklokal auf der Theresienstraße 12 Fund verschiedene Wurst, etwa 600 Zigaretten und 30 Pfa. Kupfergeld, am 12. Februar aus der Schmiede einer Fabrik auf der Märkischen Straße ein fast neuer Dreibriemen im Werte von etwa 200 Mark.

Verloren wurden: am 12. Februar vormittags aus einer Schule auf der Taschenstraße ein dunkelbrauner Knabenulster mit gelbem Taschentuch, und aus dem Heiligen-Geist-Gymnasium ein modischer Knabenüberzieher.

Verloren wurden: am 12. Februar vormittags im Hause Auguststraße 143 ein Postfachschlüssel. Er ist erhebliche innere Verletzungen und mußte von Samaritern der Feuerweh nach dem Wenzel-Gandee-Krankenhaus geschafft werden.

Inseratenteil.

Wer Odol regelmäßig jeden Tag anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Preis 1/2 Fl. M. 1.50, 1/4 Fl. 85 Pf.



Helft unseren Verwundeten. Ziehung 23.-26. Februar. Rote + Lose à 3.50. 100000. Lotteriebank R. Arnalt, Breslau.

Damen und Herren aus allen Kreisen, die an der Lösung einer äußerst wichtigen sozialen Frage der Kriegsinvalidenfürsorge mitarbeiten wollen.

Färberei Lorenz Breslau. Schnellste und beste Lieferung. Chem. Reinigungs-Anstalt.

Jätzdorfer Mühle, Actien-Gesellschaft. Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit unter Bezugnahme auf die §§ 18 und 22 des Statuts zur ordentlichen General-Versammlung auf Sonntag, den 19. März d. J., vormittags 11 Uhr, im Hotel „Monopol“ in Breslau eingeladen.

Bekanntmachung. Der Rest der aufzuke des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. Juli 1882 ausgegebenen Preis-Anleihecheine des Kreises Breslau mit der Bezeichnung Lit. A Nr. 9, 60, 67, 71 über je 5000 Mark.

Gerichtlicher Verkauf. Die zur Kontursmasse Fr. Zimmermann, G. m. b. H., gehörigen Warenbestände, bestehend in Porzellan, Glasfachen aller Art, Bronzen, Terrakotten, werden werktäglich vormittags von 8 bis 11 Uhr, und nachmittags von 3 bis 7 Uhr in dem Geschäftslokale Neue Schweidnitzer Straße Nr. 2 im Einzelnen verkauft.

Rheuma, Kopf- und Nervenschmerzen. Kann Logal jedem Leidensgenossen aufs wärmste empfehlen. Dr. Marie Obermeier, München, schreibt: „Ein halbes Jahr lag ich schwer krank im Krankenhaus und wurde nachher noch mehr von Rheumatismus in den Beinen und nervösen Kopfschmerzen geplagt.“

Kriegs-Bindfaden mit Hanf-Einlage. der beste Ersatz, der allen berechtigten Ansprüchen genügt, in 4 Stärken lieferbar, per Kilo Mk. 3,20 ab hier, netto Cassa. Elias Kling, Spoyer a. Rh.

Prompt abzugeben ab Breslau 30 Ztr. Kakao (Fabrikat Vendsdorf) 325 Mark p. Ztr. 40 Ztr. Schokolade. Marken: Gala Peter, Kobler, Cailler, Grignon, Tobler, Frech usw. I. Jany, Breslau 7. (Fernspr. 9456.) Feinster geschmeidiger Speisequark, billiger und schmackhafter Brotaufstrich in Postpaketen zu 9 1/2 Pfund 4,75 Mk. franko.

Ihre Kriegstrauung zeigen an

Berlin-Niederschönhausen, am Kaiserweg,
im Februar 1916

Hauptmann und Bataillons-Führer **Viebig**
und Frau **Lilli**, geb. **Eichholz**.

Statt Karten.

Die Geburt ihres gesunden Töchterchens **Gertrud**
zeigen erfreut an
Breslau, 14. Februar 1916
Herdainstraße 16

Guido Schober,
Oberlehrer, z. Zt. Vizefeldw. d. L.,
Gertrud Schober, geb. **Conradt**.



Heute früh 5 Uhr verschied nach einer gut bestan-
denen Operation an Herzlähmung, wohlversehen mit den
heil. Sterbesakramenten, mein inniggeliebter, herzenguter
Gatte, der Vater meines fünf Monate alten Sohnes, unser
lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der

Apothekenbesitzer

Karl Klemme

von hier.

Dies zeigt schmerz erfüllt zugleich im Namen der
Hinterbliebenen an

Grottkau, den 14. Februar 1916

die trauernde Gattin
Gertrud Klemme, geb. **Freund**.

Beerdigung: Donnerstag, den 17. Februar, nachmittags
2 Uhr von der katholischen Pfarrkirche in Neisse aus
nach dem Jerusalemer Friedhof.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeigel

Gestern abend 9³/₄ Uhr entschlief sanft nach schwerem
Leiden unsere inniggeliebte Schwester, Schwägerin und
Tante, die

verw. Frau **Kaufmann**

Marie Pulst,

geb. **Wagner**,

im 74. Lebensjahre.

Breslau, den 15. Februar 1916.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Emilie Lindner, geb. **Wagner**.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 19. d. M., nach-
mittags 3 Uhr vom Trauerhause, Vorderbleiche 10, aus
nach dem alten Maria-Magdalenen-Friedhofe (Stein-
straße) statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 14. Februar, abends 9¹/₂ Uhr, entschlief sanft unsere
liebe, gute, treusorgende Mutter

verw. Frau **Maria Drebler**,

geb. **Bilstein**,

im Alter von 62 Jahren.

Breslau, Kohlenstraße 16, Berlin, Liegnitz,
Obernigg, den 15. Februar 1916.

Im tiefsten Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 18. Februar, vormittags 11 Uhr
von der Kapelle des Oswitzer Friedhofes aus.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Gestern Nacht verschied ganz unerwartet die liebe
Mutter unseres hochverehrten Herrn Chefs,

Frau **Rentiere**

Karoline Aust.

Durch ihr liebevolles und wohlwollendes Wesen hat
sich die Dahingegangene die Zuneigung unserer aller
Herzen erworben. Ein dauerndes Andenken bleibt ihr
bei uns gesichert.

Breslau, den 14. Februar 1916.

Das gesamte Personal der Firma **Max Aust**
„Fürstengarten“ Scheitnig.

Anfang Februar fiel in den Kämpfen fürs Vaterland
unser geliebter Sohn und Bruder, der

Leutnant d. Res.

Johannes Strecker,

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Unser Schmerz ist groß.

Breslau 12, den 15. Februar 1916.
Hermannstraße 29.

Die trauernde Familie Strecker.

Ev!

Am 3. Februar starb den Heldentod durch Kopfschuß
unser lieber Bundesbruder,

and. theol. ev.

Hans Krause,

Unteroffizier in einem Landw.-Fußart.-Bataillon,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

Inhaber der Oesterreichischen Tapferkeitsmedaille.

Aktivitas und Altherrnbund
der Breslauer Burschenschaft i. A. D. B.
„Saxonia“.

Den Heldentod fürs Vaterland starb nach Gottes un-
erforschlichem Willen am 8. Februar 1916 in einem Feld-
lazarett unser innigstgeliebter Sohn und Bruder

Ernst Miersch,

Unteroffizier im Res.-Feldartillerie-Regt. 69,

Ritter des Eisernen Kreuzes,

geb. zu Habendorf, Kreis Reichenbach, am 20. Juni 1892.

In tiefstem Schmerze

Ober Großhartmannsdorf, den 14. Februar 1916

Albert Miersch,

Helene Miersch, geb. **Mückner**,

Albert Miersch,

z. Zt. Feldartillerie-Regt. 69,

Rosalie Miersch,

Ellisabeth Miersch.

Statt besonderer Anzeigel

Am 12. Februar, nachts, entschlief sanft am Herz-
schlag unsere geliebte einzige Tochter und Schwester

Isabella von Raszewska

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Schleswig, den 13. Februar 1916.

Im tiefsten Schmerze

von **Raszewski**,

Major und Kommandeur Hus.-Regt. 16,

Olga von Raszewska, geb. **Luchs**,

Lambert von Raszewski.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Heimgange
unserer geliebten Schwester

Marie-Anna

sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Bad Landeck i. Schles., den 14. Februar 1916.

Die Schwestern
von **Hauenschild**.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme,
die mir anlässlich des unerwarteten Heimganges meines
lieben Mannes zuteil geworden sind, sage ich hierdurch
meinen tiefempfundenen Dank.

Neu-Salzbrunn, den 14. Februar 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Fabig, geb. **Reiffenstein**.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzen Leiden entschlief sanft Montag morgen
9³/₄ Uhr unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

Jda Segnitz.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinter-
bliebenen an

Breslau, den 14. Februar 1916
z. Z. Kronprinzenstraße 82

Emma Segnitz.

Beerdigung: Donnerstag, den 17., nachmittags 2¹/₄ Uhr
von der Kapelle des Gräbschner Friedhofes aus.

Statt jeder besonderen Anzeigel

Nach langem Krankenlager entschlief heute nacht
1¹/₄ Uhr meine herzengute, liebe Frau, unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Emilie Baumgart,
geb. **Hauschild**.

Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe.

Breslau-Kleinburg, den 15. Februar 1916.

Carl Baumgart.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Salvatorfried-
hofes (Ende Lohestraße) aus statt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frau **Margarete**
Gerlich, geb. **Schneider**, Gera, mit
Herrn **Freiherrn von Los**, Haupt-
mann und Adjutant im Stellvert.
Generalkommando XVII. Armeekorps
in Danzig. Fräulein **Lotte**
Genrici mit Herrn **Heinrich Haefner**,
Oberleutnant im Inf.-Regt. 113,
Wiesbaden.

Verbindung: Herr **Johann**
Albert von Viebahn, Oberleutnant
im Inf.-Regt. 261, mit Fräulein
Victoria Luise Riebel, Weiningen.
Geburten: Ein Sohn: Herr
Landrat von Hellendorff, a. B. im
Felde, Quersfurt. Eine Tochter:
Herrn **Pfarrer Hermann Lahusen**,
Weil am Rhein.

Todesfälle: Frau **Leontine**
Saburoff, geb. **Gräfin Witzbium**,
St. Petersburg. Frau **Professor**
Anna Hirsch, geb. **Biaget**, Berlin.

Feldpostbeipack:
Spiele.

Prospekt m. Gewichtsangabe umsonst
Kunstgewerbehaus „Schlesien“
Breslau, Junkernstraße 9.

Best. jung. Herr sucht Anschluss an
ebenfalls. Zufuhr. u. B 166 an die
Geschft. der Schlei. Stg.

3-4 junge Mädchen
finden in unserm schön gel. Pfarr-
hause zur Erlernung des Haus-
halts und Erholung freundl. Auf-
nahme zur Gesellschaft der Haus-
todter. Penf. 60 Mk. monatl.
Anerb. u. U 233 Geschft. Schlei. Stg.

Benjionärinnen

finden gemüthliches Heim zu be-
liebigen Preisen bei
Frau **Dr. Klopsch**, Sabitzstr. 25, 111

Gute Benjion

findet Schülerin oder Seminaristin
in hiesigem Pfarrh. Zufuhr. unter
B 148 Geschft. d. Schlei. Stg.

Land-Pfarrhaus

mögl. nahe Breslau und Bahn von
Ostf. f. Erholungsurlaub gefucht.
Wald. Angerb. u. U 214 Geschft. d. Schlei. Stg.

Zum 1. April wird für einen
Oberterfianer, der ein Gymnasium
in Breslau besucht, eine

gute Benjion gefucht.
Beaufsichtigung der Schularbeiten
Bedingung. Gefl. Angeb. u. T 298
Geschft. d. Schlei. Stg.

Offiziersfrau

in eleg. Villa in Obernigg überläßt
germ. gebildeter Dame od. Ehepaar
2-3 Zimmer ihrer Wohnung gegen
maß. Benjion. Zufuhr. unt. T 271
a. d. Geschft. d. Schlei. Stg.

Holteihof Obernigg.
Erholungsheim. Mittelpr. tgl. 4 Mk.
Dauerbenjion auch f. Altersschwache
u. Gebrechliche. Schweiernpflege. (9)

Familien- u. Fremden-
Benjion 1. Ranges

Hüter-Schmidt, Tel. 4594. (9)
Victorinistr. 65, I. Ruhige, elegante
Bad. Sämtl. Strakenb.-Verbind.
Energ. Lehrer (Dr. phil.) gibt Studien.
Zufuhr. u. B 161 Geschft. d. Schlei. Stg.

Neue Jackenkleider.

Es empfiehlt sich, schon jetzt nach neuen Früh-
jahrsmodellen aus den vorhandenen, noch billig
gekauften modernen Stoffen Bestellungen zu machen.

HUGO COHN
Schweidnitzer Straße 27.

Pelzwaren

Skunkse, Opossum, Marder in allen Gattungen,
Füchse Blau, Weiß, Alaska, Patagonisch von 30 Mk. an.
Wie bekannt gute Qualitäten.

Pelz-Modehaus Louis Alt
Schweidnitzerstr. I, Ecke Ring.

Helena Knoch

Schweidnitzer Str. 9 (Ecke Carlsstr.)

Jackenkleider — Tailenkleider

nach neuesten Modellen
von modernsten Stoffen,

Hüte — Blusen — Mäntel.

Gemeinsame Sitzung
der
Oriental-sprachwissenschaftl.
Philosophisch-psychologischen
Sektion.
Donnerstag, 17. Februar 1916,
abends 6 Uhr,
im Gesellschaftshaus, Matthiaskunst.
Herr Professor Dr. William Stern:
Kindersprache und Sprach-
wissenschaft.
Gäste sind willkommen.

Stadttheater.
Mittwoch abends 7 1/2 Uhr:
„Der Evangelimann“.
Donnerstag abends 7 Uhr:
„Der Rosenkavalier“.
Freitag, 7 Uhr:
Erstes Gastspiel des
Kammerjägers
Leo Slezak
„Aida.“

Lobe-Theater
Mittwoch 8 Uhr:
„Der verlorene Sohn.“
Donnerstag 8 Uhr:
„Die seltsame Erzählung.“

Thalia-Theater.
Mittwoch 8 Uhr: Gruppe M:
„Mutter Erde.“
Donnerstag 8 Uhr:
Schüleraufführung.
„Phigene auf Tauris.“

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Sontags und täglich 8 Uhr:
„Die Gardsfürstin.“

Morgen:
Margarete Loewe.
Karten bei Hainauer.

Sonntags:
Berliner Trio-Vereinigung
Klavier: Professor
Mayer-Mahr,
Violine: Professor
Bernhard Dessau,
Cello: Professor
Heinr. Grünfeld.
Karten Musikh. Hoppe, Zwingerpl. 8.

Liebig
Theater
Allabendlich 8 Uhr
Auf ins Liebig!
Ausstattungsstück in 9 Bildern
mit Gesang und Tanz. (2)
3 neue aufsehenerregende Bühneneffekte: 3
Eisenbahn-Zusammenstoß, Waldbrand, Liebig unter Wasser.

Victoria-Theater.
Heute Mittwoch, d. 16. 2.
Zum 1. Male:
August Bumke
Schwank von O. Harting.
„**Sein Vorleben**“
Posse mit Gesang v. Nestroy.
Ferner:
„**Der schwarze Moritz**“
Anfang 8 Uhr.

Rote Mühle
(früher Moulin Rouge),
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.
J. O. G. F. Morse. □
16. 2. 8 1/2 U. V.

Abendzirkel
nur für Damen: (x)
Harmonische Gymnastik,
Annunzio und Grazi lehrte,
Tanzschulung und
Gesundheitsturnen
mit Musikbegleitung.
Monatlich 6 Mark.
Nachmittagszirkel für Kinder
und Erwachsene, gleicher Preis.
Marion Tauche
Lehrerin d. feineren Tanzkunst,
Museumplatz 9, hochpt.

Zoologischer Garten.
Heute **Stonertz,** Leitung Kapellmeister
Rüster.
Anfang 4 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. Militär 25 Pf.
Von 5 Uhr ab: Billiger Eintrittspr. 30 Pf. Militär 20 Pf.
Heute 8 Uhr, Kammermusiksal.,
Lieder- und Rezitationsabend, veranstaltet von
Helene Braunes-Weilshäuser
(Eigene Lieder und Dichtungen). Ausführende:
Els' Rüdiger-Kroeker (Sopran), Paul Waldmann (Bariton),
Charlotte Hüsing-Gärtner (Rezitation),
Helene Braunes-Weilshäuser (Am Klavier).
Karten 2.20, 2.15, 1.60 u. 1.05 Köniak. Hof Musikalienhdl. Hainauer.

Kurhaus Altheide
ganzjährig geöffnet. Sprudelbäder im
Saufe. Mäßige Preise. Anstufte erteilt
die Kurhausverwaltung.

Städt. Studienanstalt (Mädchen-Realgymnasium)
zu Hirschberg im Riesengebirge
berechtigt ohne jede Nachprüfung zu jedem akad. Frauenstudium
und Beruf. Prospekte durch den Magistrat.

Mädchen-Pensionat Bolkenhain,
verbund. mit 10klassig. Schule, nimmt ja. Mädchen auf, die an dem schul-
gemäßen Unterricht teilnehmen od. sich noch in einz. wissen. Fächern
u. Sonst. verb. verbessern wollen. Vorzögl. Musikunterricht, ext. akad.
ausgebild. Dame. Bei gutem Unterr. u. planmäß. Körperpflege christl.
Erziehung. Selt. künftige Nahrung. Gärten, schöne Gegend in den
Vorbergen des Riesengebirges. Mäßige Preise. Anstufte erteilen u. a.
die Herren Superintend. P. Sieber-Mohndorf, P. Brüggemann-Heddig
b. Steinau, P. Langer-Bolkenhain. Prospekte durch die Vorsteherin
P. Brunnemann. (9)

Cunnersdorf-Hirschberg i. Rsgb.
Ganhschulung- u. Wissenschaftl. Pensionat.
Gediegene Fortbildung durch erlite Kräfte. Für Erholungsbedürftige
bes. geeignet. Prospekte durch Frau J. Dittrich. (9)

Sanderziehungsheim Sibyllenort Breslau,
Staatl. konzess. höhere Vorbereitungsanstalt mit Pensionat (9)
für Gymnasial- und Oberrealschüler f. Einjährig-Freiwillige.
Gewissenh. Förderung zurückgeblieb., auch tränkll. Schüler. Feiterparnis.
Prospekte durch den
Direktor Dr. Georg Siske.

Dr. Hodurek
ber. staatl. approb. Gerichts-, Handels- u. Nahrungsmittel-Chemiker
öffentl. chem. Laboratorium Breslau 2, Neue Taschenstr. 11,
Teleph. 10 635.
Sachverständiger für Hauschwamm.
Chemische und mikroskopische Untersuchungen jeder Art. (x)

So lange
Vorrat!
Oranienb. Waschseife 1,10 M.
gestemp. Oranienb. Kerntseife 1,65 M. H. Spitzer, Grünstraße 35.

Circus Busch
Teleph. 3824.
Mittwoch, den 16. Febr. cr.
2 gr. Vorstellungen 2
um 4 und 8 1/2 Uhr.
In beiden Vorstellungen
„**Michel**“
Groß. patriot. Ausstattung-
Wagnerschau in 3 Akten
von Paula Busch.
Vorher das Riesenprogramm.
Nachmittags hat jeder Er-
wachsene das Recht, auf das
von ihm gelöste Sitzplatzbillett
ein Kind frei
einzuführen. Jedes weitere
Kind und Militär ohne Charge
halbe Preise.
Vorverkauf: Bismarckhaus
Gust. Ad. Schlegel, Edm. Weidn.
Str. 9, Tel. 2219.
Donnerstag, d. 17. Febr. cr.
abends 8 Uhr:
„**Michel**“.

Apotheker
übernimmt wieder Vertretung in
Breslau od. Umgeb. bis zu feiner
Einberufung. Angeb. an Knopp,
Breslau X, Herzogstr. 10.
**Elegante Ausführung in Hand-
und Nagelpflege.** (x)
— Leichstraße Nr. 26, II. Etg. —

Nagel- und Körperpflege
Ernststr. 9, I, a. Hauptb. (9)

! Schönheitspflege!
Paula Buschner, (5)
Sadowstraße 8, II. Etg. rechts.
Knetbehandlung - Krantenschweiter
Alexanderstraße 32, II. (6)

Körperpflege Auguststr. 104, II. r.
Edelstr. - Wilh. - Str. (5)
Körperpflege Sadowstraße
Nr. 53, I. lts. (5)

Gesichts- u. Nagelpflege
Tautenzienstr. 74, I. lts. (9)
Rörperpf. Altbühnenstr. 34a 35, II. lts.

Nagelpflege. Penzig,
Grünstraße 5, hochpart. links. (6)

**sorgf. Nagelpflege,
elektr. Gesichtsmassage.**
M. Woltzik, Auguststr. 45, pt. I.
Körperpflege. (3)
Hembach, Ohlauerstr. 84, 3. Stod.

Konj. geb.
Mädch. u. Gesangslehrerin
erteilt gründl. Unterricht.
Zufchr. u. A 190 Gefch. d. Schl. (3)

Lehrer oder Studierender
gesucht als Berater bei d. Auswahl
von Büchern über die Pädagogik,
insbesondere Geschichte der Schul-
aufstufte. Aufchr. u. B 146 Gefch. d. Schl. (3)

Gesangunterricht erteilt bis zur
fertigen Ausbildung Gesang-
lehrer. Mon. 15 Mr. Aufchr.
u. B 135 Gefch. d. Schl. (3)

**Wer gibt einem Quinaker,
wohnt in Carlowitz, in Latein
Anna. u. B 139 Gefch. d. Schl. (3)**

Piano jud. Privat - ge-
braucht - zu kaufen.
Jänsch, Nikolaitaggraben 8.

In unser Handelsregister Abtei-
lung A ist heute eingetragen worden:
Bei Nr. 4562, Firma **Georg Schenkel-
berg** hier: Die Procura des
Waldemar Berg, Breslau, ist er-
loschen. Nr. 5617. Offene Handels-
gesellschaft **Gebr. Beugel, Breslau**,
begonnen am 3. Januar 1916. Persön-
lich haftende Gesellschafter sind
die Kaufleute **Erich Beugel** und
Max Beugel, beide in Breslau.
Breslau, den 12. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

In der **Eugen Kassel'schen Nach-
lass-Kontursache** soll mit Geneh-
migung des Königl. Amtsgerichts
hier selbst die einzige und Schluß-
verteilung erfolgen. Hierzu sind
5339 Mr. 25 Pf. verfügbar, wovon
nach die Kosten für das Kontur-
verfahren in Abzug kommen. Zu
berücksichtigend sind 228 468 Mr.
51 Pf. festgestellte nicht bevorrecht-
igte Forderungen. Dies wird ge-
nügt §§ 151/153 R. O. hiermit öffent-
lich bekannt gemacht.
Breslau, den 15. Februar 1916.
Otto Kallmann,
Konturs-Verwalter.

**Neubau der
Landwirtschaftlichen Anstalt
der Universität Breslau.**
Öffentliche Verdingung
der Lieferung von
a) 1200 Tausend Wintermauerungs-
ziegeln in einem oder zwei Losen.
b) 520 cbm geläuteten Mauerkalk
und 120 cbm geläuteten Kalksand
am Mittwoch, den 23. Februar 1916,
und zwar für
a) um 10 1/2 Uhr vorm.,
b) um 11
im Geschäftszimmer Nr. 6.
Die Bedingungen unterlagen
können dort eingesehen und gegen
kostenfreie Einreichung von je
0,60 Mr. bezogen werden.
Angebote und Proben sind post-
frei mit entsprechender Aufschrift
rechtzeitig einzureichen.
Rufschlüssel Nr. 12.
Breslau, d. 12. Februar 1916.

**Der Regierungs- und Baurat
Dr. Burgemeister.
Der Regierungsbaumeister
Dr. Ing. Müller.**

Die Verwaltung des Nachlasses
des am 7. August 1915 gestorbenen
Führerleiters **Herrmann Seidel**
aus Zinbel wird auf Antrag des
Erben angeordnet.
Breslau, 10. 2. 1916. Amtsgericht.

Sammel-Aufgebot.
A. 1. Der Landwirt **Karl Forste**
zu Siega, 2. der Stellenbesitzer
Heinrich Schmitz in Arnshorf,
3. a. der Sattlermeister **Oswald**
Rönia zu Wöhlan, b. der Müller-
meister **Gustav Kühn** zu Wöhlan,
4. der Stellenbesitzer **Karl Kachold**
zu Neudchen, 5. der Polizeiergent
Otto Kempe und dessen Ehefrau
Iba geb. Preuß, beide zu Auras,
6. der Stellenbesitzer **August Stenzel**
in Grotzen, 7. der Stellenbesitzer
und frühere Wirt **Karl Schelke** in
Grotzen, 8. a. der Stellenbesitzer
Josef Schöbel, b. der Postagent
Paul Swinner, c. der Stellenbesitzer
Gustav Frisch, zu a bis c aus
Grotzen, zu 1, 3, 4, 5 u. 8 ver-
treten durch den Rechtsanwält
Krappe in Wöhlan, zu 2 vertreten
durch den Rechtsanwält **Dr. Anders**
in Wöhlan, zu 6 und 7 vertreten
durch die Schlichtende Landge-
sellschaft m. b. H. in Breslau, diese durch den
Bauvorsteher **Fritz Wischhof** in
Breslau, haben das Aufgebot der
nachstehend bezeichneten Posten
zwecks Ausschließung der unbefann-
ten Gläubiger gemäß § 1170 B. G. B.
beantragt: zu 1: der auf dem
Grundstück Blatt Nr. 4 Siega
Abt. III Nr. 2 für die Witwe
Susanne Witzon eingetragenen
Post von 100 (einhundert) Talern,
zu 2: der auf dem Grundstück Blatt
Nr. 15 Arnshorf Abt. III Nr. 3 für
die **Julia Emma Pauline Agnes**
Müge eingetragenen, mit 5 b. H.
verzinslichen Hypothek von 65 Ta-
lern, zu 3: der auf den Grundstücken
Blatt Nr. 145 Stadt Wöhlan und
Nr. 5 Polmschdorfer Acker Abt. III
Nr. 8 bezüg. 3 für den Weigener-
meister **Augustin Orunau** in Wöhlan
eingetragenen 720 Talern = 2160
Mark, zu 4: des auf dem Grund-
stück Blatt Nr. 13 Neudchen, Abt. III
Nr. 1 für **Johann Friedrich Spenich**
eingetragenen mit 5 b. H. verzins-
lichen rückständigen Kaufgeldes von
20 Talern gleich 60 Mark, zu 5:
der auf dem Grundstück Blatt Nr. 16
Stadt Auras Abt. III Nr. 6 für die
Witwe **Johanne Frosch** geb.
Geemlich eingetragenen Kaufgeld-
Hypothek von 150 Talern = 450
Mark, zu 6: der auf dem Grund-
stück Blatt Nr. 21 Grotzen einge-
tragenen Rechte: a. des in Abt. II
Nr. 3 für die **Marie Elisabeth**
Stenzel'schen Erben eingetragenen
Surplus-Hypothek, b. der in Abt. III
Nr. 3 für die bezeichneten Erben
eingetragenen Hypothek von 14 Ta-
lern 12 Gr., zu 7: der auf dem
Grundstück Blatt Nr. 54 Grotzen
Abt. III Nr. 1 für **Fräulein Ernestine**
Garn in Wöhlan eingetragene
Hypothek von 600 Mark, zu 8:
der für **Magdalena, Karl Friedrich**
Wilhelm August, Luise Auguste
Ernestine und **Pauline Anale**
Schweitzer **Wohmann** und für
Anna Maria Agnes, Maria Johanna
Pauline, Hugo Theodor
Fraugott, Helene Mathilde Theresia
und **Paul Dominikus** **Schweitzer**
Wohmann auf den Grundstücken
Blatt Nr. 12 und 63 Or.-Pogul,
Abt. III Nr. 5 bezüg. 1 u. 8 bezüg.
1 u. 3, Blatt Nr. 13 Or.-Pogul Abt. III
Nr. 3 und 6, Blatt Nr. 23 Or.-Pogul
Abt. III Nr. 2 und Blatt Nr. 26
Or.-Pogul Abt. III Nr. 2 eingetragene
Rechte (Surplus-Reserve),
b. Ferner haben: 1. der Kolporteur
Robert Wolf in Breslau, Mühl-
gasse 16, vertreten durch die Schlicht-
ende Landgesellschaft m. b. H. in
Breslau II, diese vertreten durch
den Bankvorsteher **Fritz Wischhof**
in Breslau, 2. der Brennerverwalter
Hermann Wandelt zu Giechhof Post
Neubarnim im Oberbrunn, vertreten
durch den Rechtsanwält **Krappe** in
Wöhlan, das Aufgebot der nach-
stehend bezeichneten, abhanden ge-
kommenen Urkunden beantragt:
zu 1: des Hypothekenbriefes über
die für den Antragsteller auf dem
Grundstück Blatt Nr. 53 Or.-Pogul
Abt. III Nr. 1 eingetragenen Hypo-
thek von 300 Mark, zu 2: des Hypo-
thekenbriefes über die auf dem
Grundstück Blatt Nr. 33 Or.-Pogul
Abt. III Nr. 6 eingetragene Hypo-
thek, zu 3: des unbekanntem Gläubiger
der angeführten Posten, bezüg. ihre
Rechtsnachfolger werden aufgefor-
dert, spätestens in dem abgeraumten
Termine ihre Rechte anzumelden,
widrigenfalls ihre Ausschließung
mit ihren Rechten daran erfolgen
wird. Zu 4. 1 und 2. Die Inhaber
der bezeichneten Urkunden werden
aufgefordert, spätestens in dem ab-
geraumten Termine ihre Rechte an-
zumelden und die Urkunde vorzu-
legen, widrigenfalls die Kraftlos-
erklärung der bezeichneten Urkunden
erfolgen wird.
Wöhlan, den 6. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

Die Verwaltung des Nachlasses
des am 7. August 1915 gestorbenen
Führerleiters **Herrmann Seidel**
aus Zinbel wird auf Antrag des
Erben angeordnet.
Breslau, 10. 2. 1916. Amtsgericht.

Wohlan, den 6. Februar 1916.
Königliches Amtsgericht.

Die **Bahnwirtschaft** in **Münster-
berg i. Schl.** - mit Wohnung
soll zum 1. April 1916 neu ver-
pachtet werden. Bewerber haben
ihre Angebote mit Zeugnissen post-
frei, verschlossen und mit der Auf-
schrift „Pachtangebot auf die Bahn-
wirtschaft in Münsterberg i. Schl.“
bis zum 6. März, vorm. 10 Uhr,
dem Eisenbahnbetriebsamt 2 in
Breslau zu übersenden. Die Ver-
pachtungsbedingungen, die zu unter-
zeichnen und den Angeboten bei-
zufügen sind, können für 50 Pf. bei
dort bezogen werden; sie liegen
auch bei dem Stationsvorsteher in
Münsterberg i. Schl. und bei dem
Betriebsamt 2 in Breslau zur Ein-
sicht aus persönlicher Vor-
stellung nur nach Aufforderung.
Breslau, den 12. Februar 1916.
Königliche Eisenbahndirektion.

Ein älterer Landwirt
sucht zum 1. April, auch auf Wunsch
früher **Verwaltung.**
Aufchr. u. B 160 Gefch. d. Schl. (3)

Jagdverpachtung
Die Jagd von zwei Rittergütern
in nächster Nähe Breslaus (zusammen
ca. 1550 Morgen) ist ab 1. April d. J.
auf 3 Jahre zu verpachten. Guter
Reichtum, viel Gärten, Fasanen, Reb-
hühner. Preis 1,85 Mr. p. Morgen.
Vorauszahlung für die gesamte
Pachtzeit Bedingung.
Angeb. u. B 252 Gefch. d. Schl. (3)

Gritzens auch für Damen!
Gabe i. Luftkurort Schreiberbau
i. Nhb. eine kl. Villa als Ruhe-
st. u. Logierabende geeignet.
Unmöbliert, billig zu vermieten.
Nur diesem einen groß. modernen
Laden inkl. Wohnung evtl. mit
mehreren Zimmern und Beigeb.
Speisezimmer zum 1. April zu beziehen.
Off. unter B. K. 3187 an **Rudolf**
Mosse, Breslau.

Günstige Gelegenheit!
Bei H. Anz zum Erwerb eines
Eigeneigentums, als Ruhe-
st. u. Logierabende geeignet. Die-
selben werden im Luftkurort
Schreiberbau i. Nhb. nach Wunsch
der Interessenten gebaut. Off. u.
B. J. 3186 an **Rudolf Mosse**,
Breslau.

Zinshaus in Sundsfeld
mit Obst- u. Gemüsegarten verkauft
bei 5000 Mr. Anzahlung (3)
Ewald Heibig, Sundsfeld.

Zinshaus,
vollvermietet als saubere Miets-
nach überf. 4000.-, nur 2 Hypoth.
bis 1922, Ans. 25000.-, wea. höherer
Rentabilität zu verk. Täusch mit Villa
in oder um Breslau nicht aus-
geschlossen. Aufschriften unter B 145
an die Gefch. der Schl. (3)

Soeben erschienen:
**Der Einfluss des Krieges
auf den Zuckerrübenbau und die
Zuckerrübenzüchtung.**
Kostenfrei zu beziehen vom
Staatsgut Friedrichswerth (Thüringen) 64 b.

Bad Altheide.
Das im Kurpark gegenüber der Kurmusik gelegene
Kaffee
ist zu verpachten.
Auskunft erteilt die
Badeverwaltung Altheide.

Selbstgebetfirma,
handelsgerichtlich eingetrag. u. gibt Darlehn ohne Bürgen auf Schuld-
schein, Hausstand (steuerable bend), Wechsel etc. an so vorteil. Per-
sonen. Auch Betriebskapitalien. Durchschnitt-jähr. Umsatz zirka
100 000 Mk. eigene Auszahlungen. Nähe es durch
M. Pankalla, Breslau, Viktoriast. 24, I.

**Zur Finanzierung
von Heereslieferungen**
wird Kapitalist mit 20 000 Mr. gesucht.
Risiko vollständig ausgeschlossen, hoher Gewinn garantiert.
Zufchr. unter B 149 Gefch. d. Schl. (3)

Ein Paar Pferde
schweren Schlages zu kaufen gesucht.
Hoffed. **Jos. Kahlert, Tauentzienstraße 149.**

Eine Vollblut-Schimmel-Stute,
1,68 ar., 6 Jahre alt, komplett geritten, für schweres Gewicht,
und sicher einpännig gefahren, sehr fromm, verkauft für den
jetztigen Preis von 3000 Mr.
Kempinski, Schweinitz, Brüderstraße, Tel. 106.

Verkauf von Grundstücken, Hypotheken etc.
Wegen bevorstehend. Einberufung
verkaufe ich meinen sehr gut geleg.
Rittergutsbesitz
von ca. 1300 Morg. in Schlesien.
Anr. v. Selbst. erb. unt. U 257
Gefch. d. Schl. (3)

Ein älterer Landwirt
sucht zum 1. April, auch auf Wunsch
früher **Verwaltung.**
Aufchr. u. B 160 Gefch. d. Schl. (3)

Jagdverpachtung
Die Jagd von zwei Rittergütern
in nächster Nähe Breslaus (zusammen
ca. 1550 Morgen) ist ab 1. April d. J.
auf 3 Jahre zu verpachten. Guter
Reichtum, viel Gärten, Fasanen, Reb-
hühner. Preis 1,85 Mr. p. Morgen.
Vorauszahlung für die gesamte
Pachtzeit Bedingung.
Angeb. u. B 252 Gefch. d. Schl. (3)

Gritzens auch für Damen!
Gabe i. Luftkurort Schreiberbau
i. Nhb. eine kl. Villa als Ruhe-
st. u. Logierabende geeignet.
Unmöbliert, billig zu vermieten.
Nur diesem einen groß. modernen
Laden inkl. Wohnung evtl. mit
mehreren Zimmern und Beigeb.
Speisezimmer zum 1. April zu beziehen.
Off. unter B. K. 3187 an **Rudolf**
Mosse, Breslau.

Günstige Gelegenheit!
Bei H. Anz zum Erwerb eines
Eigeneigentums, als Ruhe-
st. u. Logierabende geeignet. Die-
selben werden im Luftkurort
Schreiberbau i. Nhb. nach Wunsch
der Interessenten gebaut. Off. u.
B. J. 3186 an **Rudolf Mosse**,
Breslau.

Zinshaus in Sundsfeld
mit Obst- u. Gemüsegarten verkauft
bei 5000 Mr. Anzahlung (3)
Ewald Heibig, Sundsfeld.

Zinshaus,
vollvermietet als saubere Miets-
nach überf. 4000.-, nur 2 Hypoth.
bis 1922, Ans. 25000.-, wea. höherer
Rentabilität zu verk. Täusch mit Villa
in oder um Breslau nicht aus-
geschlossen. Aufschriften unter B 145
an die Gefch. der Schl. (3)

Haushaltungen
oder irgendwelche Vertretung zu
übernehmen. Angebote erbeten u.
B 159 Gefch. d. Schl. (3)

25 000 Mr.
Hypothek zu 6 Proz., verzinst 1500
Mark und nehme Kriegsanzleihe
voll in Zahlung.
Nur von Geldgebern Angeb. erb.
u. B 275 Gefch. d. Schl. (3)

Landwirt
sucht größeren Kapitalisten
als Geschäftsteilhaber, da bisheriger
gefallen. Näh. nur Selbstsch. briefl.
unt. O 234 Gefch. d. Schl. (3)

Soeben erschienen:
**Der Einfluss des Krieges
auf den Zuckerrübenbau und die
Zuckerrübenzüchtung.**
Kostenfrei zu beziehen vom
Staatsgut Friedrichswerth (Thüringen) 64 b.

Bad Altheide.
Das im Kurpark gegenüber der Kurmusik gelegene
Kaffee
ist zu verpachten.
Auskunft erteilt die
Badeverwaltung Altheide.

Selbstgebetfirma,
handelsgerichtlich eingetrag. u. gibt Darlehn ohne Bürgen auf Schuld-
schein, Hausstand (steuerable bend), Wechsel etc. an so vorteil. Per-
sonen. Auch Betriebskapitalien. Durchschnitt-jähr. Umsatz zirka
100 000 Mk. eigene Auszahlungen. Nähe es durch
M. Pankalla, Breslau, Viktoriast. 24, I.

**Zur Finanzierung
von Heereslieferungen**
wird Kapitalist mit 20 000 Mr. gesucht.
Risiko vollständig ausgeschlossen, hoher Gewinn garantiert.
Zufchr. unter B 149 Gefch. d. Schl. (3)

Ein Paar Pferde
schweren Schlages zu kaufen gesucht.
Hoffed. **Jos. Kahlert, Tauentzienstraße 149.**

Eine Vollblut-Schimmel-Stute,
1,68 ar., 6 Jahre alt, komplett geritten, für schweres Gewicht,
und sicher einpännig gefahren, sehr fromm, verkauft für den
jetztigen Preis von 3000 Mr.
Kempinski, Schweinitz, Brüderstraße, Tel. 106.

Verkauf von Grundstücken, Hypotheken etc.
Wegen bevorstehend. Einberufung
verkaufe ich meinen sehr gut geleg.
Rittergutsbesitz
von ca. 1300 Morg. in Schlesien.
Anr. v. Selbst. erb. unt. U 257
Gefch. d. Schl. (3)

Ein älterer Landwirt
sucht zum 1. April, auch auf Wunsch
früher **Verwaltung.**
Aufchr. u. B 160 Gefch. d. Schl. (3)

Jagdverpachtung
Die Jagd von zwei Rittergütern
in nächster Nähe Breslaus (zusammen
ca. 1550 Morgen) ist ab 1. April d. J.
auf 3 Jahre zu verpachten. Guter
Reichtum, viel Gärten, Fasanen, Reb-
hühner. Preis 1,85 Mr. p. Morgen.
Vorauszahlung für die gesamte
Pachtzeit Bedingung.
Angeb. u. B 252 Gefch. d. Schl. (3)

Gritzens auch für Damen!
Gabe i. Luftkurort Schreiberbau
i. Nhb. eine kl. Villa als Ruhe-
st. u. Logierabende geeignet.
Unmöbliert, billig zu vermieten.
Nur diesem einen groß. modernen
Laden inkl. Wohnung evtl. mit
mehreren Zimmern und Beigeb.
Speisezimmer zum 1. April zu beziehen.
Off. unter B. K. 3187 an **Rudolf**
Mosse, Breslau.

Günstige Gelegenheit!
Bei H. Anz zum Erwerb eines
Eigeneigentums, als Ruhe-
st. u. Logierabende geeignet. Die-
selben werden im Luftkurort
Schreiberbau i. Nhb. nach Wunsch
der Interessenten gebaut. Off. u.
B. J. 3186 an **Rudolf Mosse**,
Breslau.

Zinshaus in Sundsfeld
mit Obst- u. Gemüsegarten verkauft
bei 5000 Mr. Anzahlung (3)
Ewald Heibig, Sundsfeld.

Zinshaus,
vollvermietet als saubere Miets-
nach überf. 4000.-, nur 2 Hypoth.
bis 1922, Ans. 25000.-, wea. höherer
Rentabilität zu verk. Täusch mit Villa
in oder um Breslau nicht aus-
geschlossen. Aufschriften unter B 145
an die Gefch. der Schl. (3)

Haushaltungen
oder irgendwelche Vertretung zu
übernehmen. Angebote erbeten u.
B 159 Gefch. d. Schl. (3)

25 000 Mr.
Hypothek zu 6 Proz., verzinst 1500
Mark und nehme Kriegsanzleihe
voll in Zahlung.
Nur von Geldgebern Angeb. erb.
u. B 275 Gefch. d. Schl. (3)

Landwirt
sucht größeren Kapitalisten
als Geschäftsteilhaber, da bisheriger
gefallen. Näh. nur Selbstsch. briefl.
unt. O 234 Gefch. d. Schl. (3)

Soeben erschienen:
**Der Einfluss des Krieges
auf den Zuckerrübenbau und die
Zuckerrübenzüchtung.**
Kostenfrei zu beziehen vom
Staatsgut Friedrichswerth (Thüringen) 64 b.

Bad Altheide.
Das im Kurpark gegenüber der Kurmusik gelegene
Kaffee
ist zu verpachten.
Auskunft erteilt die
Badeverwaltung Altheide.

Selbstgebetfirma,
handelsgerichtlich eingetrag. u. gibt Darlehn ohne Bürgen auf Schuld-
schein, Hausstand (steuerable bend), Wechsel etc. an so vorteil. Per-
sonen. Auch Betriebskapitalien. Durchschnitt-jähr. Umsatz zirka
100 000 Mk. eigene Auszahlungen. Nähe es durch
M. Pankalla, Breslau, Viktoriast. 24, I.

**Zur Finanzierung
von Heereslieferungen**
wird Kapitalist mit 20 000 Mr. gesucht.
Risiko vollständig ausgeschlossen, hoher Gewinn garantiert.
Zufchr. unter B 149 Gefch. d. Schl. (3)

Ein Paar Pferde
schweren Schlages zu kaufen gesucht.
Hoffed. **Jos. Kahlert, Tauentzienstraße 149.**

Eine Vollblut-Schimmel-Stute,
1,68 ar., 6 Jahre alt, komplett geritten, für schweres Gewicht,
und sicher einpännig gefahren, sehr fromm, verkauft für den
jetztigen Preis von 3000 Mr.
Kempinski, Schweinitz, Brüderstraße, Tel. 106.

Verkauf von Grundstücken, Hypotheken etc.
Wegen bevorstehend. Einberufung
verkaufe ich meinen sehr gut geleg.
Rittergutsbesitz
von ca. 1300 Morg. in Schlesien.
Anr. v. Selbst. erb. unt. U 257
Gefch. d. Schl. (3)

Ein älterer Landwirt
sucht zum 1. April, auch auf Wunsch
früher **Verwaltung.**
Aufchr. u. B 160 Gefch. d. Schl. (3)

Tragende Stuten
gerichtet einschl. Leibesfrucht
Subdirektor C. Barbian, Breslau,
Neue Faidenstr. 21. Tel. 8643.

Weispouy
für einen 10jährigen Knaben und
Damen-Weispouy, beide fehlerfrei,
fruchtbar, mit gesunden Weinen, sucht
und erbittet Offerten
Rentamt Schräbendorf.

Kapphengst
3 1/2 Jahre, Old, 168 cm, korrekt ge-
baut, zur Zucht preiswert verkaufbar.

Zuchts-Wallach
170 cm, Old, 4 1/2 Jahre, zu jedem
Zweck verwendbar. Wollte Garantie.
Zuchtw. u. Zucht-Gesellschaft Schräbendorf.

Pflastermüde Pferde
direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht.
Zimmermann, Gutsherr, Schräbendorf, Kreis Briesnitz.

Offiziers-Sattelzeug
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Lewin, Klotterstr. 68. Tel. 6657.

Zuchtbullen
aus Ostpreußen
eingeführte,
erstklassige
Zuchtbullen
mit Milchnachweis der Mutter
offert billig
Hesse.

Abelkienen b. Abelkienen Ostpr.
51. Zuchtw. Auktion
der Westpr. Herdbuchgesellschaft
Danzig

Freitag, den 25. Febr., in Danzig,
Schlachthof u. Viehhof, vorm. 11 1/2 Uhr.
Auftrieb: 35 hochtrag. Kühe,
48 trag. Särfen u. 116 Bullen.

Kataloge ab 15. Febr. kostenlos von
der Geschäftsstelle Danzig,
Gr. Gerberstraße 12.

Grünländ. Salet. Zugschweine
rot und rotbunt, 4-5jährig, von
12-15 Zitr., gänzlich und aufgefüt-
tet, in guter Auswahl preiswert
zum Verkauf bei
H. Wuttge, i. Schlef., Fernstr. 11

Verkaufe sofort 3 starke, vier-
jährige, schlesische
Gebirgszugschweine.
Narbe rot-weiß.

Mittlerer Nieder Altwaldersdorf,
Nr. Habelschwerdt. Tel. 58.

Von heute ab stehen bei mir
wieder
**25 Stück schwarzbunte
hochtragende Kühe**
zum preiswerten Verkauf.

P. Herrmann,
Weidenhof bei Breslau,
Telephon Scherbitz 6.

**15 reinblütige, sprungfähige
ostpreussische Zuchtbullen**
verkauft, auch einzeln,
Schmauder, Erbholzfisch Gruntzsch,
Nr. Neumarkt i. Schlef.,
Tel. 102 Neumarkt.

Wegen Wirtschaftsveränderung
verkaufe ich meine schwarzweiße
ostpreussische Rindviehherde,
80 Stück Kühe, Bullen und
Jungvieh.
Anfragen erbeten unt. U 258
Geschl. Schlef. Stg.

Die Erbschaft
**Graf von Althann'sche Stände-
herrschaft Mittelwalde**
hat einige gut entwidelte, gesunde
und abgebrütete
Deckeier
aus der Zucht des großen weißen
Edelschweines, sowie einige
Zuchtbullen
aus der Simmenthaler Herde
abzugeben.

**100-200 Stück
Ferkel oder Läufer,**
auch in kleineren Posten, sucht
zu kaufen
Schles. Gebirgsmolkerei,
Friedeberg a. Qu.

Braunroter Dobermannrude,
4 Mon. alt, außerordentlich hochedel,
auffallend elegant, apart, kühe, gebe
preisw. ab. 2522 Weichl. Schl. Stg.

Zu kaufen gesucht 2 ein- bis zwei-
jährige
Pekingerpel
aus reiner Zucht. Zuschriften mit
Preisangabe erbitte
Dominium Schlogwitz,
Post Büla OS.

Saatkartoffeln
kauft jeden Posten
Georg Frühling, Glogau,
Kartoffel-Großhandlung,
Telephon Nr. 78.
Angelassen zum Saatkartoffel-
handel lt. Genehmigung des Herrn
Königl. Regierungspräsidenten.

Saatkartoffeln,
frühe und späte Sorten, kauft zu
hohen Preisen
Adolf Tauch, Rynau,
Fernsprecher Nr. 3.

500 Ztr. unverlesene, erdfrische
Kartoffeln
zur baldigen Lieferung kauft
Hgl. Domäne Czarnowanz.

Gräfl. Danckelmannsche Reichsverwaltung
Gr. Peterwitz, Kr. Trebnitz
offert, so lange Vorräte ausreichen, kerngesunde, aus hochgezüchteten,
schnellwüchsig, widerstandsfähigen und
mit ersten Preisen prämierten
Züchtungen stammend
ein-, zwei- und dreiförmiger la.
Walzler Gelsackkarpfen
sowie
zweiförmiger Sackschleien.



Leute=Vernpflegung.
Für die auf Gütern u. Industriebetriebe beschäft. Arbeiter liefere ich
eine neuartige **Wischkost** von vorzügl. Geschm. u. größter
gef. gesch. nahrhafte Haltbarkeit. Sofort gebrauchsfähig.
Vielfach an Behörden u. Gemeinden bereits verkauft, auch zur
Vollkornnahrung. Der Preis der Maßigkeit stellt sich auf ungefahr
20 Pf. Preis 82 Mk. der Zentner. Probepaket 3 Mk. unter Nachnahme.
Vertriebsstelle für Schlesien:
W. Vietense, Breslau I,
Chlauufer 2.

Kartoffel-Trocknung
übernimmt
Schles. Kartoffellockenfabrik,
Breslau XIII, Victoriastraße 114.

Saatgetreide
von der Saatgutstelle der Landw.-Kammer für Schlesien geprüft und
auf Keimfähigkeit untersucht, verkauft zu den von der L.-K. festgesetzten
Saatgutpreisen:
1) **Pettiner S.-Roggen** 99 %
2) **Schlanstedter S.-Weizen (ohne Grannen)** 99 %
3) **Germania-Gerste** 98 %

Die Majoratsverwaltung Jeschitz, Kreis Trebnitz.
Lieferung erfolgt in Käufers Säden oder in neuen Säden zum
Selbstkostenpreis berechnet per Nachnahme.

A. Saatgutwirtschaft Nieder-Poischwitz
Fischerhof,
Station Jauer, Bez. Liegnitz, Fernruf Jauer 1901,
bietet seine durch die Landwirtschaftskammer zu Breslau anerkannten
Frühjahrsaat an wie folgt, Preis für 100 kg:

Strubes roten Schlanstedter Sommerweizen,
38 Mark,
Strubes Hafer,
44 Mark,
v. Pochows Gelbhafer,
44 Mark.

Geforderte Säde, 100 kg fassend, 2 Mark.
Wer Interesse an schneller Lieferung hat, füge der Bestellung das
Bauglaubensschreiben seines Landrates bei (Wundersatzverordnung
v. 28. 6. 1915).

Zur Frühjahrssaat.
Von der D. L. G.-Berlin und Saanbauverein Posen anerkanntes
Saatgut.

Heines Hanna-Gerste II. Absaat
Friedrichs Hanna-Gerste II. Absaat
Svalöfs Goldregenhafer II. Absaat
Svalöfs Ligowhafer II. Absaat
Kleinwanzlebener Zuckerrübensamen
I. Absaat

Lieferung in neuen Säcken zum Tagespreise bzw. in franko einzu-
sendenden Säcken des Käufers frei Station Leko der Kleinbahn Orlow-
Kotowitzko gegen Voreinsendung des Betrages. Besondere Frachtermäßigung
für Saatgut bei der Abfertigung.

F. von Lekow'sches Rentamt
in Leko, Kreis Pleschen.

Zur Saat
Herrschaft Czucz, Kr. Bosen (Post und Teleph.) empfiehlt:
Pferdebohnen per Zentner 40 Mk.) franco Kosten
Siege-Hafer (II. Abfaat) per Zentner 24) oder
Japhet-Sommerweizen per Zentner 22) Deutsch Presse
in Käufers Säden per Nachnahme.
Wagonladungen billiger.

**Früh gelengter
Kiefern Samen**
aus hiesiger Darre, von hier gesammelten Zapfen
gewonnen, ist preiswert in großen und kleinen Posten
zu verkaufen.
Carolath, Kreis Freystadt, den 10. Februar 1916.
Fürstliche Forstverwaltung.

Inländisches Seidekraut
in Ballen gepreßt, offeriert in größeren Mengen in Wagon-
ladungen lieferbar
Albert Kuh, Breslau. Fernsprecher
97, 427, 463.

**Taeger's Birschener
Imperial-Gerste,**
anerkannter Originalsaat.
100 kg 60 Mk. ab Station gibt ab
Taeger, Birschener b. Ober-Glauche
anerkannter Saatgut-Wirtschaft.

Dominium im Kreise Strehlen
sucht Abnehm. f. D. Schoten-
ernte von ca. 15 Mg. Erbsen
und bittet um Preisangebote und
Bedingungen an
Frau Selma Schlag,
Breslau, Victoriastraße 4b.

Kartoffeln
kauft
Leo Sallinger, Kartoffelgroßhandel,
Breslau XIII, Fernruf 3730.
Wir suchen zu kaufen
**120 Zentner
Pochows Gelbhafer**
Original.
Auch sind wir bereit, dafür von
der D. L. G. u. Landwirtschaftskammer
ander 2. Abfaat des hiesigen Hafers
abzugeben und die Preisbillig. zu-
zahlen oder entsprech. Quantum
Hafer mehr zu liefern.

Domäne Reuhof
bei Trebnitz in Schlesien.
Gelbe Erbsen
hat abzugeben
Fleischer, Breslau VII,
Südchenstraße 50. Telephon 5588.

Bojanowder Spargel
dies. Ernte von 9 Morgen ist zu
vergeben. Angebote auf Stangen-
spargel und auf Bruch- u. Suppen-
spargel erbitte das Arbeitshaus zu
Bojanowo, Kreis Kamnitz. Wein-
gärten stehen kostenlos zur Ver-
fügung.

Arbeitshaus.
2000 bis 3000 Zentner
Zuckerrüben
werden auch in kleineren Posten zu
kaufen gesucht. Angebote mit Preis-
angabe frei Verlabelation erbitte
Gräfl. Wirtschaftsamt Dobrau OS.

Heidekraut
zu Streuwedden hab. waggon-
weise abzugeben
Pager & Co., Glas.
(Tel. 36.)

Heidekraut
zu Streuwedden offeriert zur
sofortigen Lieferung waggon-
weise sehr billig
Souragegroßhandlung
H. Jonas, Reiffe,
Gebr. 1858. Tel. 57 u. 122.

Zorffiren
offizieren
Lipschütz & Peiser,
Breslau I.

**La Kottlee, Weißtee,
Schwedischtee, Gelbtee,
Zugerte, Raygras**
offerieren in bester Qualität
**Louis Ekersdorf, K.-G.,
Brieg, Bez. Breslau.**
Telephon 7 und 47.

Zuckerrüben
zu Brennweiden kauft u. erbittet
Preisangaben
Wockensuß, Wellersdorf N.L.
2000 Zentner

Zuckerrüben
zu Brennweiden zu kaufen
gesucht.
Preisofferten an
Rentamt Blottwitz OS.

Zuckerrüben
sucht zu kaufen und erbittet
Angebote
**Rittergut Schrebersdorf,
Kr. Gr. Wartenberg.**

Zuckerrüben
zu Brennweiden zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preisang. an
Rittergut Wikoline,
Post Wehrle, Kr. Gubrau Schl.

Zuckerrüben
Gesunde Futter-Runkelrüben,
Gesunde Pferdewöhren
gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angeb. mit bill. Preisangabe erb.
**S. Jacob, Chemnitz i. Sa.,
Bettendorferstr. 58.**

Da Eichen Spiegelrinde
in diesem Jahre voraussichtlich über
10 Mark der Zentner erzielen wird,
ist es für die Besitzer von Eichen-
wäldchen vorteilhaft, die Eichen
jetzt nicht ins Brennholz zu schlagen.
Ich bin bereit, mit Anweisungen
zum Schälen an die Hand zu geben
event. Aufseher und Arbeiter zu
stellen und bitte um Angebot in
Rinde.

C. A. Schroeter,
Freystadt Niederstschlef.

**Bekanntmachung.
Brennholzverkauf.**
Regierungs-Bezirk Liegnitz,
Stadtort Jannau
bei Reischitz in Schlesien.

Montag, den 28. Februar 1916,
mittags 12 Uhr, kommen im Stadt-
forst-Guthaus zu Jannau aus dem
Einschlag 1915/16 nachstehende
fertig ausgearbeitete Lang-Rind-
hölzer öffentlich meistbietend zum
Ausverkauf:

20 Stück Eichen mit 3,13 cm,
46 " Birken " 14,01 "
688 " Fichten " 368 "
202 " Eichen " 98 "

Die Rindhölzer liegen von der
Station Jannau 2-4 km entfernt.
Fährwege sind vorhanden.
Verkaufbedingungen, Losber-
echnung und jede sonstige gewünschte
Auskunft erteilt unsere Ober-
försterei bei Reischitz, Schlesien.

**Hannau, d. 11. Februar 1916.
Der Magistrat.**

Birkennußholz!
Auf der Chaussee Bria-Opheln
zwischen Churau und Borkwitz
stehen von Station 19,0 bis 21,4 =
212 Stück als Nußholz verwendbare
Birken, welche an den Bestbietenden
verkauft werden sollen.
Schriftliche Angebote sind bis zum
Montag, den 28. Feb. nar d. 3.,
vormittags 11 Uhr,
an den Unterzeichneten einzuwenden.
Die Bedingungen können gegen
Einsendung von 50 Pfennig in Brief-
marken vom Unterzeichneten bezogen
werden.
Falkenberg OS., 14. Februar 1916.
Der Kreisbaumeister.
Steinert.

Stroherjak!
Habe noch einige Ladungen 2
Sägepäne
ab Obereschlössen abzugeben. An-
fragen u. B F 3183 an Rudolf
Mosse, Breslau, erbeten.

Vom Produzenten
**Drabtblasen Roggen-
und Weizenstroh**
zu kaufen gesucht
C. H. Dittlich, Nikolai OS.

Seidekraut
zu Streuwedden und Futterzwecken ge-
eignet, gibt ab
**Philipp Kornblum, Breslau 6,
Fernruf. 1332.**

Seidekraut
zu Streuwedden hab. waggon-
weise abzugeben
Pager & Co., Glas.
(Tel. 36.)

Heidekraut
zu Streuwedden offeriert zur
sofortigen Lieferung waggon-
weise sehr billig
Souragegroßhandlung
H. Jonas, Reiffe,
Gebr. 1858. Tel. 57 u. 122.

Zorffiren
offizieren
Lipschütz & Peiser,
Breslau I.

Friedenshütter
Feld- u. Kleinbahnbedarfs-Ges. m. b. H.
Breslau 7, Gabitzstr. 35. Fernspr.
5307.

Liefert als Spezialität:
Vollständige Bahnanlagen für die Landwirtschaft.
Feste und fliegende Gleise, Weichen, Drehscheiben,
Rübenwagen, Muldenkipper, Kratzteile.
Eigene Werke Zawadzki OS. Lager Breslau.

Spelz-Spren
haben waggonweise abzugeben
Prager & Co., Glas
(Telephon 36).

Etwa 10 Zentner
Rob-Schafwolle
hat an Kriegslieferanten abzugeb.
Gut Stettin, Kr. Schrimm,
Post Dölzig,
Schriftliche Preisangebote erb.

Automobil,
Dorckwagen, Landaulet, 12 x 28,
fast neu, passend für Kräte od. berm.
Offizier, sofort billig zu verkaufen.
Off. u. B. G. 1041 an Rudolf
Mosse, Görlitz, erbeten.

Mohe
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe
zu senden an
Carl Knillmann,
Gärtnerbedarfsfabrikation,
Reuberg-Gut,
Kreis Reichenbach i. Schlef.

Herzog's „Athlet“-Stahlwindturbinen
ist die beste der Welt!
Unabhängig von
Wasser-
förderung,
Betr. landwirtsch.
Maschinen,
Erzeugung v.
Elektriz. usw.
Kataloge,
Kor.-Ansch.
kostenlos.

Gebrauchte größere Kinderbade-
wanne zu kauf. ges. Angeb. unt.
J 301 Geschl. der Schlef. Stg.

Rud. Sack'sche Pflugteile
mit bester Schutzmarke
echt allein bei
B. Hirschfeld,
Generalvertr. Breslau 13.

Auskünfte
über Ruf, Charakter, Vermögens-
verhältnisse, Beobachtungen, Ge-
müthsanlagen am Plage u. außerhalb
vornehmlich Referenzen, solche Pr. 1x
Auskunftei Creditwacht,
Breslau, Neue Simeonstr. 18.

Dampfflug
zu leihen od. kaufen gesucht. Aus-
führliche Angebote erbitte
**Lohnflieger Oskar Mehlhardt,
Hannau i. Schl.**

Gebildete Dame a. gut fam.
hübliche Erziehung, m. v. v. v.
wechsel in alt. vornehm. Herrn
zweites Heirat.
Gr. Zuschr. u. B 157 Schl. Stg.

at repar., gebr. Drills empfehl.
B. Hirschfeld, Breslau 13.

Zwei lebensl. Witwen
von ihm. Aukern, in mittl. Jahren,
wünsch. Viehwirtschaft mit zwei älteren,
gebild. vermind. Herrn zweites Heirat.
Gebl. Zuschr. u. B 298 Schl. Stg.

Zementfäde
sowie alle and. Sorten Säde kauft
zu den allerhöchsten Preisen.
**J. Nagel, Säde an gros,
Berliner Platz 16 Fernruf. 7151.**

Clauserstraße 5, 2. Et.,
schöne 3-Zimmer-Wohnung, ruh. keine Laga, mit
all. Komf. (Gart.), z. 1. April z. verm. Tel. 8087. (x)

Auenstraße 27,
4 Minuten zum Scheitniger Park, herrlich. 4-Zimmer-Wohnung
für bald oder später zu vermieten.

Einfamilienhaus
Giechendorffstraße Nr. 29a
mit allem Komfort zum 1. April zu vermieten.
Näheres im Baugedächte Victoriastraße 104b. Tel. 2505.

Hohenzollernstr. 25 (am Schindelpfad)
herrschaftl. Hochpart., 7 Zimm., viele Diener- u. Mädchenzimm.
Lab. Loggia etc.
2. Etage, 8 Zimm. etc. renoviert, für sofort oder später zu vermieten.

6-Zimmer-Wohnung, hochpartierre,
mit heller Wohndiele,
prachtvolle Räume mit moderner Ausstattung.
Victoriastraße 104a
an der Ede Kaiser-Wilhelm-Strasse, gegenüber Postamt XIII,
zu vermieten.
Näheres im Baugedächte Victoriastraße 104b. Tel. 2505.

Schöne 3- und 4-Zimmer-Wohnungen
preiswert zum 1. April zu vermieten. Margaretenstr. 24.

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schindelpfad
herrschaftl. Hochpart., 5 Zimm., beizh. viele etc., bald od. später z. verm. (9)

Ring 60
Großer Laden und große Geschäftsräume
in den oberen Stockwerken sind
zum 1. April 1916
zu vermieten. Näheres Ring 60 bei Theiner & Meincke.

Zwei Geschäftsläden
in der neuen Wandelhalle des Bahnhofs Altheide sind
für die Saison 1916 evtl. länger
sehr geeignet für Zigarren-, Schokoladen-, Parfümerie-, Herren-
Artikel-Geschäfte
sofort zu vermieten.
Ankunft erteilt die Badeverwaltung.

Fabrikgebäude
mit Dampfkraft, elektr. Licht, große Keller, Nähe Hauptbahnhof, bald
oder später zu verm. Zuschr. unter B 163 Geschl. Schl. Stg.

Fabrikgebäude
mit Dampfkraft, elektr. Licht, große Keller, Nähe Hauptbahnhof, bald
oder später zu verm. Zuschr. unter B 163 Geschl. Schl. Stg.

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

Heiratsgesuch.

Witwer, Kaufm., 36 J. alt, von sol. u. streb. Charakter, jedoch ohne Vermögen...

als Filialleiter

in Kolonialwaren-Delikatessen am 1. April 1916. Gest. Angebote erbittet Hans Kaczmarezyk...

Lehringstelle

in Konditorei. Gest. Angebote erbittet an P. Fechter, Gottschalkstr. 25, 11.

Neuwerkführer

fucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung, zum 1. April oder später dauernde Stellung. Gest. Zuschrift u. T 244 Gest. d. Schlei. Sta. erb.

Vertrauensstellung

entl. mit eigenem Haushalt. Nähere Auskunft erteilt gern Ob.-Inspektor Langer, Großburg, Kreis Strehlen.

erster oder Oberinspektor

in Postverwaltung oder Aufsicht über Güter. Gest. Angebote erbittet an die Geschäftsstelle der Schlei. Sta. u. T 203.

feingebild. Landwirt

sucht zum 1. 4. in vornehmer kathol. Gutsbesitzerfamilie passenden Wirkungskreis. Gest. Angebote erbittet an die Geschäftsstelle der Schlei. Sta. u. T 138.

Stellung als

Oberinspektor. Suche ich für meinen fr. Inspektor, welchen ich nach jeder Richtung aus allerbeste empfehlen kann. Gest. Zuschrift u. T 288 Gest. d. Schlei. Sta.

Wirtschafts-Inspektor

sucht zum 1. Juli möglichst selbständige Dauerstellung. Gute Zeugn. u. Empfehlung. Gest. Angebote m. Ang. des Geh. Natural. evtl. Kantione u. T 270 Gest. d. Schlei. Sta.

Staller-Rutischer

18 1/2 Jahre, militärfrei, sich fähig, gut. Pferdew. auch fähig, Silberbeibeh. lang. Ang. aus Derrschafsh. fucht Stells. Zuschr. u. B 153 a. d. Geschäftsstelle der Schlei. Zeitung.

Verh. ält. Gutsverwalter

prakt. erf. u. tüchtig, im Besitz best. Zeugn. u. Empfehlung, fucht zum 1. April od. 1. Juli Stellung. Bevorzugt Prob. Reisen. Angebote erb. u. T 225 Gest. d. Schlei. Sta.

Suche Stell. z. 1. 4. als

berh. Wirtschaftler, Hofverwalter od. Aufseher auf Dominium oder Fabrik. Beste Zuschr. m. Gehaltsang. erb. u. T 218 Gest. d. Schlei. Sta.

Wirtschaftsbeamter

38 J. alt, gefund. u. voll. militärfrei, aus guter Familie, mehrere Jahre eigene Güter bewirtschaftet, fucht, gestützt auf v. Zeugnisse, Stellung für bald oder später. Gest. Angeb. unter U 222 Gest. d. Schlei. Sta.

Gutsbesitzerssohn

17 J. alt, groß u. kräftig geb., in der Landwirtschaft stets mit tätig gew., mit Buchführung usw. vert., b. polnischen Sprache mächtig, fucht bald Stellung als Wirtschaftler od. Aufseher. Gest. Angebote erb. u. T 218 Gest. d. Schlei. Sta.

Verh. einf. Wirtschaftl. Beamter

Sofortverw. u. w. Frau Ruth u. W. Sch. verh. Gärtner Markt, empfiehlt Hermann Egner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Brsl., Wäldchen 23

Gutsbesitzer

tüchtiger Landwirt, geschäftsgew., der seinen Besitz verkauft hat, fucht in Breslau od. außerhalb passende Beschäftigung. (3) Zuschr. u. B 142 Gest. d. Schlei. Sta.

Alleinsteh. älterer erf. Beamter

langj. Betriebsleiter groß. Wirtschaft, evang., würde z. 1. April event. eber. gegen freie Station und mäß. Entschäd. den Posten eines selbst. Beamten, Vertreters, auch Rechnungsführers übernehmen. Zuschr. u. U 247 Gest. d. Schlei. Sta.

Wirtschafts-Assistent

geb. Landwirt, 3 Jahre Pragis auf größeren Gütern, 19 J. alt, fath., fucht 1. 4. 16 Stellung. Angeb. mit Gehaltsangabe zu senden an A. Hecker, Dom. Kurnern, Kr. Wüstenberg, B. Schreibend. Gest. Angebote erb. u. T 250 Gest. d. Schlei. Sta.

Suche für meinen

bisherigen Beamten, 48 Jahre alt, evang., verb., ohne Familie, wech. hies. 2000 Morg. große Auenwirtschaft 10 Jahre zur größten Zufriedenheit selbstständig mit sehr gutem Erfolge bewirtschaftet hat, z. 1. Juli d. N. wegen Selbstbewirtschaftung anderweitig selbständ. Stellung. Angeb. u. T 250 Gest. d. Schlei. Sta.

Kriegsvertretung bald

von Wirtschaftsinpektor, 32 J. alt, fath., led., Abit. u. Dipl. Landwirt, mit aut. Zeugn. u. Empfehl. Angebote erb. u. B 109 Gest. d. Schlei. Sta.

Eleve

ohne gegenseitige Vergütung, wenn möglich etwas Taschengeld, da gute Kraft. Inspektor Neumann, Rathen, Kr. Trebnitz.

Oberschweizer

sowie ledige Schweizer für sofort oder 1. April empfängt. Emil Käegg, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau 2, Gartenstraße 83, S. W.: Frau Käegg.

Dienerburche

Suche f. 1. April Stellung. Habe Dienerskule besucht, bin schon in Stellung gewesen, evgl. 1,50 groß, 16 Jahre alt. Zuschr. evtl. Dienerburche Reinhold Wilschberger, Rauer, Kr. Löwenberg i. Schl. (2) Älterer, verheirateter

Diener

fath., militärfrei, fucht des Krieges wegen zum 1. April oder früher Stellung. Ober- u. Mittel-Schl. bebora. W. Gabriel, Döhrnstr. 8 a. D.

Empfehle

Erzieh., Kinderf., Kabysplog, Mamsells, Wirtschaft, Stützen, Jungf., Zubindch., Küchindch., Diener, Frst., Kutscher, Staller. Julie Plorkowski, 2892, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 60, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Kindergärtnerin I. Kl.

18 J. alt, evang., fucht für 1. April Anfangsstellung. Etwas schneiden. Gutes Abgangszeugnis. Zuschr. unt. T 287 an die Geschäftsstelle d. Schlei. Sta.

Evang. Kinderfräul.

19 J. alt, gefucht im Schneidern, funderlich, in letzter Familie 2 1/2 Jahre, fucht Stellung in keinem Hause zum 2. April cr. Gest. Angebote an Fr. Quenter, Brodau, Marktstraße 11.

Waise, 21 J. alt, fucht Stells.

alleinsteh. Dame, Angebote unter U 204 an die Geschäftsstelle d. Schlei. Sta. (10)

Engl. Kinderfräulein

(Schwäb. Fräulein), fath., 22 J., seit 3 1/2 J. in Deutschland, fucht Stellung zum 1. April oder früher, am liebsten auf dem Lande. Näheres u. T 279 in der Geschäftsstelle der Schlei. Sta.

Kontoristin

24 Jahre, Handelschulbildung, mit Praxis, gute Rechnerin, schöne Handschrift, fucht Stellung. Bevorzugt Seifenbranche. Näheres unt. U 244 Gest. d. Schlei. Sta.

Zum 1. März oder 1. April

fuche f. m. 15jähr. Tochter, die ein. Bekrft. in landw. Buchführ., Stenogr. u. Maschinenschreib. absolviert hat, auf Gutsbetrieb Nieder- od. Mittelschl. Anfangsstellung ohne gegenseit. Vergüt. Angebote erbittet Ose. Haupt, Kofschwafer D2.

Geschäftsführerin

Wirtschaftlerin ob. d. erl. in Hotel, Weinrestaurant, Sanatorium, Bin 37 J. alt, evng., perfekt in f. Küche, Waschen, Wäsche, wie allen vornehm. Arbeiten. Vermittlung erwünscht. Zuschr. u. B 141 Gest. d. Schlei. Sta.

Kontoristin

ob. d. erl. in Hotel, Weinrestaurant, Sanatorium, Bin 37 J. alt, evng., perfekt in f. Küche, Waschen, Wäsche, wie allen vornehm. Arbeiten. Vermittlung erwünscht. Zuschr. u. B 141 Gest. d. Schlei. Sta.

Verkäuferin

d. Kolonialw. u. Lebensmittelbranche ausbilden. Angeb. bis 1. März cr. u. U 241 Gest. d. Schlei. Sta. erb. (2)

Wirtschaftlerin

Mt. Fr. in Guts- od. Inspektorenhaushalt vollständig erf. fucht für 1. April b. best. Ansp. selbständig. Wirkungstr. wo Hausfr. fehlt. Zuschr. u. B 64 Gest. d. Schlei. Sta. (3)

Wirtschaftlerin

in frauenlos. Haushalt f. bald od. 1. April. Bin frim in bürgerlicher Küche, Waschen, Gef. Wasch., Schlacht., Weid. Einlegen, v. Fr. Gutsbesitzerstochter, Alter in den 40er Jahren. Beste Zeugnisse vorhanden, in v. d. letzter Stellung 10 Jahre, in letzter 5 Jahre tätig. Zuschr. erbeten an Frau Ida Trautmann, Breslau 8, Klosterstraße 39, 1. Etage. (2)

Wirtschaftlerin

28 Jahre, fath., fucht zum 1. April Stellung. Erf. in all. Hausarb., Waschen, Waschen, Einlegen, sowie in Jungviehhaltung u. landwirtschaftl. Arbeiten. Ang. unter U 246 an die Geschäftsstelle der Schlei. Sta. (2)

Junge Dame

19 1/2 J. ev. Tochter hoh. Beamten, sportlich, Haushalt-Ber., bel. v. Verstä. in Landhaushalt u. f. paff. Goutte u. Unterhies u. Gefellch. d. Hausfrau ohne gegenseit. Vergüt. (2) Zuschr. u. U 200 Gest. d. Schlei. Sta.

Einf. Stütze

24 Jahre, schaffensfreudig, mit gut. Kenntnissen und ant. Interesse für Außenwirtschaft, fucht Vertrauensstellung b. guter Behandlung. Meld. b. ant. Fr. Martha Falk, Danne bei Rawitzsch.

Gutsbesitzers Tochter

21 Jahre alt, fucht zum 1. April auf gr. Gute Stütze. Erf. in bürgerl. Küche, Bed. einlegen, Waschen u. Milchwirtschaft, Weiknähen u. etwas Schneidern gel. Famil.-Anschl. Weding. Gest. Zuschr. erb. u. T 274 Gest. d. Schlei. Sta. (10) Gest. Mädchen fucht Stütze, 1. April als Stütze, wo es sich im Kochen vervollkommen. faun. Taschengeld erwünscht. Am lieb. Landlich. Angeb. an E. Lietsch, Schwigsthal, Kreis Militsch.

Tücht. Hausfrau

empf. sich für hier u. auswärts. Zuschr. u. B 162 Gest. d. Schlei. Sta. Fräul. aus guter Familie fucht Stellung zum 1. April als Stütze

Landfräulein, Jungfer, Köchin

Mamsell, Wirtschaftl., Gans- und Küchenmädchen empfiehlt Frau Emma Hamann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Radobur. 15, 1. Tel. 4971.

Älteres Mädchen

Gutsbesitzers Tochter, das längere Jahre in der Stadlin Dienlen, das Kochen und die Hauswirtschaft gründlich berichte. fucht 1. April Stellung auf ländliches Gut als Stütze der Hausfrau. Angeb. an Ang. Vogel, Ob. Wäldchenburg, Kirchr. 3.

Suche für meine Tochter

zur Erlerng. des ländl. Haushaltes Lehrstelle ohne gegenseitige Vergütung. A. Auras, Brennerstr.-Verwalter, Ob. Schlaube, Kr. Gubrau, Bz. Bresl.

Für meine Tochter

21 J. evang. fuche zum 1. April Gelegen. z. Ausbild. im Haushalt u. Landw. auf groß. Gut b. Fam.-Anschl. u. aut. Bekdng., event. etwas Tascheng. evtl. Frau Gutsbesitzer S. Dalbor, Kuchelsdorf b. Wittichen OS.

Suche für meine Tochter

16 J. alt, die höh. Schule u. Haushaltungsschule besucht hat. zur weit. Ausbild. Stellung. geg. Taschengeld bei Familienanich. Erteilt, Jauer.

Für m. 19jähr. Tochter

gesund u. gern tätig, suche ich zur Erlernung der Hauswirtschaft u. der feinen Küche auf Rittergut Stellung bei kleinem Gehalt.

Kuschka, Zusp.

Kummernid, Kr. Glogau. Junges Mädchen, welches in all. Zweig d. Haushaltes nicht unerfahren ist. fucht in einem herrschaftl. Haushalte das Kochen zu erlernen, bei Taschengeld oder ohne gegenseitige Vergütung. Zuschriften an Eleonore Klaus, Jölling, Niederleschen. (1)

In welchem Hotel, Logierhaus

oder Gutshaushalt könnte junge Dame mit Kochkenntn. ohne gegenseit. Vergüt. b. 1. April od. sp. die f. Küche u. d. Anricht. lernen? Zuschr. u. T 272 Gest. d. Schlei. Sta. erb.

Wo kann 20jähr. Gutsbesitzerstochter

ohne gegenseit. Vergütung und mit Familien-Anschluß d. s. Kochen lernen? Angeb. u. U 249 Gest. d. Schlei. Sta.

Junges Mädchen

fucht Stellung z. 1. 4. um Kochen zu lernen, auch Hotel oder Pensionat. Am liebsten unentgeltlich. Angeb. u. U 254 Gest. d. Schlei. Sta.

Jg. anständ. Fräulein

möchte auf Gegenseitigkeit 1 Jahr die feine Küche erlernen. Zuschr. erb. Helene Wähler, Breslau 6, Postenstr. Nr. 40.

Suche

i. Herrschaftshaus, f. Stadt u. Land, Kammerf. Jungf., Stubmdch., Mamsells, Wirtschaftl., Stütze, Köchin, Moch. z. Allend. Art., Diener, Gärtn., Kutscher, Staller. Sof. Weid. mit Zeugn. an Julie Plorkowski, 2892, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 60, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Kinderfräulein

20 Jhr. alt, fath., das den Kinderarten besuchte und auch etwas Schneidern kann, fucht zum 1. 4. 16 Stellung. Ang. unter U 240 an die Geschäftsstelle d. Schlei. Sta.

Älteres Stubenmädchen

fucht z. 1. 4. Stellung. Erf. in f. Servieren, Behandlung der Wäsche und etwas Schneidern. Zuschr. u. B 152 Gest. d. Schlei. Sta.

Suche Stellung als

2. Stuben- oder Alleinmädchen zum 2. April. 17 Jahre, evangelisch. Zuschr. u. U 243 Gest. d. Schlei. Sta.

Ein gewandter und zuverlässiger

Bureaubeamter (Erpedient), welcher selbständig arbeiten kann, wird sofort gesucht. Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Bestätigung von Zeugnissen sind alsbald hierher einzufenden. Neustadt OS., den 11. Februar 1916. Der Kreisaußschuß.

Suche z. 1. April cr. f. meine

Kolonialwar. u. Drogen-Hauslung einen jüngeren, freundlichen und anbietenden Verkäufer.

Verfänger

Nur solche Herren, welche mit beiden obigen Branchen einigermaßen vertraut sind, werden ersucht, Bewerbungen nebst Gehaltsansprüchen (bei freier Station) einzufenden. Marke verbeten. Carl Jelmann, Friedland, Bezirk Breslau, Ring 17.

Für mein Kolonialwaren- und

Delikatessen-Geschäft fuche ich zum 1. April cr. möglichst älteren, auch kriegsbeschädigten christl. jungen Mann, fleißig und ordnungsliebend. Gest. Bewerbungen mit Ansprüch. erbeten. O. Jfflaender, Dels i. Schl.

Suche für mein Kolonialwaren-

Geschäft zum Antritt für bald oder später einen tüchtigen, wenn irgend möglich militärfreien christl. jungen Mann, fleißig und ordnungsliebend. Gest. Bewerbungen mit Ansprüch. erbeten. O. Jfflaender, Dels i. Schl.

Verkäufer

Den Bewerbungen bitte ich Zeugn.-Abschriften, Bild u. Gehaltsanpr. beizufügen. Wilhelm Purschke, Ziegenh.

Unmühtigen, soliden

Jungen Mann zum 1. April gesucht. Angebote nebst Zeugn. und Gehaltsanpr. J. Kriescher, Delikatessen, Villa i. F.

Suche für mein Kolonialwaren-

Geschäft zum Antritt am 1. April cr. einen tüchtigen, zuverlässigen, gut empfohlenen Verkäufer. Gehaltsansprüche m. Empfehlung oder Zeugnissabschriften erbeten. Emil Gimmler, Dels i. Schl.

Für ein lebhaftes Kolonialwaren-

Geschäft in größerer Stadt Mittelschlesens wird zum 1. April ein sehr zuverlässiger junger Mann gesucht, der ebenf. auch den Chef vertreten kann. Gest. Angeb. mit Gehaltsanpr. unter T 282 an die Geschäftsstelle d. Schlei. Sta. erbeten.

Tüchtiger

Verkäufer für Kolonialwaren zu bald oder 1. März gesucht. Gehaltsanpr. u. Zeugnisse an H. Wildenhof, Leubus. Für mein Delikatessen-Geschäft zum 1. April nicht zu junger Gehilfe, auch kriegsinvalid, gesucht. Angebote mit Gehaltsanpr. erbeten. Max Moeckels, Stettin. Für mein Kolonialwarengeschäft an gros u. en detail fuche ich einige tüchtige, militärfreie junge Leute zum 1. April. Bewerbungen nebst Zeugnissabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an Heinrich Ludwig Voigt, Stettin. Zum baldigen Antritt fuche ich einen tüchtigen Verkäufer aus der Branche, welcher gewissenhaft arbeitet. Gest. Zuschriften mit Bild, Zeugnissabschriften, Gehaltsangabe bei freier Station erbittet Aug. Sauer mann Nachf., Guben, Kolonialwaren, Delikatessen.

Bureauchef,

welcher gewöhnt ist, Briefe flott zu diktieren und, falls derselbe außer Verfall ist, auch für Reisen, zum baldigen Eintritt gesucht. Bei befriedigenden Leistungen ist Provision vorgesehen. Bewerber aus der landwirtschaftlichen Maschinenbranche bevorzugt. Angebote mit kurzem Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. **Eisenwert Schweidnitz,** Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Schweidnitz.

Gelernter Expediteur

für größeres Expeditionsgeschäft zum 1. April oder früher gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsanpr. unt. B 147 Gchft. Schl. B.

Junger Mann

für die Engros-Abteilung gesucht, Fachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schriftl. Angebote nebst Gehaltsanpr. an **Fischer & Comp., Breslau 1,** Photo-Großhandlung.

Für meine Abteilungen Stahl- und Eisenwaren suche ich eine erste Kraft als Leiter derselben und einen 1. Verkäufer

mit guten Empfehlungen. Bewerber, unbedingt militärfrei, oder verwendungsfäh. Milit.-Fam., wollen sich schriftl. unter Befugung von Zeugnisabschriften mit Angabe des Alters, der Eintrittszeit u. d. Gehaltsansprüche melden. Bild erwünscht.

Julius Sekeyde,
Breslau I.

Apotheker-Glebe oder Glevin

sucht zum 1. April die Engol-Apotheke, Breslau, Scheinigerstraße 28 Dr. Jablonski

Güterdirektor oder Administrator

mehr Güter für v. Landw. Autoritäten bestens empfohl. 43 Jahre alt, ev. Landwirt, der 20 Jahre in erbklass. Wirtschaften d. Prov. Sachdien tätig war. Verheiratet, noch in Stellung, ist in allen Zweigen d. Landwirtschaft u. in Verwaltungssachen erfahrener, ferner Geschäftsmann, eigener sich ganz befind. als Leiter groß. Güterkomplexe. Näher. durch Stellenvermittlung u. Arbno. v. Landw.-Kammer f. d. Pr. Pomern Strittin, Grüne Schanze 8.

Für die Verarbeitung von Gutsvorstands-Verwaltungsgehilfen

sucht obersteifigste Verwaltungsbewaltung eine in Gemeindevorwaltungs- und Steuerwesen bewanderte

militärfreie Hilfskraft,

bei zufriedenstellenden Leistungen in Dauerstellung. Die Stellung ist event. auch für fachkundige Kriegsbeschädigte oder jüngere Pensionäre geeignet.

Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten u. T 228 Geschäftsst. d. Schl. Btg.

Für mein Kolonialwarengeschäft

suche ich z. 1. April einen tüchtigen, freundlichen

junger Mann.

Bemerk. mit Angabe, ob militärfrei, Gehaltsanpr., Bild, Zeugnisabschriften erb.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft

suche ich zum Antritt für 1. April einen tücht. Verkäufer. **Eduard Polke, Leobischütz.**

Für 1. 4. 1916 sucht einen tüchtigen, ehrenhaften, kath.

Verkäufer,

der gewöhnt ist, selbständig zu arbeiten. Militärfreie junge Leute bevorzugt. Zeugnis, Gehaltsansprüche, Photographie sind der Bewerbung beizufügen. **Paul Tschötschel,** Frankenstein i. Schl., Delikatessen- u. Kolonialwaren-Geschäft.

Suche für bald oder 1. April einen tüchtigen,

junger Mann

oder eine Verkäuferin. Den Bewerbungen sind Photographie, Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen. **Konrad Volkmer,** Kolonialwaren, Delikatessen, Weine, Zigarren, Glatz.

Suche für bald zur Vertretung während des Krieges einen

Buchhalter und Betriebsleiter,

welcher mit allen Zweigen der Granitbranche, wie Kalkulation, Austragen der Zeichnungen, Aufnahme der Arbeiten in der Werkstatt, sämtlichen Schriftwechsel usw. vollkommen vertraut ist. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen erbeten.

F. Rhoder, Granitwerke, Striegau.

Für mein Eisen- und Kolonialwarengeschäft suche z. 1. April einen tüchtigen

Verkäufer

und einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Eugen Müller, Grottau.

Suche zum 1. April verb. Revierförster,

der befähigt ist, großes Revier zu verwalten und dies durch Zeugnis nachweisen kann. Refer. sind anzugeben. **Rittergut Kontopp,** Kr. Grünberg i. Schl.

Gesucht zum bald. Antritt oder 1. April lediger, gutemüthiger, erfahrener, absolut solider

Wirtschaftsbeamter

unter Oberleitung, bei hohem Gehalt, Kenntnis der Poln. Sprache und Mühenarbeit erforderlich. Meld. mit Zeugn.-Abschr. u. Ang. der Familien- u. Militärverhältn. an **Dom. Godziszewo,** Post u. Bahn-Telezent. i. Posen.

Suche zum sofortigen Antritt energischen, selbständigen

Beamten.

Dom. Nicklasdorf, Kr. Grottau, Post Grottdorf. Für die Dauer des Krieges werden

2 militärf. Rechnungsführer bezw. Hofverwalter

gesucht. Diese Stellen können sich evtl. als dauernde Stellen ausbauen. In eheote mit Zeugnisabschriften erbeten. Persönliche Vorstellung am besten. **Generaldirektion Gedenburg,** Kr. Neutode.

Am 1. Juli wird die

Zuspektorstelle

bei dem Rittergut Groß Hofschütz, Kreis Ratibor, vakant. Bewerber wollen Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Photographie einleiten an **Grat zu Sprinzenstein.**

Gesucht z. 1. April unverheir.

Zuspektor,

der selbständig disponieren kann, da Besitzer eingetragener, Zeugnisabschr. mit Gehaltsanpr. erbeten. **Appt.,** Ober Gahlenberg, Kreis Luban.

Suche für mein 1000 Mrg. großes Gut einen unverheirateten

Kriegsvertreter,

der zunächst unter meiner Leitung, nach meiner Einberufung selbständig wirtschaften kann. Nur vollkommen militärfreie, tüchtige Landwirte werden berücksichtigt. Empfehlungen, Zeugnisabschr. und Gehaltsanpr. bitte einleiten. **Mietzko,** Dom. Rudziszewo, Kr. Lublin.

Suche bald jüngeren

Verwalter,

Wirtschaftler, auch Kriegsbeschädigten oder sonstige energische Persönlichkeit zur Beaufsichtigung der Leute. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Domin. Weisden, Kr. Gubrau Schl.**

Dom. Radzich,

Kreis Neumarkt,

sucht zum 1. April

eb. Assistenten.

Dom. Schwandorf, Kr. Neisse, sucht z. 1. April militärfreie, tüchtigen, soliden

Wirtschafts-Assistenten

bei fr. Station, außer Bett und Wäsche 700 M. Gehalt p. a. Meld. an das Wirtschaftsamt.

Suche

für 1. März tüchtigen, zuverlässigen, unverheirateten

ebg. Inspektor

zur Kriegsverwaltung auf Nebenamt unter Oberleitung. Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanpr. bei freier Station an die

Königl. Administration

Alt Administration,

Post Radlau Oberschles.

Suche für sofort oder 1. März einen unverheirateten, tüchtigen

Wirtschaftler

oder einfachen Assistenten auf Gut von 365 Morg. Gehalt nach Vereinbarung. Zeugnisabschriften und Lebenslauf zu richten an **Erbschaftsamt Kosendau** bei Goldberg i. Schl.

Dom. Cantersdorf, Post Löwen,

sucht zum 1. April einen tüchtigen, polnischsprechenden, energischen

Assistenten,

auch Kriegsbeschädigte. Gehalt 600 M. Meldungen und Empfehlungen an **Ober-Inspektor Eister,** Cantersdorf.

Zum 1. 3. 16 suche ich für mein Rittergut Klein Gadow einen gut empfohlenen, tüchtigen

Kriegsvertreter,

Kriegsbeschädigte bevorzugt. **Lewald, Rittergutshof,** Eilmannau b. Katern, Kr. Breslau. Einen jüngeren

Inspektor

mit guten Kenntnissen, sowie einen

Glebe

aus guter Familie, nicht unt. 19 J. zum 1. April gesucht. Zeugnisabschriften sowie Geh.-Anspr. zu send. an **Dom. Siegendorf b. Ursdorf,** Kr. Liegnitz.

Ein älterer

Wirtschafts-Assistent,

auch Kriegsbeschädigter, wird sofort oder 1. April gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind einzuweisen an **Oberinspektor Wiehle,** Prietzen b. Bernstadt.

Zum Antritt sofort oder später wird ein tüchtiger, nüchtern, energischer

Hofverwalter

gesucht, der sich nicht scheut, auch mal selbst Hand mit anzulegen. Religion evang. Gehaltsansprüche um. zu senden an **Rudolph, Rittergutshof,** Kersdorf, Kr. Wartenberg, Schl.

1 verheirateter

Vogt oder Aufseher

zum baldigen Antritt gesucht. **Dom. Zucklau b. Oels, Schl.** Ein Rittergut in Oberschlesien sucht zum 1. Juli 1916 einen militärfreien

Brenner,

der auch mit elektrischer Lichtanlage vertraut ist. Bewerbungen unter **U 227 Geschäftsst. d. Schl. Btg.** **Dom. Thauer bei Siczau a. O.** sucht energischen

Schirrbogt oder Steilmacher

für bald oder später.

Bald oder 1. April

Glebe gesucht.

Dom. Ober Jäschkittok, Kr. Strehlen.

Suche f. m. Beamten- u. d. Neum.

ält. ev. Gleben

aus guter Familie m. wirtschaftl. Vorkenntnissen. Taschengeld mon. 25 M., fr. Stat. Familienanschluss. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild an **Schiltau, Pol. Odonomierat,** a. St. Polien, Pol. Anst.-Kommiss.

Zum 1. April wird auf Rittergut zu einem Viehstand von circa 30 Kühen und 20 Stück Jungvieh ein verheirateter

Obermehler gesucht,

der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Lohn nach Vereinbarung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **T 228** an die Geschäftsstelle der Schl. Zeitung.

Zum baldigen Eintritt wird ein zuverlässiger und nüchtern

Gärtner

gesucht, der Erfahrung im Gemüsebau, Blumenzucht und Hofkultur besitzt. Derselbe muß militärfrei sein; auch Kriegsinvaliden wird berücksichtigt. Meldungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Antrittstermin an die **Verwaltung der Ballonhütte bei Kattowitz OS.**

Gesucht zum 1. April ev. ein erfahr., zuverlässiger

Gärtner,

der mit Gemüse- und Blumenzucht verkehrt weiß und gute Zeugnisse besitzt. **Dom. Hermsdorf a. d. Nohb.,** Kommerzienrat **Dr. Kauffmann.**

Dienergesuch!

Auf Land bei Liegnitz wird ein jüngerer Diener, evangelisch, in Herrschaftshaus bereits gedient, z. 1. April gesucht. Gehaltsanpr. (Wäsche, Wäscheputzen u. Stiefeln werden nicht gewahrt). Zeugnis und Bild einleiten an **Major a. D. von Sauerma,** zu Haus Boden bei Gläfersdorf, Bez. Liegnitz.

Zum 1. März älteren,

unverheirat. Kutscher

für zwei Pferde gesucht, der etwas Dienerschaft übernimmt. Guter Fahrer und Pferdebesitzer. Lohn 60 M., freie Station. Zeugnisabschriften einleiten. **Landrat** **Freherr von Bodenhausen,** Witterfeld.

Frau von Schicklus, Trebnitz, Kr. Nimptsch, sucht zum 1. April

Kutscher.

Erbitte Zeugnisse mit Gehaltsangabe und Bild.

Zum 1. April d. 3.

verheir. Kutscher

gesucht, der mit seiner Frau Haus- u. Gartenarbeit übernehmen muß. Bewerber wollen sich melden. **Dominium Weidenhof** bei Breslau.

Ich suche für meine Wagenpferde für sofort ledigen

zuverlässigen Kutscher

bei hohem Lohn. Zeugnisabschriften an **Dr. Weicker, Gorbardorf,** Kr. Waldenburg i. Schl.

Suche

Gepr. Erzieherinnen,

Katechetinnen,

Kinderärztin, I. und II. Kl.

West. u. einf. Kinderfrel., **Kinderpfleg.,** auch z. Pabys, **Julie Piorkowski,** Tel. 2892, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 60.

Suche z. 1. April für Hirschberg evg. Kindergärtnerin I. Kl.

zu 3 Kind. von 12-9 J. Gehaltsanpr. und Zeugn. zu senden an **Frau von Uthmann,** Charlottenburg, Carmerstraße 9.

Buchhalterin

und Korrespondentin, erste Kraft, f. dopp. Buchhalt. u. Großhandlung gesucht. Antr. bald od. später. Angeb. n. B 140 Gchft. Schl. Btg.

Bedeutend. Engrosge schäft

sucht junges Mädchen, nicht unter 16 J., zur kaufm. Ausbildung. Handelschulbes. nicht erforderlich. Stenogr. u. Schreibm. erwünscht, nicht Beding. Handschriftl. Bewerb. erb. u. B 137 Gchft. Schl. Btg.

Besseres Möbel-Fabrikgeschäft der Provinz sucht für sofort branchekundiges

Fräulein oder jungen Mann

für Kontor und Bedienung der Kundschaft in dauernde Stellung. Angeb. m. Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsforderung und Bild erb. unter T 203 an die Geschft. d. Schl. Btg.

Zum Antritt am 1. März d. N. suche ich als

Guts- u. Amtssekretärin

junges, gebild. Mädchen mit mehrjähriger Bureaupraxis, flott, stenogr. und maschinenschreiben Bedingung. Nur Wunsch Familienanschluss. Meldungen mit Lebenslauf, Gehaltsanpr., Zeugnisabschr. u. Bild unter T 24 Gchft. Schl. Btg.

Suche für Eltern kath., für höhere

musik. Lehrerin

aufs Land. Meldungen mit Zeugn., Gehaltsansprüchen u. B. d. erbeten. **Frau Erbschaftshof, Jüngling** **Wischdorf, Post Bruch Wischdorf,** Kr. Neumarkt.

Alleinsteh. Dame auf d. Ld.

sucht ev. musik. Hausgehilfin mit lebenswüth. gedien. W., mit häusl. Sinn u. Inter. für Gartenarb. - 20 bis Mitte 30er Jahre, - f. bald od. spät. Erw. klein. Zuschuß, evtl. ohne Verg. Sprachint. Gefl. nähere Ang. Bild u. Referenz erb. unter **U 225** an die Geschft. d. Schl. Btg.

Kontoristin,

perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben Bedingung, von größerem Geistesbesitz in der Kontoristik zu sofortigen Antritt gesucht. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. **U 232 Gchft. d. Schl. Btg.**

Zum baldigen Antritt suche ich eine tüchtige ev.

Verkäuferin

aus der Branche, welche gewissenhaft arbeitet. Gefl. Zuschriften mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsangabe bei freier Station erbeten **Aug. Sauermann Nachf.,** Guben, Kolonialwaren, Delikatessen.

Zum 1. April wird von einem älteren Herrn eine verheiratete, zuverlässige

Wirtschaftlerin

gesucht, die gut kocht und in allen Zweigen des Haushaltes tüchtig ist. Anhang nicht gewünscht. Anerbietung mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen unter **U 228** an die Geschäftsstelle der Schl. Btg.

Wirtschaftlerin

od. Wirtschaftsfraul. aufs Land gesucht. Diefelbe muß gut kochen, Waschen, Einlegen können, Aussicht über das Geflügel und z. Stallaufsicht übernehmen. **Frau Obermann Rohnstock,** O. Schmollen, Post Gr. Köllnig.

Gesucht für 1. April für ländlichen Schlosshaushalt selbständige, umsichtige

Wirtschaftlerin,

perfekt in feiner Küche und der Aufsicht des Personals; etwas poln. Sprache erwünscht. Nur erkl. Zeugn. m. Gehaltsanpr. unt. **U 234 Gchft. Schl. Btg.**

Für Wolfelsgrund (Kinderheim)

wird für sofort **Dame bei freier Station** gegen mäßige Vergütung gesucht. Antr. an **M. S. Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 181, I. links.**

Sanatorium Albrichshöhe (Post Peterswaldau) sucht zum 1. April ev.

Überwäscherin,

welche bei der Wäsche selbst tätig und im Waschen von Oberbekleidungen perfekt ist. Gleichzeitig kann sich noch ein fräutiges

Wajsmädchen

melden. Angeb. m. Zeugn. u. Geh.-Anspr. erbeten.

Tüchtige Köchin,

in f. Küche erfahr., f. fein. Fremdenheim Bad Salzbrunn z. 1. 5. oder spät. gefl. Zeugn. u. Gehaltsanpr. u. **U 255 a. d. Gchft. d. Schl. Btg.**

Suche zum 1. April, eventuell früher, an Stelle meiner jetzt verheirateten Köchin, mehrere Jahre bei mir gewesen.

eine tüchtige Köchin

oder einfache Stütze. Villenhaus, halt. Familie von 3 Personen. Neben Stubenmädchen eventuell Hilfe beim Aufwachen. Etwas Hausarbeit wird verlangt. Lohn den Anforderungen entsprechend. Nur gute Zeugnisse finden Berücksichtigung. **Frau v. Frankenberg,** Krumm Wobslau, Bez. Breslau.

Zur persönlichen Bedienung einer alten Dame suche ich zum 2. April ein besseres

ev. Mädchen

oder Fräulein, das leichte Hausarbeit übernimmt. Schneidern und Weiknäben erwünscht. Angeb. mit Zeugn. und Gehalts-Anspr. an **Frau Fürstner,** Nieber Peilau-Schl. bei Reichenbach in Schlesien.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provingialen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.

Druck von **Wilk. Gottl. Korn** in Breslau.

Köchinnen,

Wirtschaftlerin-Stütze, Stubenmädchen, Kinderfrel., ev. u. Köchenmädchen, Kinderfrauen u. Mädchen f. Alleinbedien. sucht für bald u. 2. April

Otto Nischke

gewerbsmäßiger Stellenvermittler Breslau, Ring 18, Telefon 4182

Suche zum 2. April für Villenhaushalt von zwei Personen neben Stubenmädchen und Diener

ältere, perfekte Köchin

mit langjährigen guten Kenntnissen. Eigenes Zimmer. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Frau v. Rosenbruch,** Gumnorsdorf im Niederschlesien.

Suche Kodmanfells,

Köchinnen, Stubenmädchen, Jungfern, Mädchen für alles **Gertrud Schlesinger,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Laurentienstraße 11, lpt. Tel. 4723. Empfehle jedera. Dienstpersonal.

Zum 1. April gesucht für den Sommer aufs Land, Winter Breslau

ältere, perfekte **evang. Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt. Zeugnisabschriften, Photographie, Gehaltsansprüche an **Frau von Chappuis, Breslau,** Landbergstraße 8, I. Vermittlung erwünscht.

Gesucht 1. April

Köchin

mit Hausarbeit, oder **tüchtiges Mädchen** für alle Arbeit mit bürgerl. Küche. Zeugn. nur aus best. Gäufern. Drei erwachs. Pers. Hilfe u. Waschfrau both. Küche u. B 144 Gchft. Schl. Btg.

Suche 1. April

feines Stubenmädchen,

erfahren in Wäsche, Weiknäben erwünscht, kräftig und gesund, in mittleren Jahren. Zeugnisse und Photographie einleiten, später persönliche Vorstellung.

A. von Niebelschütz, Kleinitz bei Milbau, Kr. Glogau.

Gesucht

zum 1. April sauberes,

tüchtiges

Stubenmädchen

mit guten Kenntnissen, das schon in feinem Haushalt gedient hat und bereit ist, mit nach Posen überzugehen. Persönliche Vorstellung Mittwoch und Donnerstag abends 8-9 Kaiserstrasse Nr. 77, I. Etage links.

Suche z. 1. April gewandtes, solides, evg.

Stubenmädchen,

erfahren im Aufräumen, Servieren, Plätten und Nähen. Angeb. mit Ansprüchen z. richt.